



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

28.04.1939 (Nr. 116)

Ercheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug R. 2,30 einfl. Zu-
teilgebühren; Verlagspreis monatl.
2,30 R. (einschl. 45,92 R. Ver-
rechnungsbilanz) zuzügl. 42 R. Be-
triebsgeb. Bezugspreis ist im voraus
zahlbar. Verleger: Hermann
Eine Veränderung der Lieferung
rechtzeitig keinen Anspruch auf
Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: W. C. Bauerlag, Meier-
str. 5, Bremen, Beren 6-8.
Telefon: 5 41 21, 21. Sonntag
5 11 15. Sprechz.: Verlag: dienstl.
12-13 Uhr. Schriftleitung: Dienst-
tag und Freitag 12 1/2-13 1/2 Uhr.

Bremer Zeitung



der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsführers in Oldenburg und Bremen

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

Nr. 116 / 9. Jahrgang

Freitag, 28. April 1939

Einzelpreis 15 Rpf.

Anzeigen - Grundpreise:
Die 22-mm-Spalte im Einzelblatt
13 Rpf., die 18-mm-Spalte im
Textblatt 75 Rpf., Ermäßigte Grundpreise
für kleine Familienanzeigen u. a.)
sowie sonstige Bedingungen Preis-
liste 7 (Nachschaffter O. für An-
zeigen durch den Fernsprecher keine
Gnade. Annahmefrist 16 Uhr.
Verfallsfrist: Die Bremen:
Am Oecere 6-8, Fern-
sprecher Nr. 5 41 21. Nachruf
und Sonntags: Fernsprecher
Nr. 5 11 15; Sprechz. Nr. 5 41 21.
An Söte, Mühlentamm Nr. 2.

Deutsches Jagdflugzeug flog 755 11 Stödkm.

Absoluter Geschwindigkeits-Weltrekord einer Messerschmitt-Maschine / Spitzenleistungen
Des Auslandes um 200 Stödkm. überboten / Glückwünsche Des Führers und Görings

Berlin, 28. April.

Nachdem es erst vor wenigen Wochen der deut-
schen Luftfahrt gelungen ist, den wohl am heftigsten
international umstrittenen und erprobten Flug-
rekord, den absoluten Geschwindigkeitsweltrekord
in ihren Besitz zu bringen, ist am Mittwoch die
herausragende Leistung des Heinkel-Flugzeuges
von einem Messerschmitt-Flugzeug erneut
überboten worden. Das Messerschmitt-Jagdflug-
zeug Me. 109 A hat gestern unter der Führung
des Flugzeugführers Fritz Wendel auf der Wech-
scheide bei dem Flughafen Hagenburg eine Ge-
schwindigkeit von 755,11 Kilometer er-
reicht. Der bisherige Weltrekord des Heinkel-Flug-
zeuges stand auf 746,66 Kilometer.

gen ist, eine Weltleistung mit 755,11 Stödkilometer
aufzustellen. Dies zeigt mit, daß die geistigen Schöpfer
des Flugzeuges meine Waffe den eifrigsten Weg beschrit-
ten haben, den wir nicht wieder verlassen werden.
Ihnen und der Gefolgschaft meinen Dank und meine
Anerkennung.
Im Generaldirektor Kessel von dem Daimler-Benz-
Werken leitete Generalfeldmarschall Göring folgendes
Telegramm: „Am dem letzten Erfolg des Messerschmitt-
Flugzeuges mit 755,11 Kilometer Stundenleistung,
leitete mit wiederum Ihr Motor DB-601 reichen Anteil.“

Jönen und ihrer Gefolgschaft preche ich meinen Dank
und meine Anerkennung aus.
Schließlich hat Generalfeldmarschall Göring an den
Flugzeugführer Fritz Wendel das folgende Tele-
gramm geschickt: „In Anerkennung Ihrer hervorragenden
Leistung und Ihres persönlichen Einsatzes zur Er-
reichung der Weltleistung von 755,11 Stödkm. er-
nehme ich Sie zum Flugkapitän.“
(„Gespräche mit dem schnellsten Mann der Welt“ im
Innern des Blattes.)

Feirole Verpflichtungen

Von unserem Vertreter Josef Verbold, Warschau

Die Formulierung der polnisch-englischen Garantien,
denen bekanntlich auch Frankreich sich angeschlossen hat,
unterschieden sich von den bisherigen polnisch-franzö-
sischen Verpflichtungen durch ein einziges, für Polen
daraus nicht unwesentliches Wort. Es wird nämlich
in dem neuen Versprechen, dessen schriftliche Unterzeich-
nung immer noch ausbleibt, gesagt, daß die Staaten sich
gegenseitig militärisch unterstützen wollen, wenn einer
von ihnen seine Unabhängigkeit als „unmittelbar
oder mittelbar“ bedroht empfindet. Der Begriff
der „unmittelbaren Bedrohung“ läßt sich allerdings
eingemeinlich erklären. Aber was bedeutet der neue
Begriff der „mittelbaren Bedrohung“? Wann etwa
könnte Polen seine Unabhängigkeit als „mittelbar“ be-
droht erachten?
Deutschland baut beispielsweise Reichsautobahnen
natürlich auch in Schlesien und Ostpreußen. Darf Polen
daraus auf Grund der englischen Erklärung etwa eine
„mittelbare Bedrohung“ sehen? Und ferner: Wenn man
in Polen wohnt, was ist die Bedrohung der Grenze an die
Ostpreußen und von der Verletzung der Grenze an die
Ostpreußen? Oder in angrenzlicher Kriegsgefahrungs-
fronte ist Deutschland vielleicht doch für ungewöhnlich
erachtet, auch an der deutschen Ostgrenze Wehrleistungs-
werke anzulegen. Würde dies dann in Warschau, Polen
und Paris als „mittelbare Bedrohung“ angesehen wer-
den? Hierin ist offenbar, daß solche Anlagen sind ein
„Mittel“, mit dem man auch „bedrohen“ kann, wenn
man will, und das man daher „bedrohen“ kann, wenn
man will, und das man daher „bedrohen“ kann, wenn
man will. Die Reihe ließe sich endlos fortsetzen, denn im Kriege
dient schließlich alles als „Mittel“ und könnte daher
vor dem Kriege für sich als „mittelbare Bedrohung“
erklärt werden, — wenn man will. Kurz: „mittelbar“
heißt nichts anderes, als den Kriegsgrund und die Be-
drohungsausmittel einfließen der Willkür und Gutmü-
tigkeit amtierender Regierung aussetzen. Da diese drei
durch Garantien im Kriege verbundenen Staaten ihre
einziges Objekt in Deutschland sehen, so steht der Will-
für-Begriff der „mittelbaren Bedrohung“ andererseits
das Reich der „Bedrohung“ aus, durch jede irgend-
weilige, aber unwillkürlich unwillkürlich und abnungslos
zum Ziel einer aktiven Wehrhandlung dieser Staaten
erklärt zu werden.
Vollig harmlos kann also Deutschland nicht umhin,
in dem neuen englischen System nicht nur die Ein-
stufungsabstufung, sondern auch eine tatsächliche
und sogar unmittelbare Bedrohung zu
sehen. Daran können auch die Friedensbestimmungen
Chamberlains nichts weiterführen, zumal wenn gleich-
zeitig die Wehrdauer offiziell als „erhöhte Gefähr-
lichkeit“ bereit halten, zur Verletzung der politischen Ge-
renzen. Auch die polnische Teilnahmeabmachung, die
immer noch fortgesetzt wird, und manche andere, vor-
bereitende Maßnahmen können die unmittelbare Be-
drohung aufständisch kaum verteidern. Wären wir
aber nicht genug den Friedensbestimmungen Chamber-
lains zu glauben, so müßten wir uns doch fragen, daß
jeder seiner Nachfolger die ungeschwächten Aus-
gangsmöglichkeiten benötigt frivole Verpflichtun-
gen besser verstehen könnte.
Es ist auch nicht anzunehmen, daß der Willfür-Begriff
der „mittelbaren Bedrohung“ in London aus Versehen
ausgesprochen wurde, denn er spielt auch in Paris

Chamberlain in der Krise

Wehrpflichtdebatte im Unterhaus - Opposition beschuldigt den Premier des Wortbruchs

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 28. April.

Premierminister Chamberlain brachte am Donner-
stagsmorgens das Gesetzentwurf zur Einführung der
Dienstpflicht im Parlament ein.
Chamberlain begann seine Ausführungen, die oft
von Zwischenrufen der Opposition unterbrochen wurden,
mit der Feststellung, die Regierung sei zu der Ansicht
gekommen, daß das Freiwilligenheer nicht mehr der
gegenwärtigen gespannten Lage gerecht werde. Er ver-
zweigte hierbei die neuen Verpflichtungen, die Groß-
britannien in letzter Zeit in Mittelamerika übernom-
men habe, und betonte, daß das Unterhaus noch in die-
sen Tagen zur Entscheidung kommen müsse. Er ver-
tröstete die Opposition auf die zweite Lesung in der
nächsten Woche, wo man doch genügend Zeit zur De-
batte über das Gesetz haben werde. Chamberlain wandte
sich dann gegen den Vorwurf, daß die gegenwärtigen
Maßnahmen von militärischen Standpunkt aus un-
bedeutend seien. Nach Ansicht der britischen Regierung
seien sie ausreichend, um die englische Volkstift in ihrem
gegenwärtigen Kurs zu unterstützen. Der Ministerprä-
sident betonte dann mit Nachdruck, er sei nicht der An-
sicht, daß ein Krieg bevorstehe.

antwortung lie, die er und seine Minister zu tragen
hätten, und meinte dann beziehungsweise, daß die
Regierung das Land nicht in einem Zustand der Zer-
würfnis und Unruhe überlassen könne. In dem offe-
nsichtlichsten Bemühen, der Opposition die Sache
schwieriger zu machen, veränderte Chamberlain mit
Nachdruck, daß gegen Kriegsgewinnler oder Personen,
die aus der Verletzung große Gewinne ziehen, mit sehr
hohen Strafen vorgegangen werden würde.
Miles behauptete anschließend, die Dienstpflicht würde
das Land nicht härten, sondern schwächen. Er be-
legte sich darüber, daß die Opposition erst im letzten
Moment über den Verzicht der Regierung unterrichtet
worden sei. Chamberlain habe sich in Paris geäu-
ert, „daß er aber auch nicht die Entscheidung über
die Umstände sich geändert hätten; denn ein gegebenes
Wort müsse für alle Umstände gelten. Die Verletzung
mit Kriegsmaterial sei wichtiger als die Verletzung
mit Soldaten. Die Erfüllung der Verträge sei völlig
unmöglich.“

Bei diesem neuen Verzicht Chamberlains, die radikale
Schwenkung in der Wehrpflichtfrage, in der die Oppo-
sition einen Wortbruch der Regierung sieht, zu recht-
fertigen, ist dem englischen Premierminister eine inter-
essante Feststellung einschlägig. Er gab zu, daß er noch
am 29. März, das heißt 14 Tage nach der Einführung
des Protokolls über Stöden und Wärdern, die nun
an allem faul sein soll, zu jenem Wort gefahren
und öffentlich die Wehrpflicht abgelehnt habe. Seit die-
sem 29. März aber habe sich die Lage radikal geändert,
mit dem letzter habe England neue Verpflichtungen gegen-
über Polen, Rumänien und Griechenland übernommen.
Hier liegt in der Tat der Schlüssel zur Auffassung des
(Fortsetzung auf Seite 2)



Flugkapitän Fritz Wendel
Presse-Hoffmann

Der neue Weltrekord des Messerschmitt-Flugzeuges
zeigt, wie Generalleutnant Generalleutnant
Held vor Vertretern der Presse ausführte, eindeutig,
daß schon der Weltrekord des Heinkelflugers kein Zufalls-
erfolg war, sondern daß derartige Höchstleistungen das
Ergebnis der planmäßigen Arbeit in der
deutschen Luftfahrtindustrie sind. Im friedlichen Welt-
krieg haben die beiden weltbekanntesten Flugzeugwerke,
deren Betriebsführer auf dem letzten Reichsparteitag
von dem Führer mit dem deutschen Nationalpreis aus-
gezeichnet wurden, die gleichen Ergebnisse erzielt, ein
klarer Beweis dafür, daß sie beide in der Entwicklung
der Jagdflugzeuge die richtigen Wege gehen und beide
das Bestmögliche an Leistungen erzielten. Deutschland
kann wirklich stolz darauf sein, daß die deutsche Luft-
fahrtindustrie nicht leistungsmäßig etwa ebenbürtige
Jagdflugzeuge erzieht hat und zwar Jagdflugzeuge, die
in ihrer Geschwindigkeit um über 200 Kilometer in
der Stunde vor den Spitzenleistungen
des Auslandes stehen.

Obwohl wie bei dem Heinkel-Jagdflugzeug ist der neue
Geschwindigkeitsweltrekord Me. 109 A mit dem unter
der Anleitung von 1175 Rpf. bekannten Mercedes-
Benz DB 601 erfliegen worden, dessen Weiterentwicklung
in der Zwischenzeit das Erreichen derartiger Geschwin-
digkeiten ermöglichte. Als Luftfahrzeug wurde ein
ZSM der Reichsmilitär-Deutschen Metallwerke verwen-
det, wie er allgemein in der deutschen Luftwaffe ein-
gesetzt ist.
Hinsichtlich der Start- und Landeinrichtung der be-
den Flugzeuge ist zu bemerken, daß sie jeden nor-
malen Flugplatz benutzen können, eine Lande-
bahn, die für die Braubarbeit der Flugzeugmutter von
heute voran der Bedeutung ist.
Der Reichsleiter Wendel ist im Alter von 42 Jahren
alters Jungflugführer, also ebenso wie Diercke von der
jungen Nachwuchsgarde. Dies ist besonders erhellend,
denn es wird dadurch bewiesen, daß in Deutschland nicht
nur die alten Rekruten zu Durchführung solcher
Reisefähigkeit imstande sind. Wendel ist von General-
feldmarschall Göring zum Flugkapitän ernannt
worden. Der Reichsflug wurde von dem Sportzeugen
der Aero-Club von Deutschland gezeichnet und ist zur
Anerkennung bei der RFLS angemeldet worden.

Der Glückwunsch des Führers
Der Führer hat anlässlich des Flugrekordes des Jagd-
flugzeuges Me. 109 A dem Kommandeur der Maschine
Professor Messerschmitt, dem Generaldirektor der Mer-
cedes-Benz-Werke Kessel sowie dem Flugkapitän Fritz
Wendel, der das Rekordflugzeug gesteuert hat, tele-
graphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.
Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshä-
ber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring,
hat an Professor Messerschmitt folgendes Tele-
gramm geschickt:
„Ich freue mich, daß es Ihnen in friedlichem Welt-
krieg ist die absolut höchste Geschwindigkeitsleistung ge-
lungen ist, eine Weltleistung mit 755,11 Stödkilometer
aufzustellen. Dies zeigt mit, daß die geistigen Schöpfer
des Flugzeuges meine Waffe den eifrigsten Weg beschrit-
ten haben, den wir nicht wieder verlassen werden.
Ihnen und der Gefolgschaft meinen Dank und meine
Anerkennung.“
Im Generaldirektor Kessel von dem Daimler-Benz-
Werken leitete Generalfeldmarschall Göring folgendes
Telegramm: „Am dem letzten Erfolg des Messerschmitt-
Flugzeuges mit 755,11 Kilometer Stundenleistung,
leitete mit wiederum Ihr Motor DB-601 reichen Anteil.“

Das Programm für den 1. Mai

Berlin, 28. April.
Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes
— 1. Mai — werden in diesem Jahre in Berlin
folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Sonnabend, 29. April
Von 20 bis gegen 21.30 Uhr erfolgt die
feierliche Uebernahme des aus dem Sudetengau kom-
menden Matronen durch Gauleiter Franz
Seydewitz an Oberbürgermeister Dr. Pippert. Im Rahmen
dieser Feier werden im Volkspark Volkstanz ge-
zeigt und es findet ein Volksliederabend statt.

Sonntag, 30. April
Um 12 Uhr wird der Führer im Volkspark
den neuen Reichsflagge unterbreitet. Anlässlich dieser
Feierleistung werden an die neu-
ausgewählten Betriebe auch die Fahnen zur Ver-
leihung kommen.

Um 16.30 Uhr: in den Festräumen des Reichs-
ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda
Empfang der Ehrenabteilungen der deutschen
Wehrmacht durch Gauleiter Reichsleiter Dr.
Goebbels und des Leiters der DFLP,
Dr. Weg und des Reichsjugendführers Waldur von
Schirach.

Der 1. Mai
Von 8.30 bis 9.15 Uhr: Jugendkundgebung
der Berliner SS, im Olympia-Stadion. Der Reichs-
jugendführer, der Gauleiter Dr. Goebbels und der
Führer werden zur Jugend treten.

Um 10 Uhr findet im Deutschen Opernhaus in
Anwesenheit des Führers die Festlegung der Reichs-
fahnen statt. Der Präsident der Reichsfahnen-
kommission, Reichsleiter Dr. Goebbels, wird sprechen
und die Träger des Nationalen Fahnen- und Preis-
preises für 1939 verkleiden.

Um 12 Uhr:
Staatsakt im Lustgarten
Die Schenkung Berlins werden in der Straße
hinter den Linden, vom Brandenburger Tor bis

zur Schloßbrücke, und im Volkspark aufmarschieren.
Die Wehr, die der Führer im Volkspark hat, wird
auf die gesamte Majorsstraße übertragen.

Der Majorsmarsch der Schenkung Berlins zur Fei-
erleistung erfolgt in der Zeit von 9 bis 11 Uhr. Gegen
11 Uhr werden die Ehrenabteilungen der deutschen
Wehrmacht durchs Brandenburger Tor über die
Mittelpromenade der Straße Unter den Linden zum
Volkspark fahren und auf einer besonderen Tri-
büne Platz nehmen. — Um 11.30 Uhr erfolgt der
feierliche Einmarsch von 19 Standarten, 884 Fah-
nen und Standen. — Bei der Ankunft des Führers
im Volkspark werden eine Ehrenkompanie des Heeres,
eine Ehrenkompanie der Wehrmacht und
eine Ehrenkompanie der Schutzpolizei die Ehrengebäude erreichen.

Verlauf des Staatsaktes

Die Regierungen des Reichsleiters Reichs-
minister Dr. Goebbels, Antritt des Leiters der
deutschen Arbeitsfront Dr. Weg, Es spricht der
Führer, nach Beendigung der Kundgebung,
gegen 13 Uhr, wird der Führer wie in den ver-
gangenen Jahren über die Mittelpromenade der
Straße Unter den Linden an den Volksgenossen
vorbei zur Reichsflagge zu Fuß fahren. Um 15 Uhr
Empfang der Ehrenabteilungen der deutschen
Wehrmacht durch den Führer im Volkspark der
neuen Reichsflagge. Anschließend Kaiserfeld für
die Arbeiterabteilungen in der neuen Reichsflag-
ge. Wie in den vergangenen Jahren, so werden die
feierlichen Veranstaltungen in Berlin auch diesmal
wieder durch eine große Abendkundgebung im Vol-
kspark abgeschlossen. An dieser Abendkundgebung
nimmt an Jodelung von 15.000 Mann teil.

22 Uhr: Beginn der Abendkundgebung.
Hauptrednerin des Hauptpropagandaleiters
Reichsleiter. Es spricht Generalfeldmarschall Göring.
Großer Zapfenstreich, ausgeführt durch die Musik-
korps des Heeres mit verstärktem Spielmannszug.
Nach dem Großen Zapfenstreich Feuerwerk im
Volkspark.

Unser Tagesspiegel

(Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten)

Chamberlains Wehrpflichtversuch zur Wehr-
pflichtfrage im Unterhaus erbrachte ein misslun-
genes Eingeständnis.
Der jugoslawische Außenminister Marowitsch ist
von Berlin abgereist.
Generalverbot von Brauchitz wird sich nach Station
begeben.
Ein Messerschmitt-Jagdflugzeug stieß mit 755,11
Stundenkilometer einen neuen absoluten Geschwin-
digkeitsweltrekord auf.
Die Zuschüßungsabstufung zum neuen Finanz-
plan liegt vor.
In der Bremer Erntehilfsabstufungs-Vollzugsstellen
laufen die Wochenstunden vom Führerbestand.
Der Leiter des höchsten Rettungswesens besuchte
die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
in Bremen.
Die 33. bringt Wehrpflicht für einen würdigeren
Flugzeugflieger in Bremen Straßen.
In der Erde wurde ein englischer Dampfer im
Sturm auf eine Sandbank gestoßen.
Ein jüdisches Grenzwehrgelände ereignete sich in
Japan.

eine Rolle. Wenn dort zur Zeit die Modifizierung des polnisch-französischen Verhältnisses erwogen wird, so nur deshalb, weil die Mittelbarkeit, die in vorstehender Hinsicht besteht, nicht einseitig durch den englischen „Erneuerung“ dieses Paktes, womit obige famose Grenzlosigkeit der Möglichkeit gemeint ist.

Zur Polen hat die Garantie gegen „mittelbare“ Bedrohung überdies noch eine ganz besondere, interne Bedeutung, denn Polen ist ein Nationalitätsstaat mit rund 40 Prozenten Polnisch-Polen. Diese Minderheiten werden beherrscht und beherrschbar. Seit 20 Jahren unterdrückt, ohne daß es dem polnischen Staatssozialismus gelang, die Frage der nationalen Minderheiten auf diese verfassungsmäßige Weise zu liquidieren. Wie erinnerlich, wurde Ende vorigen Jahres aus dringlicher Befürchtung von Warschau in Paris angefordert, daß Frankreich diese Verhältnisse nicht für gegeben halte, wenn die jetzigen Grenzen Polens durch die Auswirkungen der ukrainischen Nationalbewegung in Gefahr geraten. Diese Frage war aktuell geworden, weil die Unterdrückung der 7 Millionen Ukrainer in Polen eine solche Spannung erzeugte hatte, daß die polnische Armee in Ostgalizien aufmarschieren mußte.

Paris antwortete damals mit „Nein“, und die französische Presse antwortete mit einer fälschlich objektiven Berichterstattung, in denen für die unterdrückte ukrainische Nation eine gute Klinge geführt wurde. Frankreich mußte sich seines „traditionellen“ Eintretens für das Nationalitätsprinzip jetzt wieder erinnern, nicht in diesem Zusammenhang die „Reue des deux mondes“ und „Allianz“ während der ukrainischen Frage ist indes gebührend, das in Polen schiefgenutzte Befugnis wurde, schließlich verhielten sich auch englische Blätter.

Das war damals, vor zwei Monaten noch. Heute fällt die ukrainische Frage unter die „mittelbare Bedrohung“. Zwar ist eine französische oder englische Expedition nach Ostgalizien und Westgalizien zur Unterdrückung der Ukrainer nicht anzunehmen. Die Polen schaffen es auch allein. Aber sie tun es jetzt unter dem russischen Besatz und England und Frankreich, die beide so viel und laut von der „Freiheit der Völker“ reden. Die außerordentliche Verschärfung der Lage im ukrainischen Siedlungsgebiet nach der Rückkehr eines geflüchteten Ukrainer, die Entscheidung des ukrainischen Nationalen Willens, das Verbot ungezügelter ukrainischer Verbände und Organisationen, die Verfolgungen von ukrainischen Priestern, die Inhaft von Quäneren und Grausamkeiten — alles während der letzten Wochen — sind kein Zufall, sondern stehen unter englischer französischer Schau. In London nennt man die Angelegenheit die „Reue des deux mondes“. Die Lage sehr genau. Zeitweise englische Experten haben vorgeschlagen, die ukrainische Frage zu lösen, haben die Möglichkeiten der Ukrainer bis in jede Einzelheit untersucht, um festzustellen, ob die polnischen Organe in der Lage sind, dem ukrainischen Freiheitswillen Schatz zu bieten und ihn vielleicht auch zu liquidieren. Der englische Generalstab in Warschau ist geradezu Spezialist auf diesem Gebiet. Er ist sich sehr klar in die ukrainischen Verhältnisse, um zu hören, wie weit der Nationalismus der Ukrainer und die polnische Regierung der Forderung geht. London hat sich hierzu genau orientiert, ob die polnischen Unterdrückungsmethoden im Falle hundertprozentigen Einlasses die ukrainische Gefahr bannen könnten. Bekanntlich hat England alle Erfahrungen in Unterdrückungsmethoden für ganze Völker und da die polnischen Methoden in London Vertrauen erweckten, erfolgte die Garantie auch gegen „mittelbare“ Bedrohung.

Die Ukrainer prüfen den letzten moralischen Bestand der Westmächte bereits sehr deutlich. Er ist am stärksten durch ukrainische Volksmassen und am sporadischen Ausbruch ihres kämpferischen Willens klar erkennbar. Man sieht schon, daß London sich vielleicht verdrückt haben könnte. Die Ukrainer sind keine Negler und keine Wunden, England ist sich da. Die zwanzigjährige polnische Unterdrückung hat ihren Nationalismus nur härter und unerschütterlicher gemacht. Er wird vermutlich auch bei jenseitigen Unterdrückungen der polnischen Behörden und Polizeiorgane überleben. Man muß sich fragen, ob nicht gerade dieser englisch-französische Unterdrückung die für eine ersten großen Schritt für den polnischen Staat auszuweisen muß. Polen feiert sich in eine Psychose hinein, für deren verhängnisvolle Folgen es tragische Beispiele gibt.

Chamberlain in der Krise

(Fortsetzung von Seite 1)

Chamberlain'schen Umfalls. Am 29. März traf der polnische Außenminister nämlich in London ein. Er fand dort den englischen Garantieratgeber vor, der ihm aber nur dann abgeplaudert hätte, wenn England diejenigen Bedingungen macht, die in den Augen Polens souveräner und unantastbar sind. Die Garantie des britischen Reiches können: die Einführung der Wehrpflicht.

Demnach hätte sich seit dem 29. März nicht die Lage, sondern die englische Außenpolitik geändert. Sie hätte dementsprechend und seit gestern auch militärisch in der Kapazität in die Kontinentalpolitik vollzogen. Chamberlain verweigert also Ursache und Wirkung, d. h. die Verantwortung für den historischen Abgang von der englischen Wehrtradition, aber auch von jener Politik der friedlichen und klaren Scheidung der weltpolitischen Generalisierungen der beiden Nationen, die Deutschland vorgezeichnet und für die es sichbare Beiträge geliefert hat, fällt England zu.

Man beachte hier noch: die englische Regierung hat in diesen Tagen in der Tat unter Druck gehandelt. Wie dies öfters in den letzten Wochen, als sie gewaltig, mehr von Ängsten als von ruhigen Interessenberührungen bewirte Entschlüsse fasste. Die Kräfte und Umstände aber, die auf die englischen Entschlüsse einwirkten, werden durch die angeblich bedrohte Lage jener, die man gegen die Absichten auf die englische Seite ziehen wollte, den gemäßigten Panikzustand herbeiführt. Infolgedessen ist es nur Außenminister Chamberlain, der im neuen Gesetz die Verantwortung trägt, dem allgemeinen Frieden zu dienen und bei den Schicksalen Weisheit und Sicherheit zu fällen.

Ein paar Worte über politischen Takt

Unter dieser Überschrift nimmt Reichsminister Dr. Goebbels im „Völkischen Beobachter“ Stellung zu dem majestätischen Reden des britischen Premierministeren. Er hat ein sehr interessantes Beispiel der Frage, was England sagen würde, wenn sich die deutsche Frage nicht auf die Zeitlichkeiten gegenwärtig beschränken ließe, sondern auf die Dauer hinausginge. Dr. Goebbels führt dabei u. a. aus:

Das (die letzten) Vorkämpfer und Einmündiger der englischen Presse in innerdeutscher Angelegenheit) kommt in diesen Tagen wiederum sehr deutlich zum Ausdruck und besteht in der Richtung des englischen Vorkämpfers Henderson nach Berlin. Es ist das erklärterweise der natürliche Vorgang, den man sich denken kann. Selbst der englische Ministerpräsident Chamberlain hat auf eine diesbezügliche Anfrage im Unterhaus geantwortet, er könne sofort erklären, daß der Rückführ Sir Neville Henderson keinerlei besondere Bedeutung beizumessen ist. Er sei ganz normal zurückgekommen.

Aber: macht die englische Presse daraus? Nehmen wir einmal den Sachverhalt um und formulieren wir die Überlieferungen der maßgebenden englischen Blätter bei dieser Gelegenheit so, als wären die deutschen Zeitungen mit einem ähnlichen Vorgang, der England betrafte, befaßt, und es wäre einem die ganze deutsche Unmöglichkeit des Vorgehens der englischen Presse klar. Um: Der „Völkische Beobachter“ schreibt, daß der deutsche Vorkämpfer in London mit einem Antrag nach London entfiel, worden sei. London müßte das in Frage stehende Angebot annehmen und sofortige Beweise seines Friedenswillens liefern.

Oder: Der deutsche Vorkämpfer solle den englischen König mären.

Oder: Der deutsche Vorkämpfer werde dem englischen Außenminister erklären, daß Deutschland eine radikale Politik einschlagen werde, solange es keine beruhigenden Versicherungen und Schritte von Seiten Englands gebe. Deutschland müßte ausreichende Beweise für einen völligen Umsturz in der Politik Englands haben.

Derartige Beweise seien die Zurückführung der englischen Mannschaften, gegen aus England, Einstellung der englischen Kampagne gegen Deutschland und einschneidende Maßnahmen der englischen Armierung.

Oder: Der deutsche Vorkämpfer werde bei der britischen Regierung vorstellig werden, um dringlichen Hinweis auf die bedauerliche Erklärung Chamberlains vor dem Unterhaus auszusprechen.

Man wird zugeben müssen, daß wenn die deutsche Presse es wagen würde, London gegenüber einen solchen Ton anzunehmen, die englische öffentliche Meinung maßgeblich in Richtung nicht würde. Und das hat Recht. Denn ein solches Verhalten ist unter Großmächtigen nicht üblich. Es ist taktlos, unheimlich und unverschämte, und wenn es von London gegen uns angewandt wird, entspricht es außerdem in seiner Weise den gesamtartigen Machtverhältnissen zwischen Deutschland und England. Trotzdem schreibt die englische Presse so. Und deshalb müssen wir ihr auf die Finger klopfen. Die Engländer haben sich nun allmählich daran zu gewöhnen, daß, was für sie recht ist, für uns billig ist.

Neue Alarm-Maßnahmen Englands

Flugzeugabwehr-Geschütze Tag und Nacht demontiert

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

L. h. London, 28. April.

Die Unterdrückung Chamberlains bezüglich der „Einführung einer Alarmmaßnahme der Dienstpflicht hat in England gewirkt, als wenn man einen Stein in einen Ameisenhaufen geworfen hätte. Das Publikum zeigt sich trotz aller propagandistischen Vorbereitungen der letzten Zeit ziemlich erregt, man hat schon häufig bemerkt, daß die Presse sich bemüht, beruhigend zu wirken, es handelt sich nur um eine Vorsichtsmaßnahme.

Vor den Rekrutierungsstellen der Territorialarmee in London und anderen englischen Großstädten lauten sich am Mittwochmorgen lange Schlangen von Freiwilligen, die noch vor Tagesanbruch aufgenommen werden wollten. Der Rundfunk hat nämlich mitgeteilt, daß die Angehörigen des Dienstpflichtjahres 1939/40, die bis Mittwochmorgen nicht in den Territorialarmee gemeldet hätten, von der Dienstpflicht befreit seien. Das bedeutet, daß die Freiwilligen in der Territorialarmee nur wenige Wochen Ausbildung zu absolvieren haben und die schicksalhafte Entscheidung, die den Dienstpflichtigen betreffen soll, umgehen können. Der Rundfunk hat nämlich mitgeteilt, daß die Angehörigen des Dienstpflichtjahres 1939/40, die bis Mittwochmorgen nicht in den Territorialarmee gemeldet hätten, von der Dienstpflicht befreit seien. Das bedeutet, daß die Freiwilligen in der Territorialarmee nur wenige Wochen Ausbildung zu absolvieren haben und die schicksalhafte Entscheidung, die den Dienstpflichtigen betreffen soll, umgehen können.

„Daily Express“ greift die Regierung an und erklärt, die britische Regierung komme immer zu spät, la, auch mit der Wehrpflicht, die sie sofort nach Mitternacht in Kraft treten lassen sollte.

Im übrigen sei die ganze Angelegenheit ziemlich kümmerlich, denn bei dem augenblicklichen Ausmaß werde England mindestens fünf Jahre gebrauchen, um die Territorialarmee auszubauen, England könne aber keine fünf Jahre warten.

Im allgemeinen scheint jetzt festzulegen, daß die Rekrutierung Freiwilliger in allen Herstellungen unerschütterlich bleibt. Der einzige Unterschied besteht in der Anzahl der Angehörigen der Dienstpflichtjahre, die nicht als Freiwillige aufgenommen werden. Eine Einberufung soll schon Ende der nächsten Woche einleiten. Die neuen „Zwangssoldaten“, wie sie schon in

Der Führer ehrt Kapitän Rißler

Seit 11. 28. April

Der Führer hat auf Veranlassung des Oberbefehlshabers der Artillerie, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, den Leiter des letzten aus dem Arbeitsgebiet zurückgeführten Deutschen Antarktis-Expedition 1938/39, Regierungsrat Kapitän Rißler, in Anerkennung seiner Leistung am Oberbefehlshaber beauftragt und die erfolgreiche Arbeit aller Teilnehmer durch folgendes Telegramm hervorzuheben: „Herrn Kapitän Rißler, Deutsche Antarktis-Expedition, Sembrung. Den Teilnehmer der Deutschen Antarktis-Expedition 1938/39 danke ich für die Meldung von ihrer Rückkehr in die Heimat. Ich verleihe damit meine herzlichsten Glückwünsche zu der erfolgreichen Durchführung der Expedition übertragene Aufgaben. Adolf Hitler.“

Erniedrigungsgesetz für Kabinett Dietrich angenommen

Brüssel, 28. April.

Die belgische Kammer nahm in der letzten Abend-Sitzung des Vorkriegs die Regierungserklärung und das Erniedrigungsgesetz mit 104 gegen 84 Stimmen bei fünf Stimmentzückungen an und sprach damit dem katholisch-liberalen Kabinett ihr Vertrauen aus.

Markowitz hat Berlin verlassen

„Die deutsch-jugoslawische Freundschaft und Zusammenarbeit erneut bekräftigt“

Berlin, 28. April.

Nach den Besprechungen mit dem Führer und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, die zum Ausbruch und zur weiteren Vertiefung der freundschaftlich-nachbarnschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien wesentlich beigetragen haben, verließ der königlich-jugoslawische Außenminister Dr. Alexander Cincar Markowitsch nach dreitägigem Aufenthalt in Berlin am Donnerstag, den 27. April, das Reichshauptstadt.

Die Besprechungen auf dem Bahnhof Friedrichstraße hatten sich Reichsaussenminister von Ribbentrop mit Staatssekretär von Weizsäcker, dem Generalkonsul in Belgrad, dem Reichsminister des Auswärtigen Legationsträger Heimburg und dem dortigen Legationsträger Dr. Schmidt eingelassen.

Von jugoslawischer Seite war der jugoslawische Gesandte in Berlin Dr. Arbutic mit den Herren von Gersdorff erschienen. Ferner war der italienische Botschafter Altico anwesend.

Nach dem Abschieden der Front einer Ehrenbewandlung verabschiedete sich Reichsaussenminister von Ribbentrop aufs herzlichste von seinem jugoslawischen Gast, der gegen 10 Uhr mit dem kabinettmäßigen Zug die Kaiserliche nach Belgrad antrat.

Vor seiner Abfahrt gab Außenminister Dr. Markowitz der Presse eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte:

„Ich stehe noch immer unter dem starken Eindruck des Empfangens, den mir Seine Exzellenz der Herr Reichsaussenminister die Ehre erwidern hat zu gewähren. Ich bin glücklich, erfahren zu können, daß auch bei dieser Gelegenheit die bisherige Politik der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen dem großen Deutschen Reich und Jugoslawien erneut bekräftigt wurde.“

Markowitz hat Berlin verlassen

innerer Festigkeit und Ruhe, sondern gleichzeitig auch damit das außenpolitische Anliegen Jugoslawiens. Man denkt allgemein, daß Ribbentrop sich sehr leicht und zugänglich und jugoslawischen Jugoslawiens, die jetzt von einem schmerzlichen inneren Druck befreit seien, das ihm die Welt zu einem heilen Wege 46. Geburtstag gemacht habe.

Markowitz hat Berlin verlassen

„Die deutsch-jugoslawische Freundschaft und Zusammenarbeit erneut bekräftigt“

innerer Festigkeit und Ruhe, sondern gleichzeitig auch damit das außenpolitische Anliegen Jugoslawiens. Man denkt allgemein, daß Ribbentrop sich sehr leicht und zugänglich und jugoslawischen Jugoslawiens, die jetzt von einem schmerzlichen inneren Druck befreit seien, das ihm die Welt zu einem heilen Wege 46. Geburtstag gemacht habe.

Markowitz hat Berlin verlassen

„Die deutsch-jugoslawische Freundschaft und Zusammenarbeit erneut bekräftigt“

innerer Festigkeit und Ruhe, sondern gleichzeitig auch damit das außenpolitische Anliegen Jugoslawiens. Man denkt allgemein, daß Ribbentrop sich sehr leicht und zugänglich und jugoslawischen Jugoslawiens, die jetzt von einem schmerzlichen inneren Druck befreit seien, das ihm die Welt zu einem heilen Wege 46. Geburtstag gemacht habe.

Markowitz hat Berlin verlassen

„Die deutsch-jugoslawische Freundschaft und Zusammenarbeit erneut bekräftigt“

innerer Festigkeit und Ruhe, sondern gleichzeitig auch damit das außenpolitische Anliegen Jugoslawiens. Man denkt allgemein, daß Ribbentrop sich sehr leicht und zugänglich und jugoslawischen Jugoslawiens, die jetzt von einem schmerzlichen inneren Druck befreit seien, das ihm die Welt zu einem heilen Wege 46. Geburtstag gemacht habe.

Markowitz hat Berlin verlassen

„Die deutsch-jugoslawische Freundschaft und Zusammenarbeit erneut bekräftigt“

innerer Festigkeit und Ruhe, sondern gleichzeitig auch damit das außenpolitische Anliegen Jugoslawiens. Man denkt allgemein, daß Ribbentrop sich sehr leicht und zugänglich und jugoslawischen Jugoslawiens, die jetzt von einem schmerzlichen inneren Druck befreit seien, das ihm die Welt zu einem heilen Wege 46. Geburtstag gemacht habe.

Gespräch mit dem schnellsten Mann der Welt

Jugburg, 28. April

Kurz nach dem internationalen Weltrekord, den die Weltrekordistin Me 109 mit der Weltrekordmaschine 78,11 Stbkm. erzielte, sprachen wir mit Fritz Wendel, dem Mann, der diese Maschine führte, und heute der schnellste Mann der Welt ist. In der Stimme des jungen Piloten klingt nach der Leistung nach und die Freude über diesen genialen Erfolg.

Wendel kommt aus einem kleinen Ort bei Wehrmann. Sofort nach Verlassen der Schule trat er ihn zur Fliegerei und schon mit 17 Jahren machte er in Mönchengladbach seinen ersten Fliegen. Seitdem hat er die Bekanntheit eines raschen Fliegers. Von Mönchengladbach ging er zur deutschen Verkehrsfliegerschule und am anschließenden 1/4 Jahre bei der Luftwaffe, wo er sich mehrere Fliegerlizenzen erwarb. Anfang 1938 trat er in die Meisterschule ein, wo er im Tag um Tag die neuen Jagdflieger der Meisterschule einflieg, die den Stolz der jungen deutschen Luftwaffe bilden.

Wir fragten Wendel nach seinen Erfahrungen während des Weltrekordfluges. „Von Eisenstein kann wohl nicht die Rede sein“, meinte er lachend, „denn ganz alles viel zu schnell. Außerdem muß man sich bei dem Weltrekord, der in einer Sekunde um 75 Meilen geht, darauf ein, daß die Einflieger der Meisterschule von 782 Stbkm. bis zu einem Stundenschnitt von 300 Meilen fliegen können, das man an nichts anderes denken darf.“

Gänge haben wir auf diesen Flug gemacht, immer wieder machte uns das Wetter einen Streich durch die Rechnung; aber jetzt war es endlich so weit. Allerdings war es ziemlich heiß und es wehte ein Wind mit einer Stärke von 25 Stbkm. Über dem Meeresspiegel lag sich über einer Strecke eine Gewölkdecke von 782 Stbkm. die bei Gegenwind natürlich abfiel.

Ich bin stolz darauf, daß ich diesen Weltrekord für Deutschland errungen habe. Ihnen Dank gilt neben allen denen, die am Entstehen dieser Maschine beteiligt waren, vor allem unserem genialen Reichsflieger- und Konstruktionschef, Reichsminister.

Rudolf hat dankt

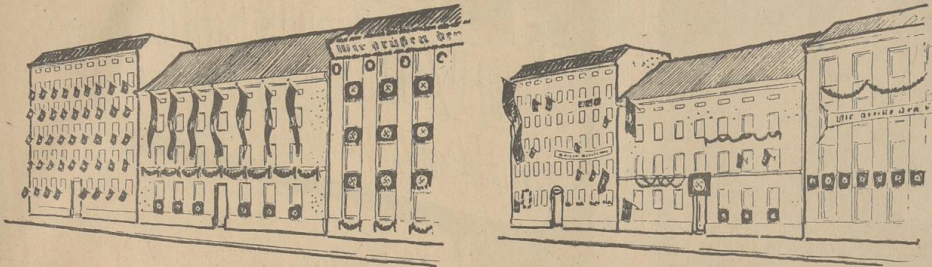
Berlin, 28. April.

Der Eisenstein der Führer gibt durch die VGRS bekannt.

„Nachstehendes meines 45. Geburtstagsgingens mit 10 zahlreichem Glückwünschen aus Großdeutschland und von den deutschen Volksgenossen aus dem Ausland, zu dem ich mir unendlich viel, jedem einzelnen zu danken. Ich bitte daher alle, die meiner Gedanken, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.“

Bremens Flaggen schmuck unter der Lupe

Neben hervorragend schön geschmückten Straßen gibt es immer noch Bezirke mit recht mangelhaftem und unwürdigem flaggen- und grünschmuck



Ein gutes und ein schlechtes Beispiel. Links: Würdiger und wirkungsvoller Frontenschmuck. Hier hat die Hausgemeinschaft ihre Früchte getragen. — Rechts: Unschön, zerissen und wenig liebevoll erscheint trotz aller guten Absicht das äußere Bild! — Zeichnungen: Krieger (2)

Wenn wir am 1. Mai oder an anderen Fest- und Feiertagen der Nation, an denen unsere Stadt Flaggen- und Grünschmuck angelegt hat, durch die Straßen gehen, dann freuen wir uns des herrlichen Schmuckes unserer Stadt, aber wir ziehen auch unwillkürlich Blicke. Wir stellen fest, daß diese Straße wirklich prächtig aussieht, daß jene nur unvollkommen geschmückt ist, daß die Bewohner dieser Häusergruppe den Schmuck ihrer Wohnungen aufeinander abgestimmt haben, während andere Häusergruppen uneinheitlich geschmückt sind. Wieviel schöner wäre es doch, wenn in den Schluß unserer Stadt einformig zu werden. Nehmen wir als Beispiel einmal die Graf-Deeleers-Straße. Die Häuser sind an Flaggenlagern mit nicht mehr und mit nicht größeren Fahnen geschmückt, als dieses in anderen Wohnstraßen der Stadt ist. Dadurch aber, daß die Flaggen fast gleich groß sind und gleichmäßig über die Häuser abgehen, ergibt sich in dieser Straße ein überaus feines Bild. Ganz ohne Fehl ist dieser Flaggen schmuck allerdings auch nicht, denn an zwei, drei Häusern fehlt überhaupt eine Fahne und die Fingere eines Anwohners hat einen löcherigen Mast, das an dieser Stelle der Straße das sonst so schöne Bild genau so sehr wie eine Kommode, in der ein Mann einen halben Schritt zurücktreten muß. Diese Schwächen sind aber noch auszumachen, ganz anders muß natürlich der Schmuck in engen Geschäftsstraßen mit hohen Häusern sein. Ein schönes Beispiel gibt hierfür die Langenstraße. Oben aus den Häusern wehen Risenseelen, die noch verstanden groß sind, die im ganzen gesehen jedoch über der Straße hin zu einem flatternden Meer zusammenfließen.

Wir wissen selbstverständlich, daß außer den beiden von uns genannten Straßen noch viele andere Wohnbezirke unserer Stadt geradezu vorzüglich geschmückt sind, aber wir wissen auch, daß es noch Straßen gibt, die sehr schlecht geschmückt sind. Das kann und muß anders werden, denn endlich sind Flaggen ausreichender Größe nicht unerheblich rarer, und zweitens verlangt es einfach die nationale Pflicht, daß wir an nationalen Feiertagen unsere Feiern in würdiger Form auszurufen geben. Es erwartet niemand, daß bis zum 1. Mai eine enzyklopädische Form der Beflaggung unserer Stadt gefunden ist. Aber es wäre sehr gut, wenn wir uns am 1. Mai einmal unsere Straßen kritisch betrachten würden, wenn sich jeder Hauseigentümer am 1. Mai mit feinem Maßstab bespricht, um möglichst

ganz zu einer einheitlichen, schönen und würdigen Beflaggung zu kommen.

Am 1. Mai werden die Häuser nicht nur mit Flaggen, sondern auch mit Grün geschmückt. Diese Ausschmückung sollte unter allen Umständen nach Rücksprache mit allen Hauseigentümern und mit den Nachbarn erfolgen. Es ist durchaus möglich, hier einmütig vorzugehen. Wie der Schmuck eines Hauses einmal aussieht, zeigt der Hausbesitzer in geradezu vorbildlicher Weise. Die Bewohner größerer Häuser müssen sich dieses Gebäude einmal am 1. Mai ansehen und sich als Anregung für eine schöne und einheitsvolle Ausschmückung ihres Gebäudes dienen lassen.

Unsere Meinung setzt an zwei Beispielen, wie man eine Gruppe Großstadt-Häuser schmücken kann. Das erste Beispiel wird abstrahierend, es entspricht aber leider nur zu oft der Wirklichkeit. Das zweite Beispiel zeigt, wie die gleiche Häusergruppe ohne viel Aufhebens geschmückt sein könnte, wenn die Bewohner eines Hauses und auch einer Häusergruppe sich verständigen und bei der Ausschmückung auch den guten Geschmack zu Rate ziehen.

In vielen eingetragenen Bezirken, die immer wieder an die „Bremer Zeitung“ gerichtet werden, wird gerade zu der Ausschmückung unserer Stadt Stellung genommen. So heißt es z. B. in dem Eingangs eines alten Parteiprogramms: „... und als ich in einer Straße mit 30 Häusern mit mehr als 60 Hauseigentümern nur acht

Flaggen besetzte, teilweise in der Größe von Kinderflaggen, da ich mir die Rote der Span und des Joms ins Gedächtnis geblieben. Wer nicht flaggt, ist betont dieser Parteiprogramm so recht. In diesem der verordnete Parteiprogramm, der aus „Prinzip“ und aus „Charakter“ — wie er sagt — nicht flaggt. Eine andere Gruppe 1-1-Flaggender Parteiprogramme sind elende Krawatte, die werter für das WBSW noch für eine Fahne Geld aufwenden wollen. Eine dritte Gruppe besteht aus den Trägern und Gehilfen der Partei, die da sagen: „Auf eine Fahne mehr oder weniger kommt es nicht an.“ Und es gibt viertens noch eine Gruppe von Parteigenossen, die glauben, mit Kinderfahnen oder gar einem Wimpel mehr als genügend geschmückt zu haben.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch noch an die Rede des Regierenden Bürgermeisters auf der Hausbesitzer-Versammlung erinnern. Der Reg. Bürgermeister betonte dabei, daß es die nationale Pflicht sei, die nationalen Feiern in einer der nationalen Würde entsprechenden Größe und Form zu zeigen.

Wir wollen hoffen, daß unser heutiger erster Appell, Bremen festlich noch würdiger und schöner zu schmücken, schon am 1. Mai seine ersten Auswirkungen zeigt, daß aber schon überall die Vorbereitungen getroffen werden, um Bremen schon in aller Kürze ein wirklich würdiges, eindrucksvolles und prächtiges Festland anlegen zu können.

Hoge Barg hört mit to!

Nach der Führerparade am 30. April in Bremen hat es einige grobe Mißstände und Gebenheiten gegeben. Im Verlauf der Begleitfeier haben manche Parteigenossen, vor allem Jugendliche, z. B. die für die Schweregeleitfeier in der Nähe der Katedrale abgehaltene Veranstaltung als Ausschüßstimmung benutzt und erheblich lächerlich, auch für manchen Parteigenossen leicht vermeidbare Schäden verursacht. Mehrere Mißstände vor dem Eigenen an anderer Stelle sind bei dem Gelingen auf den 1. Mai dann das Wort:

„Ni hört de Raat, bi de Straat, leggt dat platvullige Spridwoord, an dat iddall to veel heten: hier heft id dat Seggen: „Hört du di nich richtig op, imier id di rut. An datt iddall seggt heft id leschawen dacht, as de grode Parade weer. Minst, wat n Minshheit weer ot

dat dar! Avers de goden Minshen kann laten vör „hier Meedier ganz vergeten, wat Men an Dien heten deit. Dar weern di doch weern, de weern so ut de Tüüt, datt se meenden, se hie jem ot allens so, wat dar an de Straat un op de Straat stahn un seggen da, „Katen“ weern dat ja jüht nich, in't Parteiprogramm giift dat ja nich veel. Katens, avers Autos können dat n gangen Barg sijn. Wenn du avers meent, de iddall to'n Hööhen op de Welt, de Autos, dennio biß du mit'n iwebe Recht neist. Aee, de Autos sijn to'n Koppkattien dar, heist du op 'n Auto, dennio kannst kein wies tiefen, von de 'thone lange Parade geht di niz ut de Rees, un denn is dat of ja so good, wenn op dat Seet to recht befige Steedel op rimmampelt. Dat is „Arbeitsbedürftung“, So'n lütt beten „Arbeit“ heft id bi de Parade ot to lech freegen, wat een 'n Autoleer weer, de barr ja-woll noch dat. Avon 'n Sinn „Ni hört de Raat, bi de Straat!“ un nöhm sijn n paar Sungen in „Ar-

beit“, de dar op linen „Hannomag“ Kiefut un Hoge-Barg höör-mit-to spelen wollen.

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant!“

Wenn dat nu to'n eersten Mai dat grode Führtweert geben deit an'n Pferdier un dar sijn weder so veel Wegens von baten rinstemen, de die schollen un doch men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot noch, Kamst ot leggen: Hand von de Deern, dat's mien! Noh beter is dat avers, wo faat dat gar nich recht so wies kamen un ekermeert amier Zille eht men bekenen, dat de Wäde in Bremen to Galt sijn. Un ot de Wööm in't Wöörant, un wo amiers jichens noch ruppelattien is, dat schollen je ehter-meern. Avon Wäde sijn ja ot Minshheit!“

„Denn de Raat ishört, de faat je an'n Seer, dat gelt vondaag ot

Nur Mut, es wird schon...



Adelheide geklecktes Haupt sinkt an Knutbars Panzerschützenbrust... (rechts der Herr Schwägerwörter). Das grandiose Schlachtfeld der grauseligen Raubritter-Schauspielkomödie. Aufnahme: Schmidt

Die „Akte“ rüflet zu ihrem Kompaniechef. Und wie wir der Generalprobe, die gestern vormittag im Rathaus hier, beendeten konnte, der weiserer hundert zu eins, daß dieses Heft der 2. Kompanie der Panzerabwehr-Abteilung 22 ein Volltreffer wird. Der Bombenleger des „Gala-Doppel-Eltre-Parade-Abende“ ist die Darstellung der grauseligen Raubritter-Schauspielkomödie „Nur Mut, es wird schon scheitern“. Ueber den Inhalt dieser schrecklichen Komödie wollen wir jetzt natürlich noch nichts verraten, wie wir auch nicht die üblichen Hintergrundumstände vorzeitig ins große Licht der Öffentlichkeit stellen wollen. Nur die Programmnummern wollen

wir antündigen: Zwei Knutlich-Brunnen-Kämpfer eröffnen den Reigen. Ein edler ungarischer Jüngling und ein edler österreichischer Herr. Ein Jüngerer Knutlich tritt auf. Ihm folgt die „Adeliche Pyramide“ — ein Luftballoncock ohne Gleichen. Den verlockenden Klängen einer verführerischen Melodie schließt sich eine Szene aus dem „Raubritter von Sevilla“ an. Einem Jüngerer bringen Bänke, ein geliebtes Kamel zeigt Exerzierübungen und zum Schluß hören die Besüher eine ganz neuartige Fassung des „Volgareliedes“. Das Kompaniechef wird ein Heft der „Parade“ sein. Es wird zu einleiten, daß sich am Sonnabend im Rathaus buchstäblich die Balken biegen.

Neuer Film im Tivoli:

„Spaßvogel“

Filme von Dr. Fritz Peter Buch haben immer Atmosphäre, so auch dieser Schwank, den er mit 2. Müller verarbeitete und inszenierte. Die zum tausend Meilen entfernten inspirierte Fröhlichkeit des Meißelandes und seines Menschenbildes durchdringt jede Szene der Handlung, in deren Verlauf der Bürgermeister eines Städtchens von seiner im Nebenamt eifrig geleiteten Tätigkeit des Schützenregiments gründlich tüvriert wird. Es ist ein harmloses, wenn auch für den Betroffenen etwas peinliches All, den ein föhliches Kollapsum von Versuchen reifen Jagdsagens auslöst, um die Kur in Gang zu bringen. Für ihre gründliche Fortführung sorgt aus guten Gründen ein miderwärtiges junges Paar, und alle folgenden Ereignisse werden zu einer Quelle andauernder Heiterkeit im Jubeltraum und damit zum Beweis für das gute Gelingen eines unbeschwerter Unterhaltungsfilms. Auch hat die Handlung mit ganz ausgezeichnetem Bild für Filmbildwirkungen inszeniert, es liegt viel Stimmung in den Szenen und meistens geht ein Buch durch Vorhaben und Gelingen im gegebenen Rahmen des besseren Spiels. Wenn eine humoristische Szenenfolge durch die musikalische Unterlegung in ihrer Wirkung verdoppelt werden kann, so tut das in diesem Fall die lebenswichtige Erläuterung des Kompaniechefs Werner Schumann, die sich in der mehr als einmaligen Zusammenkunft von Bild und Ton offenbart, ohne daß es zur Charakterisierung einer Stimmung dann doch des Wortes bedürfte. Fritz Kampes ist der praktische Darsteller der mittleren Reihen der mehr als einmal mit langem Gesicht vor einer gründlichen Blamage steht. Rita Benthoft diesmal zurückhaltender eingesetzt, keine hübsche und geistreiche Frau, ein Paar, das man gern sieht, sind die reizende Diana Gracie und Heinz Schorlemmer. Ein mimisches Kabarettstück liefert gegen Schluß Elnora Erdmann als verärrertes Mädchen — um nur ganz wenige der durchweg mit ansehnlicher Laune spielenden Mitarbeiter zu nennen.

Anni Arminius-Welshausen.

Der Führergeburtstag in der Wochenfchau

In Bremens Erntedankfestspielen laufen nun die mit Spannung erwarteten Wochenfchauen, die ausschließlich im Zeichen der Berliner Geburtstagsfeierlichkeiten vom 19. und 20. April stehen. Gerade an diesen Tagen wachen der Führer die Zeichen der Anerkennung, die die deutschen Wochenfchauen seit geraumer Zeit in einer staatspolitischen Dienst erlangen erhoben hat. Die Kameramänner unterliegen aus hier ein Lebensgefühl und ein mitreißendes Gefühl der großen Berliner Tage, das das Haus in eine Begeisterung und Erregung gerät wie selten, und daß die Weisheit für die Kameramänner, wie wenn wir selbst lebhaftigen Jungen dieses unbeschwerlichen Geistes wären. Unbeschwerlich — das ist das richtige Wort. Wie wahr es ist, erkennen wir nun, da wir den Ablauf der größten paradeschönen Ballung an Wehrkraft, Wehrdisziplin, Wehrorganisation und Wehrgefühl aller Zeiten mit den Augen schauen.

Wir sehen die liebevollen Vorbereitungen der Berliner, dem Aufleben den würdigen Schmuckstücken zu geben, erleben die Ankunft der ausländischen Teilnehmer und die Einweihung der Prämienfeste, deren mächtigster Anlaß im Zeichen der Aufstellungen übermäßig. Wir wünschen uns mit den kleinen und großen Gratulationen in die Nähe des Führers, und es kommt dann schließlich angeht der Paradeaufstellung der Gruppen wie von selbst die besonders der Frage von unteren Lippen: Wie ist es möglich, allein diesen moifizierten Seemann aus seiner salutarischen Erfahrung gleich einem Hühner in Gang zu setzen, daß er mitunter auch unter dem Großkopf Stützlers vorüberzieht? Bedenkt ein mitreißendes Schau-

spiel, wie es die Welt nie zuvor sah! Wir begleiten den Führer entlang den Fronten der endlosen Aufstellungen und erleben dann mit heißen Herzen den Wehrmarsch, der in seiner Macht und Pracht kein Vorbild hat. Da sind die verlagerten Tanks und auch die Reigen geschäfte, deren Höhe allein je drei Mähen zum Transport erfordern. Da sind die föhlichen Reiterpauler der Kavallerie, die schweren Pantons der Pioniere, die Reigenflats, die Scheinwerferbatterien und die jüngste Truppe der Luftwaffe, die Fallschirmjäger. Da ist schließlich das Panzerregiment, das dem Führer den überaus prächtigen Geburtstagsgruß der unvergleichlichen deutschen Wehrmacht überbringt.

Es bleibt uns nur eine Feststellung und ein Rat zu geben. Wer diese Wochenfchau nicht gesehen hat, bringt sich selbst um ein großes, frohes Erlebnis.

Bremens Einzelhandel vorbildlich

Der im Rahmen des RWRB durchgeführte Schaufensterwettbewerb des deutschen Einzelhandels ist abgeschlossen. Der Bremische Einzelhandel kann mit dem Ergebnis in jeder Beziehung zufrieden sein, er gab sich doch, daß die fast 350 Wettämpfer im allgemeinen Leistungen gezeigt haben, die weit über dem Durchschnitt liegen. Zum Höchstmaß des Wettämpfers verzeihen sich mehrere in der Wandelhalle des Wilhelm-Deiter-Hauses Wettämpfer, Betriebsführer und Käufer zu einer Feierkunde und zur Siegerverkündung.

Musikalische Darbietungen haben den eindrucksvollen Rahmen. Nach Begrüßungsworten von Stadgruppenwahrer Pa. Krüger, ab Kreisstadabteilungsleiter Pa. Körner eine Uebersicht über den Ablauf des Wettämpfers. Der Bremische Einzelhandel hat in dem Zeit und Liebe und großen Interesse in den Dienst des Schaufensterwettämpfers gestellt. Zahlreiche Betriebsführer hätten Schaulentener zur Verfügung gestellt, rund 100 Käufer hätten mitgewirkt. Dank gebührt auch dem RWRB und dem H. Sturm, Bernd Kolemeyer für die Berechtigung von Kraftfahrern. Die diesjährigen Leistungen der Wettämpfer seien noch besser als die Arbeiten der Vorjahre. Diesmal seien rund 340 Fenster zu bewerten gewesen. Es sei zu wünschen, daß die Zahl, die im Vorjahre noch 200 betragen habe, im nächsten Jahre auf 500 steigen für den Sommer bei der Durchführung eines Kartes für Schaufensterwettbewerb beauftragt.

Namens der Prüfer berichtigte Pa. Hagemann dann von den Feststellungen der Prüfungskommission. Nur wirkliche Spitzenleistungen konnten, da nur eine beschränkte Anzahl von Urkunden ausgeben wird, ausgezeichnet werden. Diese Spitzenleistungen sind durch mehrfache Prüflingen und Gegenüberstellungen aus einer Reihe anderer ertriffliger Arbeiten herausgehoben worden.

50 Prozent der Schaufensterausstellungen können als gut und sehr gut bezeichnet werden. Auch der Heft sei zufriedenstellend. Bemerkenswert ist, daß der jüngste Preisräger ein Wehring im ersten Wehring und der älteste Preisräger ein über 60 Jahre alter Volksgehörte sei, der sogar mehrere Fenster gestaltet habe. folgenden Preisräger wurden als Sieger Ehrenurkunden ausgehändigt:

Zeichnungsfalle 1: Berthold Rajke.
Zeichnungsfalle 2: Ludwig Kleinberg, Georg Winter, Hans Scharringhausen, Werner Schönhof, Gerbert Lorenz, Hanna Ripp.
Zeichnungsfalle 3: Ginter zu Herten, Hans-Wenck Krause, Friedrich Kleinede, Alwine Bartels, Günter Eggers.
Zeichnungsfalle 4: Hans-Eric Gäbler, Wolf Just, Helmut Krause, Heide Ball, Radio Hlrich, Edü Blume, Heinz Trümper.
Zeichnungsfalle 5: Wilhelm Goffert, Me Dumte, Heide Lorenz.
Zeichnungsfalle 6: Ferdinand Hühlich, Eile Klinge, Wolf Wrede, Elisabeth Christoph, Willi Heibelmann.
Zeichnungsfalle 7: (Selbständige und Ehebedarater): Heinrich Hähns, Friedrich Hentze, Heinrich Schmied, Erich Schneider, Wolfgang Rod, Wilhelm Schröder, Wolf Müller und Johann Hesse.

Außer diesen 35 Ehrenurkunden wurden 93 schriftliche Anerkennungen ausgegeben für überdurchschnittlich gute Leistungen.

Mit dem Gratz an den Führer und den Wehrern der Nation fand die Feiertage ihren erhabenen Ausklang.

Beiderungen im Oberlinpräsidium Bremer-Bms. Im Oberlinpräsidium Bremer-Bms. wurden am 19. April die Beiratsbesitzungen des Führers und Wehränglers folgende Beiratsbesitzungen beauftragt: Oberregierungsrat Holten zum Regierungsdirektor beim Oberlinpräsidium Bremer-Bms., Oberregierungsrat König zum Regierungsassessor, die Oberregierungsrat Jochenhausen, Keller und Wuns zu Oberregierungsassessoren, Jochenhausen zum Oberregierungsassessor, die Oberregierungsrat Schumacher und Sterng zu Oberregierungsassessoren, Regierungsassessor Jung zum Regierungsassessor, Oberregierungsrat König zum Oberregierungsassessor, die Oberregierungsrat König und Schumann zu Oberregierungsassessoren, Oberregierungsrat Schröder, bisher Regierungsassessor in Wehring, wurde zum Regierungsassessor beim Oberlinpräsidium Bremer-Bms. ernannt.

So vorteilhaft
kauft man in der Defaka!

Der praktische Gabardine-Mantel
Wir bringen den Mantel in voller weiter Slipon-Form, mit verdeckter Knopfleiste, ganz auf Kunstseide gearbeitet. Die Imprägnierung sorgt, daß sich der Mantel auch bei schlechtem Wetter ausgezeichnet trägt.
RM 53.-

Der elegante zweireihige Sakko-Anzug
Glencheck-Muster in blaugrau und braun sind für den Zweireier das Gegebene. Wir bringen den Anzug in sorgfältiger Verarbeitung mit elastischer Innenausstattung in einer besonders gutschitzenden Paßform.
RM 89.-



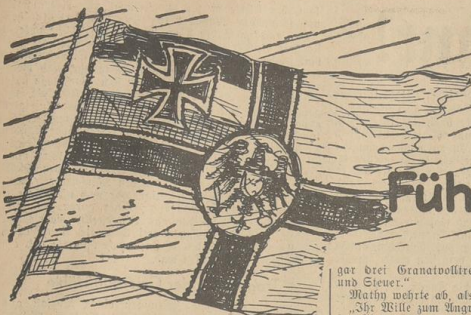
Vorbildliche Auswahl in eleganten zweireihigen Sommeranzügen, Sportsakkos und Tennisshosen, Sportanzügen, kurz in allem, was der Herr im Sommer braucht

Defaka

BREMEN * General-Ludendorff-Strasse 120, 122 (am Brühl)
Anruf: 24721 und 24764

Ainstellung „Seefahrt ist not“

veranstaltet vom
Amt Schrittmittelpflege beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP.
in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Seefahrtsschule, den Staatsbau- und Staatlichen Ingenieurschulen und der Nordischen Kunsthochschule.
Vom Werdegang des Seefahrers, des Baumeisters und Ingenieurs und des Künstlers
in der
„NORDISCHEN KUNSTHOCHSCHULE“
am Wandrahm.
Geöffnet täglich von 10 bis 20 Uhr, von Sonntag, dem 23. April, bis Sonntag, dem 7. Mai einschl.
Eintritt frei!
1. Mai geschlossen!



F.O.L.

Führer der Luftschiffe VON THOR GOOTE

... drei Granatvolltreffer verpöste, durch Gasellen und Steiner.
„Wahrlich mehr ab, als wäre das nicht der Rede wert.“
„Aber Wille zum Angriff steht also außer jeden Zweifel. Wir können somit ganz offen miteinander reden.“
„Daher Abbruch noch die bisher gelandeten 33 Einlandangriffe mit ihren meistenten 1000 Bomben den Verlust von etwa 10 Luftschiffen mit 180 Mann gegenwertig?“

„Unbedingt! Kein zahlenmäßig übertrifft unter Erfolg, nach allem, was ich selbst gesehen habe, die letzten, unsere Verluste eingeschlossen. Stellen wir uns außerdem vor, was es bedeuten würde, wenn die Soldaten und Weibchen, die wir drüben bilden, in die Gemeindefahrt gemordet würden.“

„Wie denken Sie über unsere künftigen Verluste?“
„Sie werden heissen, Schick Peterion hat ja dran glauben müssen, nach 11 Angriffen.“

„Sie haben es mitangesehen?“
„Ja, am 2. 22 fand vielleicht ein paar tausend Meter querab. Das Abwehrfeuer war so unheimlich, daß es ein Wunder ist, wie Peterion wohl seine gelandeten Bomben vorher hat abwerfen können. Er flog bereits, als eine Flamme aus 22 herausstieß. Sie wurde mit einem Schlag zielgenau und erstickte alles taghell. Dann stürzte die Hintergondel ab, gleich darauf die Seitengondeln. 22 brach in der Mitte auseinander und fiel als zwei weitläufige Massen in die Stadt.“
„Als wollte er das Bild verdecken, lachte er schnell. „Sch ging sofort zum Angriff vor den Wind.“ Er lachte.
„Am Peterion ist es ewig vorbei.“ Er lag über das Feld.

„Die Verluste werden heissen?“ sagte Straffer, ohne daß seine Stimme schwang. „Das ist auch meine Ansicht. Welche Folgerungen ziehen Sie aus dieser Erkenntnis?“

„Wir brauchen Schiffe von besserer Steigfähigkeit, und müssen unsere Erfahrungen intensiver sammeln.“
Im Süden 3. 8. im London viel schwächer verteidigt. Mitteern mit dem Wind, damit einen der schnell über die Sperren fliehe, Notfalls selbst weisse Leuchtflugeln fliegen. Dann glauben die unten, es wäre das Angriffsignal eines Fliegers, stellen Feuer ein und blenden ab.“

„Sie gehen sich also nicht geschlagen?“
„So wenig, wie Sie, Herr Kapitän.“

„Am schnell zum Ziel zu kommen, habe ich vorgezogen die 5500er Schiffe beizubehalten, aber ihre Steigfähigkeit zu verbessern, meinerseits auf Kosten der Geschwindigkeit und Auslastung.“

„Das scheint auch mit der schnellsten Weg.“
„Aber vor nächstem Jahr haben wir viele Schiffe nicht. Ich wollte gerade morgen deshalb wieder verhandeln.“ Er machte eine Handbewegung, als trübe er etwas aus. „Es trägt sich jetzt Stellen vor bis dahin die Angriffe ein.“

„Dane Ägern lautete Mathos Antwort: „Nein! So lange unsere Lande in der Sonne im Trommelfeuer liegen, können wir doch nicht den Boden zu machen.“ Er lachte kurz auf, „... weil die Sache dreistufig wird. Wir müssen den Feind zwingen, in seinem Land eine Armee zu halten gegen uns Luftschiffe, — eine Armee, die ihm anderswo fehlt!“

„Das ist auch meine Ansicht, Mathos! — Er blinzelte dem anderen in die Augen. „Ich möchte Sie allerdings diesmal nicht einleiten. Ihre Erklärung und Sie haben das meiste mitgemacht.“

„In solcher Lage sind die Erfahrungen gerade gut genug!“
„Sie sind verheiratet, Mathos!“
„Das ist meine Frau mit hier haben darf, ist bereits eine große Begrüßung gegenüber jedem Mann im Graben. Ich bin Soldat und will nichts anderes sein!“
Die beiden Männer verabschiedeten sich.

Copyright 1938 by Breitensteiner Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M. (25. Fortsetzung)

Immer wieder: „Ran an den Feind!“

„Zu Befehl, Herr Kapitän! Ich möchte Herrn Kapitän bitten, diesen Angriff nicht mitzuführen.“
Peter Straffer sah ihn prüfend an, verknifferte die Lippen über der Brust und lächelte jetzt vernehmlich. „Sie wollen lieber das Angriffsgeschwader allein führen? Wie Sie.“
„Gott sei Dank, Herr Kapitän! Ich möchte Herrn Kapitän bitten, diesen Angriff nicht mitzuführen.“
Peter Straffer sah ihn prüfend an, verknifferte die Lippen über der Brust und lächelte jetzt vernehmlich. „Sie wollen lieber das Angriffsgeschwader allein führen? Wie Sie.“

„Die Antwort wird von Mal zu Mal schärfer.“
„Der Kommandeur wurde ernst. „Erschwer ist jeder, — und ich bin so oft dabei gewesen, und noch jedesmal zurückgekommen.“
„Die Antwort wird von Mal zu Mal schärfer.“
„Der Kommandeur wurde ernst. „Erschwer ist jeder, — und ich bin so oft dabei gewesen, und noch jedesmal zurückgekommen.“

„Sie sind mein erfolgreichster Luftschiffpilot, Mathos! Reiter war so oft dabei, wie Sie.“

„Und drei verfehlte U-Boote!“ fügte Peter Straffer hinzu. „Nicht zu vergessen, wobei Ihnen das eine ja“

Asyl der „Schiffbrüchigen“

Prominente von gestern — Ein Hotel für Gestrandete der Weltgeschichte

zb. Kaufmann, 27. April.

Schweizer Finanzleute haben sich zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen, die hauptsächlich Kapitalisten von allen Sorgen befreien will. Im letzten Fulschlag der Weltgeschichte sind in den letzten Monaten manche Vermögen von Geschäftsleuten und Spekulanten über Bord gegangen, die aus Gewinnlust auf das „falsche Pferd“ gesetzt haben. Der erhabliche Siegfried Fränkel in Spanien, das Scheitern der internationalen Kriegescheiter hat manchen kleinen Unternehmer zu Boden geworfen, und so kann man es verstehen, wenn in gewissen Kapitalistenkreisen eine Art von „Kern“ herrscht und wenn mancher Vorkriegskapitalist verzweifelt einen Weg sucht, seine wertvollsten Anteile zu sichern.

Auch mit solchen menschlichen Gefühlen, für die in der Gegenwart zweifellos eine gewisse Konjunktur herrscht, läßt sich spekulieren. Die in Kaufmanns Leben getriebene Finanzgesellschaft gewährt jedem, der um seine Existenz besorgt ist, gegen Einzahlung einer allerdings nicht unbeträchtlichen Geldsumme die Möglichkeit, bis zu sein Lebensende in einem luxuriösen eingerichteten Hotel ein sorgenfreies Leben zu führen. Man hat bereits eine große Anzahl von „Kunden“ in der Schweiz, in Frankreich, Holland, Belgien und England gewonnen, deren Namen, wie es in den Statuten heißt, unter allen Umständen streng geheim gehalten wird.

Man erlaubt sich auf diese Weise folgenden einen gesicherten Lebensabend: Die Einzahlung hat sofort zu erfolgen. Wann man dann von dem Schweizer Kurort Gebrauch macht, das ist Sache jedes einzelnen. Das Fort der politischen Lage, die natürlich nicht „ausser Acht“ und besonders schicksalsträchtige Wende eintritt, steht vom Tage der Bezahlung an jederseits offen, und es ist jedem

Wettglückling vergönnt, hier hundert Jahre alt zu werden. Insofern französische Journalisten behaupten zu wollen, daß sich eine ganze Anzahl von Ministern, von Diplomaten und Politikern unter den anonymen Kunden dieses Unternehmens befinden, die sich offenbar in ihrer Würde nicht so ganz sicher fühlen und ihre Stelle im Weltanschauung des Weltgeschickes wackeln sehen. Sie haben sich auf diese Weise dagegen geschützt, daß sie eines Tages zu unerwünschten Emigranten oder ziellosen Schiffbrüchigen der Zeitgeschichte werden. Denn wer sich rechtzeitig in jenem Hotel der Prominenten eingeschifft hat, wird, wie die Unternehmer versichern, weder Einwanderungsschwierigkeiten haben, noch sich um eine besondere Glaubwürdigkeit bemühen müssen. Die Herren scheinen also gute Beziehungen zu haben. In jedem Fall übernimmt die Gesellschaft, die ja durch die ausserordentlich messbare Vorauszahlung jeden Risikos ledig ist, die Bürgschaft für jeden ihrer Gäste, der seinen „garantierten fortwährenden Lebensabend“ in der Schweiz verbringen will.

Spezialkarte werden sich um den Verensstand der hier Gehandarten bemühen, und man wird befreit sein, jegliche Aufregung, wie Rundfunkmeldungen und die Verluste der Tagesstellungen von ihnen fernzuhalten. Sie können ihrem Geschichtszustand haben, wenn sie hören, daß die „bösen Diktatoren“, die so erfolgreich dem Treiben politischer, Geschäftsmacher und gemütschwerer Heiser ein Ende gemacht haben, immer noch Geschichte machen. Wer Gehörten mittelt — Zitation, Entwertung der Goldwährungen, Aktienverluste, Barientrads politische Krisen — der kann getrost in die Arme jener menschenfreundlichen Gesellschaft eilen, zu deren Mitgliedern neben dem Nationalrat Pierre Madat die bekanntesten Schweizer Bankdirektoren und Hotelbesitzer gehören.

In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober 1916 griffen 10 Marine-Luftschiffe England mit 201 Bomben an. Alle Luftschiffe kehrten zurück bis auf 21, das über London von einem englischen Flieger in Brand geschossen worden war. Sein Kommandant war Kapitänleutnant Heinrich Mathos.

Marine-Luftschiffe ständen wieder über England. Und Peter Straffer war, auch diesmal wieder dabei. Sein Adjutant hatte ihn gebeten, sich zu ihonen. Seine Kommandanten hatten ihn auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, daß er überprüfte. Die Vorgesetzten hatten befohlen, den „Luftschiffpilot“ harte Mutter Straffer nach Dresden geschrieben, ihr Vater sollte nun nicht mehr selbst mitfahren. Aber Peter Straffer schrieb umgehend: „Meine Mutter muß wissen, daß ich immer mitbin und jeden Tag fallen kann.“

Diesmal kam er aber nicht in der Führergondel, — nein, — er fauerte auf der nördlichen Plattform als Ausguck. Mathos war er im schweren Lederzeug mit dem hohen Helm gefahren, die eine Seite durch den Schacht hinausgeschleift. „Aber, Herr Kapitän, — bei dieser Kälte!“ hatte der Ausguck erstaunt gesagt, doch Straffer hatte nur so nebenbei geantwortet: „Die bishen 33 Grad.“ Wenn noch ein Mann gebraucht wurde im Schiff, dann war es hier auf dem Zirkel als Ausguck gegen Flieger, wo der Wind um das Schiffschiff jaulte.

Und nun fauerte er schon seit Stunden hier oben neben dem Meßinstrumenten geschäftigen, wo das Dröhnen der Motoren nicht mehr hörbar war. Langst brauchen sie kein Wort mehr. Da kam plötzlich ein unheimlicher Ralleltrom über sie.

„Verflucht, was ist denn das!“ Der Kommandeur schüttelte sich.
„Das gibts hier manchmal!“ sagte der andere gleichgültig. „Aus den Zellen wird Gas abgelassen. Und das ist noch färlter als die Luft.“ Und dann, mit einem Seitenblick auf Straffer: „Bei uns ein Gutes! Danach glaubt man, es wären nur 20 Grad, hier die bishen 35!“ Er schien das Wort „bishen“ etwas zu betonen.

Peter Straffer biss sich die Lippen. Der Mann hatte recht. Und hielt das auf jeder Angriffsfahrt aus, manchmal 20 Stunden lang, ohne Abkündigung! Jetzt blieb er sogar den Kommandeur mit dem Ellenbogen. Der sah erlaucht auf die kleine Mathe. „Guter Grund, man nicht nein sagen! Warm kann er in die Kette, aber der andere spudde Eisfläden auf die Plattform. Da hat der „Spezialpilot“ doch wieder gepanzt!“ fuhrte er müde und flüchtig behauptend die Mathe weg. Ja, — ja waren dies Kerl!

Und jetzt tatbe um sie herum das Abwehrfeuer. Ganz eigenartig war das anders, als der Kommandeur das bisher bei seinen Angriffsfahrten erlebt hatte, denn hier oben lag man ja auf dem Schiffsrücken, wie auf dem Boden eines geteiltenen Zirkelstuhls, und war wirklich mittereisenstufen. Man sah keine Kameraden. Man sah die Erde nur im schrägen Winkel, und wenn die Scheinwerfer das Luftschiff gefasst hatten, war es, als schwebte das Luftschiff in einem immergehenden Meer von Licht. Minuten nur, dann hatte es der Kommandeur schon wieder gefasst aus den Straßen herausmanövriert, um neu angugreifen.

Vorford voraus bemerkten nun die Scheinwerfer, überstrahlten sich, durchleuchteten sich wie fürperle Geister. Kleine, blaue Funken sprühten von allen Seiten, unglücklich schnell an den Flanken herauf, — so nah, daß jeden Augenblick die Flammen aus dem Schiffsrumpf herausloren konnten. Dann hätte es keine Rettung mehr gegeben.

Doch der Mann neben ihm sagte kein Wort. Dide, gelbe Katern fliegen nun über das Schiff, trafen sich langsam immer neu von unten herauf. Schnapende Partikel fröhend über, neben und hinter dem Schiff. Hier oben, fern vom Donner der Motoren, hieß ihr Rufen nicht gegen die Trommelstöße. Dampf drohten über die Explosionen aus der Tiefe herauf. Das mächtige Luftschiff sprang und erzitterte, getroffen von den Wellen der eigenen Bombeneinschläge.

Die beiden Männer auf der nördlichen Plattform lächelten unentwegt den Himmel ab. Sie wußten, was der Wackelstief für das Luftschiff bedeutete. Immer wieder hatte sie eine Goldschmelze. Steuerbord querab fahnen jetzt die Scheinwerferstrahlen eine helle Wolfe, — nein, — es war ein Luftschiff. Sofort kamen von allen Seiten die Strahlen herauf, es folgten ihnen. Peter Straffer biss sich die Lippen. Umpruß von hunderten Explosionen, Wubr der Komrad zu drüben, undert seinen Weg. In diesem Augenblick ließ die Wache mit einmal merklich nach. Einige Scheinwerfer blendeten ab. Eine blaue Flamme (sich drüben aus dem Bug. Straffer hingelten die Flammen über den ganzen Schiffsrumpf bis zum Heck, trafen sich jetzt durch das ganze Schiff. (Fortsetzung folgt)

Marconis letzte Geheimnisse

Geheimnisse der Transatlantischen

Dr. v. L. Rom, 27. April.

Neuer die bisher geheim gehaltenen letzten Briefe des großen Forscher Guglielmo Marconi betreffend „Bopolo d'Italia“, dessen Vertreter Gelegenheit hatte, Marconis Fortschrittsarbeiten von Sefri Venante bei Kapelle am Golf Gagliato zu besuchen, der jetzt den Namen des Forschers trägt. Marconi hielt keine künstlichen Experimente streng geheim. Bekannt ist, nur, daß er sich auch in seiner letzten Zeit mit Versuchen mit Ultrakurzwellen beschäftigte. Diese Versuche gaben 1935 Anlaß zu Gerüchten über sogenannte Todesstrahlen. Der italienische Staatsrat stellte nach Schilderungen des Währers des Systems Marconis in Sefri Venante fest, daß die Wirkung von elektrischen Strahlungen auf seine Säugetiere ausprobiert wurde. Die Strahlen, deren Art man nicht kennt, riefen bei Kaninchen Krankheitsercheinungen der inneren Organe hervor, an denen die Versuchstiere starben. Die Versuche (sind insofern dermaßen vor sich gegangen zu sein: Von einem kleinen Trarm in einer Hinterröhre wurden die Strahlen geleitet. Und zwar befand sich auf einer dreieckigen Plattform eine Art Zylinder aus Metall, der aus der Entkerung einer Schiffschraube ähnelte. Darin war ein kleiner Motor eingebaut, der den Apparat drehte. Die Apparatur wurde in eine bestimmte Richtung eingestellt und zwar in Richtung auf eine Kiste mit Kaninchen, die zuweisen in einem Baum aufgehängt war. Die Zeitung veröffentlicht davon Photographien. Die Kaninchen zeigten nach dieser Bestrahlung eine häufige gelbegeirte Kräftefluß und moagerten zugleich immer häßler ab, bis der Tod eintrat. Da Marconi aus seinen Mitarbeitern einem Franzosen und einem Engländer — den eigentlichen Inhalt der Versuche nicht mitteilte, hat der Forscher diese Geheimnisse mit ins Grab genommen. Während der Sanftionszeit teilten sich übrigens zwischen Marconi und seinem französischen Mitarbeiter Meinungsverschiedenheiten ein, wobei der Franzose Marconi vertiefte.



BILDER DES TAGES

Rechts: Der Malbau errichtet! Der 54 m hohe Malbau für den Staatsrat in Berliner Lustgarten am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes ist jetzt von den Pionieren errichtet worden. — Links: Englands Schatzkanzler Hicshel — Hicshel aber auch Englands Steuerzahler? Sir John Simon der jetzt dem englischen Volk die Rechnung für das gewaltige Rüstungsprogramm in Form von riesigen Erhöhungen der direkten und der indirekten Steuern vorlegt, verläßt offensichtlich befriedigt über seine Tat das Schatzamt, in der Hand sein berühmtes Budget-Kofferchen. Uns interessieren jedoch die Gesichter der englischen Steuerzahler nach dieser neuen Belastung.

Presse-Hoffmann (2)

Die Schmirulch wird anerkannt!

Es war Freitagabend und Samstag dazu. Zwölf Mann hoch saßen sie im Kamp IV beisammen. Der Rauch hing wie ein schwarzer Schleier unter dem Dach, und manchmal knallten geknickte Karren in die Abstellplätzen. Späthliche Geheißigen über Zug und Teufel machten die Runde.

Aus Die Schmirulch, der Neue vom Kamp IV, hatte teilnahmslos da und lächelte den brandroten Schmelz schwer auf beide Hände. Glanz gab ihm einen Rappensfuß; „Se, du bist an der Weibel Erzählung schon einmal, wo du bestimmt und was du eigentlich willst!“

Die Schmirulch dachte sich, einmal würde es ja doch fällig sein, daß er den Prüßern hier, beide und Antworterischen müde, denn die Karte verlor sich als aus schätzten. So klappte er denn das zweite, um Glanz geleitete Glas zur Seite und meinte mit einer harten Stimme, ob im Kamp IV einer der sei, der mit dem Tod schon einmal langsam und behäuflich Bedrücktheit gelitten habe, denn sonst würde man ihn wohl kaum richtig verstehen und alles Erzählen hätte weiter seinen Sinn.

Zwölf Mann grüßten über diesen Witz. Zwölf tolle Schätze, wo sie hier in der Matrofenbahn am Rio Chico müßig waren, wurden zum Leben gegeben.

Die Schmirulch wiegte behäuflich den Kopf, nachdem er alles angehört hatte. Dann meinte er: „Es ist alles nicht das, was ich meine. Zugegeben: für manchen von euch konnte es das Ende sein. Aber seid ihr heute anders geworden dadurch? Ist einer unter euch, der irgendeinmal einmal innerlich in Widersprüche ist und dennoch weiterleben muß — autworter!“

Alle saßen auf Die Schmirulch wie auf einen Geistesfänger, den man abspäht, ob er harmlos ist oder gefährlich werden kann. Dann aber knallte brüllendes Geklapper gegen die Wände. Jeff Dud schlug als erster mit der Faust auf den Tisch und betraf Wale. Der Kerl soll erzählen — nun ercht! Und wenn er flunzt, werde ich ihn richtig unterbreiten!“

„Los — erzählen!“ tobte es rundum im Chor. Die nicht nur und fing denn auch ohne viel Geleitung an: „Es ist jetzt liebsten Jahre darüber vergangen. Eine lange Zeit für jeden von euch. Ich muß aber hier ist es: Geht wie gefehlt! Ich war damals jung verheiratet mit einer deutsch-türkischen Witwen. Anja hieß sie. Stamme aus einem Kolonialort an der Wolga. Wir hatten mit einem Wandersitzer als Wirtshauswirt. Sie beherrschte den Doppelstiel am fliegenden Rad. Der Kerl soll erzählen — nun ercht! Und wenn er flunzt, werde ich ihn richtig unterbreiten!“

„Stopp!“ — Jeff Dud runzelte ärgerlich die Brauen. „Du sprichst hier zu ausgemachten Wänden, die alle vom Schönen etwas verstehen. Und bei uns ist kein Blick zum Garzpinnen. Wirft also jemanden müßen, was du sagst. Hier — nimm das Ding!“

Jeff Dud nahm seinen Kopf aus dem Gürtel und legte ihn vor die auf den Tisch. „Ich ach! Die Kanone ist fast geladen!“ — Dann zog er Herz-Aus als Glanz Karren, ging an den hintersten Kamp-Plätzen, der schon im dümmigen Dunkel lag, und trieb die Karte mit einem Nagel ins Holz. Die Wände wurden eine Welle bis zu dem Tisch, an dem Die lag. Es war eine

Neuer Verdacht

Der berühmte Pariser Verteidiger Richard ergriffte einmal unter Prüßern eine niedliche Geistesdichte, die vor Gericht in einer Sache angefallen war, in der der Angeklagte verteidigte. Dieser war wegen Diebstahls belangt. Als der Beschuldigte vor den Schranken erschien, fragte ihn der Richter: „Sind Sie ein Dieb?“

„Gewiss, Unter dem Gefolkenen befindet sich auch ein Diebstahl. Hier ist mein Taschentuch, Bitte, vergessen Sie es für ganz von der gleichen Art, wie das im Hause des Angeklagten gefunden.“

„Das ist kein Beweis!“, sagte der Präsident. „Sehen Sie, auch ich habe in ein Taschentuch wie Sie.“

„Dah lagte der Beschuldigte — mir fehlen überhaupt ein paar!“

Dauerfrische

Reland Reis-Wasser
Reland Reis-Wasser

Die Colorado-Höhle fing den Mörder

Was die Höhlenforschung zutage brachte / Von Michael Mühr

Auf und Geheimnis, die Höhlen anhängen, entpochen dem Jauer, den eine einzelne Spur ausweist. Wer als Knoche hätte nicht von der eigenen Spur getrieben, wer hätte sich nicht eine Höhle gebaut? Höhlen spielen eine wesentliche Rolle in der Abenteuerliteratur, wo sie dazu da sind, daß der Held in ihnen Stehle findet, oder auch einen Schatz, den er schließlich nach dem Spauer und Hund finden gelang bleibt.

Höhlenforschung und Höhlenforschung allerdings sind sehr nützliche Sachen, der Abenteuerromantiker, was nicht auszuschließen, daß die Geschichte mancher Höhle unter Schwierigkeiten und Gefahren vor sich ging, ja, daß in der Tat Dinge gemacht werden konnten, die einem Kolportagerroman näher zu liegen ließen als der Wirklichkeit.

Die Höhle ist nicht unbedingt an dem Jauer, der um die Höhlen kämpft, und ein romantischer Dichter, August Kopisch, war es denn auch, der weniger durch seine Werke, als durch die Entdeckung einer Höhle, der Höhle von Capri, seinen Namen unerschütterlich machte.

Trotz der tausend Geister, die nach Meinung der Caprienser über ihn kommen würden, wenn er es wagte, in die Grotte einzutreten, unternahm er den Versuch, die Durchdringung zu wagen, und schließlich lag er im Himmel, in einer Welt von durchdringender Bläue und völliger Stille. Kein Wunder, daß 200 Jahre früher zwei Vater, die den gleichen Versuch gemacht hatten, dem Anblick des blauen Welters entsetzt umgekehrt waren und behauptet hatten, Scharlach gefahren zu haben. Heute ist das Phänomen der blauen Grotte einwandfrei geklärt; interstellare Licht, das einer der düsteren Kaver des alten Rom die Grotte als Geheimnis ausstrahlte, heute haben sich Licht und Wärme über den Bergstrait, ließ in jedem seiner Paläste auf Capri, wo er

jahrlang lebte, geheime Gänge anlegen. Er aber hätte das, was er nicht sah, was er damals noch keineswegs das Erdinnere Capri war, ja, daß

Casterer entdeckt ein „Kunstmuseum“

Beim Dorke Montepal, nahe St. Gudens in den französischen Pyrenäen, gibt es eine merkwürdige Grotte. Sie ist das Bett ein Frühstüben, das plötzlich im freien verwindet. Im Jahre 1922 wurde der junge, aber schon sehr bekannte, französische Forscher, der unter anderem auch die Entdeckung unerschütterlich und in der Grotte, die sich mit der Talside begünstigt, gibt er ihr zu Weibe.

Man wachte er in die Grotte, bis dahin, wo der Bach im freien verwindet. Grotte er fand. Er war ein guter Schwimmer und hielt es zwei Minuten unter Wasser aus. Aber der Bach wurde durch Luftlöcher jenseitig gelaut; gleich hinter der Wand konnte das Wasser in bohemische Felsen fließen, aber — konnte es nicht auch in die Grotte fließen?

Casterer tauchte und schwamm. Eine Minute, zwei Minuten, dann mußte er hochgehen. Ueber dem Wasser lag eine dicke Luftschicht, gerade daß er den Kopf freier in dem ersten Atemzug genommen. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich.

Man wachte er in die Grotte, bis dahin, wo der Bach im freien verwindet. Grotte er fand. Er war ein guter Schwimmer und hielt es zwei Minuten unter Wasser aus. Aber der Bach wurde durch Luftlöcher jenseitig gelaut; gleich hinter der Wand konnte das Wasser in bohemische Felsen fließen, aber — konnte es nicht auch in die Grotte fließen?

Casterer tauchte und schwamm. Eine Minute, zwei Minuten, dann mußte er hochgehen. Ueber dem Wasser lag eine dicke Luftschicht, gerade daß er den Kopf freier in dem ersten Atemzug genommen. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich.

Man wachte er in die Grotte, bis dahin, wo der Bach im freien verwindet. Grotte er fand. Er war ein guter Schwimmer und hielt es zwei Minuten unter Wasser aus. Aber der Bach wurde durch Luftlöcher jenseitig gelaut; gleich hinter der Wand konnte das Wasser in bohemische Felsen fließen, aber — konnte es nicht auch in die Grotte fließen?

Casterer tauchte und schwamm. Eine Minute, zwei Minuten, dann mußte er hochgehen. Ueber dem Wasser lag eine dicke Luftschicht, gerade daß er den Kopf freier in dem ersten Atemzug genommen. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich.

fam. Da kehrte er zum zweitenmal um, Regenwetter und steigendes Wasser verbot jedes weitere Fortschreiten. Im nächsten Jahre aber, im August 1923, machte er sich mit Bruder und Bruder nach neuem auf. Auch diesmal fanden sie gleich hinter dem ersten Siphon Anhebungen von Steinen. Sie gingen ihnen nach und meinten, in eine Menagerie geraten zu sein. Vor ihnen fand ein Bär, ein Ziegenbock, wie ich schon sagte, ein Hund und ein Pferd. Die Steine waren etwa 50 Zentimeter hoch, einen Menschen und Anhebungen einer Schrift. Neben dem Bären aber standen Tommelle und Entwürfe zu Blöden, Eulen, Tiger, Pferd, Wolf, Kameel, manche einem Meter lang, andere bis zum Hals. Einmal wurde eine vorgeschichtliche Kunftformen, von primitiven Menschen vor viel mehr als 25000 Jahren angefertigt, war noch niemals entdeckt worden. Bambus- und Jaufergräser, um durch die Menge des Abfalls das Darstellte weiches zu machen. Nach Jagen (von tief Colleters Name durch alle Universitäten, weil er gut tauchen konnte und ein Wissenschaftler von Mut war.

Tragödie in der Colorado-Höhle

namten amerikanische Zeitungen einen Vorfall aus jüngster Zeit. Der Jauer, der man erst durch die Höhle wieder die ausgehenden Höhlenformationen des Colorado-Plateaus auf Abbaumöglichkeit der Kohle und Erzkörper hin durchdringen, in einer besonders feinen Tragt eingratete, aber den vollkommenen menschlichen Schatz eines Mannes, die Höhle. Die Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach. Eine Unternehmung zeigt, daß der Mann nicht verfehlt, also offenbar verunglückt war, worin eine bis auf einen kurzen Stumpf ausgelegene Karte deutlich genug sprach.

Die Colorado-Höhle fing den Mörder

Was die Höhlenforschung zutage brachte / Von Michael Mühr

Auf und Geheimnis, die Höhlen anhängen, entpochen dem Jauer, den eine einzelne Spur ausweist. Wer als Knoche hätte nicht von der eigenen Spur getrieben, wer hätte sich nicht eine Höhle gebaut? Höhlen spielen eine wesentliche Rolle in der Abenteuerliteratur, wo sie dazu da sind, daß der Held in ihnen Stehle findet, oder auch einen Schatz, den er schließlich nach dem Spauer und Hund finden gelang bleibt.

Höhlenforschung und Höhlenforschung allerdings sind sehr nützliche Sachen, der Abenteuerromantiker, was nicht auszuschließen, daß die Geschichte mancher Höhle unter Schwierigkeiten und Gefahren vor sich ging, ja, daß in der Tat Dinge gemacht werden konnten, die einem Kolportageroman näher zu liegen ließen als der Wirklichkeit.

Die Höhle ist nicht unbedingt an dem Jauer, der um die Höhlen kämpft, und ein romantischer Dichter, August Kopisch, war es denn auch, der weniger durch seine Werke, als durch die Entdeckung einer Höhle, der Höhle von Capri, seinen Namen unerschütterlich machte.

Trotz der tausend Geister, die nach Meinung der Caprienser über ihn kommen würden, wenn er es wagte, in die Grotte einzutreten, unternahm er den Versuch, die Durchdringung zu wagen, und schließlich lag er im Himmel, in einer Welt von durchdringender Bläue und völliger Stille. Kein Wunder, daß 200 Jahre früher zwei Vater, die den gleichen Versuch gemacht hatten, dem Anblick des blauen Welters entsetzt umgekehrt waren und behauptet hatten, Scharlach gefahren zu haben. Heute ist das Phänomen der blauen Grotte einwandfrei geklärt; interstellare Licht, das einer der düsteren Kaver des alten Rom die Grotte als Geheimnis ausstrahlte, heute haben sich Licht und Wärme über den Bergstrait, ließ in jedem seiner Paläste auf Capri, wo er

jahrlang lebte, geheime Gänge anlegen. Er aber hätte das, was er nicht sah, was er damals noch keineswegs das Erdinnere Capri war, ja, daß

Casterer entdeckt ein „Kunstmuseum“

Beim Dorke Montepal, nahe St. Gudens in den französischen Pyrenäen, gibt es eine merkwürdige Grotte. Sie ist das Bett ein Frühstüben, das plötzlich im freien verwindet. Im Jahre 1922 wurde der junge, aber schon sehr bekannte, französische Forscher, der unter anderem auch die Entdeckung unerschütterlich und in der Grotte, die sich mit der Talside begünstigt, gibt er ihr zu Weibe.

Man wachte er in die Grotte, bis dahin, wo der Bach im freien verwindet. Grotte er fand. Er war ein guter Schwimmer und hielt es zwei Minuten unter Wasser aus. Aber der Bach wurde durch Luftlöcher jenseitig gelaut; gleich hinter der Wand konnte das Wasser in bohemische Felsen fließen, aber — konnte es nicht auch in die Grotte fließen?

Casterer tauchte und schwamm. Eine Minute, zwei Minuten, dann mußte er hochgehen. Ueber dem Wasser lag eine dicke Luftschicht, gerade daß er den Kopf freier in dem ersten Atemzug genommen. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich.

Die Colorado-Höhle fing den Mörder

Was die Höhlenforschung zutage brachte / Von Michael Mühr

Auf und Geheimnis, die Höhlen anhängen, entpochen dem Jauer, den eine einzelne Spur ausweist. Wer als Knoche hätte nicht von der eigenen Spur getrieben, wer hätte sich nicht eine Höhle gebaut? Höhlen spielen eine wesentliche Rolle in der Abenteuerliteratur, wo sie dazu da sind, daß der Held in ihnen Stehle findet, oder auch einen Schatz, den er schließlich nach dem Spauer und Hund finden gelang bleibt.

Höhlenforschung und Höhlenforschung allerdings sind sehr nützliche Sachen, der Abenteuerromantiker, was nicht auszuschließen, daß die Geschichte mancher Höhle unter Schwierigkeiten und Gefahren vor sich ging, ja, daß in der Tat Dinge gemacht werden konnten, die einem Kolportageroman näher zu liegen ließen als der Wirklichkeit.

Die Höhle ist nicht unbedingt an dem Jauer, der um die Höhlen kämpft, und ein romantischer Dichter, August Kopisch, war es denn auch, der weniger durch seine Werke, als durch die Entdeckung einer Höhle, der Höhle von Capri, seinen Namen unerschütterlich machte.

Trotz der tausend Geister, die nach Meinung der Caprienser über ihn kommen würden, wenn er es wagte, in die Grotte einzutreten, unternahm er den Versuch, die Durchdringung zu wagen, und schließlich lag er im Himmel, in einer Welt von durchdringender Bläue und völliger Stille. Kein Wunder, daß 200 Jahre früher zwei Vater, die den gleichen Versuch gemacht hatten, dem Anblick des blauen Welters entsetzt umgekehrt waren und behauptet hatten, Scharlach gefahren zu haben. Heute ist das Phänomen der blauen Grotte einwandfrei geklärt; interstellare Licht, das einer der düsteren Kaver des alten Rom die Grotte als Geheimnis ausstrahlte, heute haben sich Licht und Wärme über den Bergstrait, ließ in jedem seiner Paläste auf Capri, wo er

jahrlang lebte, geheime Gänge anlegen. Er aber hätte das, was er nicht sah, was er damals noch keineswegs das Erdinnere Capri war, ja, daß

Casterer entdeckt ein „Kunstmuseum“

Beim Dorke Montepal, nahe St. Gudens in den französischen Pyrenäen, gibt es eine merkwürdige Grotte. Sie ist das Bett ein Frühstüben, das plötzlich im freien verwindet. Im Jahre 1922 wurde der junge, aber schon sehr bekannte, französische Forscher, der unter anderem auch die Entdeckung unerschütterlich und in der Grotte, die sich mit der Talside begünstigt, gibt er ihr zu Weibe.

Man wachte er in die Grotte, bis dahin, wo der Bach im freien verwindet. Grotte er fand. Er war ein guter Schwimmer und hielt es zwei Minuten unter Wasser aus. Aber der Bach wurde durch Luftlöcher jenseitig gelaut; gleich hinter der Wand konnte das Wasser in bohemische Felsen fließen, aber — konnte es nicht auch in die Grotte fließen?

Casterer tauchte und schwamm. Eine Minute, zwei Minuten, dann mußte er hochgehen. Ueber dem Wasser lag eine dicke Luftschicht, gerade daß er den Kopf freier in dem ersten Atemzug genommen. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich.

Die Colorado-Höhle fing den Mörder

Was die Höhlenforschung zutage brachte / Von Michael Mühr

Auf und Geheimnis, die Höhlen anhängen, entpochen dem Jauer, den eine einzelne Spur ausweist. Wer als Knoche hätte nicht von der eigenen Spur getrieben, wer hätte sich nicht eine Höhle gebaut? Höhlen spielen eine wesentliche Rolle in der Abenteuerliteratur, wo sie dazu da sind, daß der Held in ihnen Stehle findet, oder auch einen Schatz, den er schließlich nach dem Spauer und Hund finden gelang bleibt.

Höhlenforschung und Höhlenforschung allerdings sind sehr nützliche Sachen, der Abenteuerromantiker, was nicht auszuschließen, daß die Geschichte mancher Höhle unter Schwierigkeiten und Gefahren vor sich ging, ja, daß in der Tat Dinge gemacht werden konnten, die einem Kolportageroman näher zu liegen ließen als der Wirklichkeit.

Die Höhle ist nicht unbedingt an dem Jauer, der um die Höhlen kämpft, und ein romantischer Dichter, August Kopisch, war es denn auch, der weniger durch seine Werke, als durch die Entdeckung einer Höhle, der Höhle von Capri, seinen Namen unerschütterlich machte.

Trotz der tausend Geister, die nach Meinung der Caprienser über ihn kommen würden, wenn er es wagte, in die Grotte einzutreten, unternahm er den Versuch, die Durchdringung zu wagen, und schließlich lag er im Himmel, in einer Welt von durchdringender Bläue und völliger Stille. Kein Wunder, daß 200 Jahre früher zwei Vater, die den gleichen Versuch gemacht hatten, dem Anblick des blauen Welters entsetzt umgekehrt waren und behauptet hatten, Scharlach gefahren zu haben. Heute ist das Phänomen der blauen Grotte einwandfrei geklärt; interstellare Licht, das einer der düsteren Kaver des alten Rom die Grotte als Geheimnis ausstrahlte, heute haben sich Licht und Wärme über den Bergstrait, ließ in jedem seiner Paläste auf Capri, wo er

jahrlang lebte, geheime Gänge anlegen. Er aber hätte das, was er nicht sah, was er damals noch keineswegs das Erdinnere Capri war, ja, daß

Casterer entdeckt ein „Kunstmuseum“

Beim Dorke Montepal, nahe St. Gudens in den französischen Pyrenäen, gibt es eine merkwürdige Grotte. Sie ist das Bett ein Frühstüben, das plötzlich im freien verwindet. Im Jahre 1922 wurde der junge, aber schon sehr bekannte, französische Forscher, der unter anderem auch die Entdeckung unerschütterlich und in der Grotte, die sich mit der Talside begünstigt, gibt er ihr zu Weibe.

Man wachte er in die Grotte, bis dahin, wo der Bach im freien verwindet. Grotte er fand. Er war ein guter Schwimmer und hielt es zwei Minuten unter Wasser aus. Aber der Bach wurde durch Luftlöcher jenseitig gelaut; gleich hinter der Wand konnte das Wasser in bohemische Felsen fließen, aber — konnte es nicht auch in die Grotte fließen?

Casterer tauchte und schwamm. Eine Minute, zwei Minuten, dann mußte er hochgehen. Ueber dem Wasser lag eine dicke Luftschicht, gerade daß er den Kopf freier in dem ersten Atemzug genommen. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich.

Die Colorado-Höhle fing den Mörder

Was die Höhlenforschung zutage brachte / Von Michael Mühr

Auf und Geheimnis, die Höhlen anhängen, entpochen dem Jauer, den eine einzelne Spur ausweist. Wer als Knoche hätte nicht von der eigenen Spur getrieben, wer hätte sich nicht eine Höhle gebaut? Höhlen spielen eine wesentliche Rolle in der Abenteuerliteratur, wo sie dazu da sind, daß der Held in ihnen Stehle findet, oder auch einen Schatz, den er schließlich nach dem Spauer und Hund finden gelang bleibt.

Höhlenforschung und Höhlenforschung allerdings sind sehr nützliche Sachen, der Abenteuerromantiker, was nicht auszuschließen, daß die Geschichte mancher Höhle unter Schwierigkeiten und Gefahren vor sich ging, ja, daß in der Tat Dinge gemacht werden konnten, die einem Kolportageroman näher zu liegen ließen als der Wirklichkeit.

Die Höhle ist nicht unbedingt an dem Jauer, der um die Höhlen kämpft, und ein romantischer Dichter, August Kopisch, war es denn auch, der weniger durch seine Werke, als durch die Entdeckung einer Höhle, der Höhle von Capri, seinen Namen unerschütterlich machte.

Trotz der tausend Geister, die nach Meinung der Caprienser über ihn kommen würden, wenn er es wagte, in die Grotte einzutreten, unternahm er den Versuch, die Durchdringung zu wagen, und schließlich lag er im Himmel, in einer Welt von durchdringender Bläue und völliger Stille. Kein Wunder, daß 200 Jahre früher zwei Vater, die den gleichen Versuch gemacht hatten, dem Anblick des blauen Welters entsetzt umgekehrt waren und behauptet hatten, Scharlach gefahren zu haben. Heute ist das Phänomen der blauen Grotte einwandfrei geklärt; interstellare Licht, das einer der düsteren Kaver des alten Rom die Grotte als Geheimnis ausstrahlte, heute haben sich Licht und Wärme über den Bergstrait, ließ in jedem seiner Paläste auf Capri, wo er

jahrlang lebte, geheime Gänge anlegen. Er aber hätte das, was er nicht sah, was er damals noch keineswegs das Erdinnere Capri war, ja, daß

Casterer entdeckt ein „Kunstmuseum“

Beim Dorke Montepal, nahe St. Gudens in den französischen Pyrenäen, gibt es eine merkwürdige Grotte. Sie ist das Bett ein Frühstüben, das plötzlich im freien verwindet. Im Jahre 1922 wurde der junge, aber schon sehr bekannte, französische Forscher, der unter anderem auch die Entdeckung unerschütterlich und in der Grotte, die sich mit der Talside begünstigt, gibt er ihr zu Weibe.

Man wachte er in die Grotte, bis dahin, wo der Bach im freien verwindet. Grotte er fand. Er war ein guter Schwimmer und hielt es zwei Minuten unter Wasser aus. Aber der Bach wurde durch Luftlöcher jenseitig gelaut; gleich hinter der Wand konnte das Wasser in bohemische Felsen fließen, aber — konnte es nicht auch in die Grotte fließen?

Casterer tauchte und schwamm. Eine Minute, zwei Minuten, dann mußte er hochgehen. Ueber dem Wasser lag eine dicke Luftschicht, gerade daß er den Kopf freier in dem ersten Atemzug genommen. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich. Die Luft war freier als die Erde und unerschütterlich.

Die Colorado-Höhle fing den Mörder

Was die Höhlenforschung zutage brachte / Von Michael Mühr

Auf und Geheimnis, die Höhlen anhängen, entpochen dem Jauer, den eine einzelne Spur ausweist. Wer als Knoche hätte nicht von der eigenen Spur getrieben, wer hätte sich nicht eine Höhle gebaut? Höhlen spielen eine wesentliche Rolle in der Abenteuerliteratur, wo sie dazu da sind, daß der Held in ihnen Stehle findet, oder auch einen Schatz, den er schließlich nach dem Spauer und Hund finden gelang bleibt.

Höhlenforschung und Höhlenforschung allerdings sind sehr nützliche Sachen, der Abenteuerromantiker, was nicht auszuschließen, daß die Geschichte mancher Höhle unter Schwierigkeiten und Gefahren vor sich ging, ja, daß in der Tat Dinge gemacht werden konnten, die einem Kolportageroman näher zu liegen ließen als der Wirklichkeit.

Die Höhle ist nicht unbedingt an dem Jauer, der um die Höhlen kämpft, und ein romantischer Dichter, August Kopisch, war es denn auch, der weniger durch seine Werke, als durch die Entdeckung einer Höhle, der Höhle von Capri, seinen Namen unerschütterlich machte.

Trotz der tausend Geister, die nach Meinung der Caprienser über ihn kommen würden, wenn er es wagte, in die Grotte einzutreten, unternahm er den Versuch, die Durchdringung zu wagen, und schließlich lag er im Himmel, in einer Welt von durchdringender Bläue und völliger Stille. Kein Wunder, daß 200 Jahre früher zwei Vater, die den gleichen Versuch gemacht hatten, dem Anblick des blauen Welters entsetzt umgekehrt waren und behauptet hatten, Scharlach gefahren zu haben. Heute ist das Phänomen der blauen Grotte einwandfrei geklärt; interstellare Licht, das einer der düsteren Kaver des alten Rom die Grotte als Geheimnis ausstrahlte, heute haben sich Licht und Wärme über den Bergstrait, ließ in jedem seiner Paläste auf Capri, wo er

jahrlang lebte, geheime Gänge anlegen. Er aber hätte das, was er nicht sah, was er damals noch keineswegs das Erdinnere Capri war, ja, daß

Casterer entdeckt ein „Kunstmuseum“

Beim Dorke Montepal, nahe St. Gudens in den französischen Pyrenäen, gibt es eine merkwürdige Grotte. Sie ist das Bett ein Frühstüben, das plötzlich im freien verwindet. Im Jahre 1922 wurde der junge, aber schon sehr bekannte, französische Forscher, der unter anderem auch die Entdeckung unerschütterlich und in der Grotte, die sich mit der Talside begünstigt, gibt er ihr zu Weibe.

Man wachte er in die Grotte, bis dahin, wo der Bach im freien verwindet. Grotte er fand. Er war ein guter Schwimmer und hielt es zwei Minuten unter Wasser aus. Aber der Bach wurde durch Luftlöcher jenseitig gelaut; gleich hinter der Wand konnte das Wasser in bohemische Felsen fließen, aber — konnte es nicht auch in die Grotte fließen?

Casterer tauchte und schwamm. Eine Minute, zwei Minuten, dann mußte er hochgehen. Ueber dem Wasser lag eine dicke Luftschicht, gerade daß er den Kopf freier in dem ersten

STATT KARTEN
 In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Töchterchens an
 Schriftföhrer: **Alfred Meier und Frau**
 Wilma, geb. Siemens
 Bremen, den 27. April 1939
 Luisenstraße 8 - z. Z. St. Josephshilf

Unter Klaus hat sein **Schwesterchen** bekommen!
 In dankbarer Freude: **Klaus Hess und Frau Eta**, geb. Heidmann
 Bremen, den 27. April 1939
 Kurfürstentor 63, z. Z. St. Josephshilf

Und wurde heute eine gesunde **Tochter** geboren.
 In dankbarer Freude: **Geis Meising und Frau**, geb. Schmidt
 Teichmohrstr. 38, l. 1939
 z. Z. St. Josephshilf

Meta Kropp
Hirtig Seebek
 geben ihre Verlobung bekannt.
 Niederelmland 27, Neuenburg
 z. Z. Bremen
 30. April 1939

Sie am 27. April vollzogene **Verlobung** zeigen an
Bernhard Sübbers
Magda Sübbers
 geb. Wilmann
 Bremen, z. Z. bereit
 Westertor 74

Ihre **Verlobung** geben bekannt:
Walter Timm
Friedel Timm
 geb. Barlen
 Bremen, 28. April 1939
 Schötmarslippe
 Neherstraße 63

Warum läßt man Bier nicht lange offen stehen?
 Weil es verschalt, d. h. alle Eigenschaften verliert, worauf sein Ruf als volkstümliches Genußmittel beruht: Würze, Duft und Frische / Aus ähnlichen Gründen gibt es das beliebte Bohnerwachs Seifix nur in Dosen. Es soll bis zum letzten Rest alle Eigenschaften behalten, worauf sich sein Ruf als bewährtes Bohnermittel begründet: Reinigungskraft, Glanzfähigkeit, Ergiebigkeit.
Seifix bleibt prachtvoll bis zum letzten Rest, wenn man die Dose niemals offen läßt!
 K-Dose - 40 RM 1/2 Dose - 75 RM 1/2 Dose 140 RM



SEEFISCH-FILET
 eine 100-prozentige Sachse
 Wir empfehlen:
 Seelachsfilet 1/2 kg 38
 Cabliaufilet 1/2 kg 45
 Goldbarschfilet 1/2 kg 50
 Filchbratwurst 1/2 kg 45
 Zum Abendbrot:
 Matjesfilets 2 Stück 25
 Große
 Fernruf: 23644 und 23645



Reichstrebendehemaliger Berufsdaten
 Am 25. April 1939 entfählet unter lieber Kamerad, der Reichsbahnbetrieblere i. R.
Johann Brill
 Ihre feinen Andenken! Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 29. April 1939, vorm. 11 Uhr, in der Riensberger Friedhofkapelle statt.

Reichsbund der deutschen Beamten e. V. Fachst. 1. Reichsbahnbeamte Kreis Bremen
 Am 26. April 1939 betraucht unter lieber Berufsleiter
Johann Brill
 Ihre feinen Andenken! Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 29. April, um 11 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Nach längerem Leiden verschied heute meine innigstgeliebte Frau, unsere lieber, alles geliebte, treue, liebste Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Margarete Thormählen
 geb. Defer
 im 78. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen:
Hermann Thormählen.
 Bremen, Berlin, Hannover, 27. April 1939
 Die Aufbahrung erfolgte im Trauerhause, Westertor 133; etwaige Kranzspenden dahin erbeten.
 Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 29. April 1939, um 11 Uhr, in der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes statt.

Sieute entfählet nach langer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der
 Stellwerksmeister i. R.
Wilhelm Schröder
 im 70. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
Marie Schröder, geb. Müller
 und Kinder
 nebst allen Angehörigen.
 Bremen, den 27. April 1939
 Winterstraße 52.
 Von Beileiden bitten wir absehen zu wollen. Die Aufbahrung erfolgte im Ge-De-En, Wülfing-Defener-Haus; etwaige Kranzspenden dahin erbeten.
 Die Trauerfeier findet am Sonnabend, um 11 Uhr, in der Kapelle des Osterhöfer Friedhofes statt.

Am 26. April 1939 ist Herr
Johann Heuer
 1. Maschinist i. R.
 entfallen.
 Wir werden dem Verstorbenen, der während seiner langen Tätigkeit bei uns seine ganze Kraft für unsere Gesellschaft eingesetzt hat, ein ehrendes Andenken bewahren.
 Betriebsführer und Gesellschafter der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“

Familien-Druckfachen
 Bremer Zeitung

Gerichtliche Bekannmachungen
 Jünglingsversteigerung
 Die Jünglingsversteigerung des im Grundbuch von Bremen, Grundbuchblatt 16/11, Blatt 29, eingetragenen Grundstücks Kontorstraße Nr. 15, Eigentümer Alfred Frankeberg, ist auf den 6. Juni 1939, 11 Uhr, im Gerichtssaal, Zimmer Nr. 171, abzurufen.
 Es wird darauf hingewiesen, daß Gebote gemäß § 2 Abs. 1, § 16 der Verordnung über den gerichtlichen Versteigerungs- und § 12, 1938, (siehe nach § 43 des Gesetzes über die Zivilverfahrensreform) in der Fassung vom 12. Dezember 1938 der Genehmigung bedürfen.
 Das Amtsgericht.

Elegante Kleider, Wiener Pullover, Gürtel
Richard Hirslager
 Herren- und Damenmoden, Sögestraße 41

49 Jahre am Domshof
WMF- und Platur-Bestecke in großer Auswahl
Joh. D. Behrens
 Fachgeschäft der WMF-Erzeugnisse

Herrn bevorzugen
 unauffällige Eleganz und Bequemlichkeit — sie tragen darum gern **Nord-West-Schuhe**

 11⁹⁰ 12⁵⁰ 13⁵⁰ 14⁵⁰
SCHUHAUS Schröder
 Faulenstraße 53 Vor dem Steintor 176-180
 Gröpelring, Heerstr. 192 Woltmershauser Str. 352


STAATSTHEATER
 Heute, 30. Uhr, 1. Vorstellung (Sonder-ungelöst) 12.45 Uhr
Madame Sans Gêne
 Lustspiel v. Victorien Sardou
 Söde, 30. Uhr, Sonnabend, Gr. A
Tiefland
 Musikdrama v. H. Albert
 Sonntag, 15. Uhr, 1. Vorstellung, 1. Teil
 zu 2. Vorstellung 19.45 - 2.15
 zum letzten Male!
Frau Luna
 Operette v. F. Linde
 Sonntag, 20. Uhr, Sonnabend, Gr. B
Der Zigeunerbaron
 Operette von J. Strauß

SCHAUSPIELHAUS
 Heute, Freitag, 20. Uhr, Ende 23. Uhr, Serie G/19 0
Der deutsche Heinrich
 Schauspiel von Josef Wenzler
 Sonnabend, 20. Uhr 0
Der deutsche Heinrich
 Sonntag, 16. Uhr
Der Bridgekönig
 (Kleine Preise)
 Sonntag, 20. Uhr 0
 Montag, 20. Uhr 0
Der deutsche Heinrich
 Donnerstag, 20. Uhr
 Einmaliges Gastspiel des Ball-Java-Theaters
 ACHTUNG:
 Bis zum 25. Mai müssen alle Wahlrechte eingelöst sein.

Brema-Sichtwulhalter
 Nr. 5, 50, 4, 50, 5, 85
Daniel Schäd, Lungenstr. 30
Versteigerungen
Pränder-Versteigerung heute in der Paulsburg
 Christentag 25.36, Gef. 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
J. Heinz Wilkens
 beeidigter Versteigerer und Schätzer
 Lübecker Straße 51

Dauerbrandöfen Allesbrenner
Badewannen ohne Fehler
Wasschüssel mit Kupfer- oder Emaille-Einsatz
 Neue Ladungen eingetroffen!
Gebr. Schierloh
 Gr. Johannistr. 18/20, nahe Brückenstraße
 Ruf 536 41/42

Stellenangebote
 Männliche
 Wir suchen zu mögl. bald. Eintritt in Dauerstellung **tüchtige, zuverlässige Uhrmacher**
 für unsere Zählerreparatur-Werkstatt. Bewerber, mit kurzem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten an:
städt. Elektrizitätswerk Bremen

BREMEN HUTFILTERSTR. 21
Eine Meinung
Schulze
Kleidung
BREMEN HUTFILTERSTR. 21

Herren meint's auch: „Das Haus für gute Herrenkleidung!“

Schlepp wäscht
 und Sie sind zufrieden
WASCHEREI
CHEFF
 Ruf: 53263

Automarkt
 Verkauf
 Preisermäßigungen
Maßgabe
 10 bis 12 m.
 (Gütergut), mit
 Kugelkupplung,
 300, 310,
 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

10/50 Adler-Standard
 Volltafellet
 (Kleiner, mit
 10-15 Uhr, 16-18 Uhr, 19-21 Uhr, 22-24 Uhr, 25-27 Uhr, 28-30 Uhr, 31-33 Uhr, 34-36 Uhr, 37-39 Uhr, 40-42 Uhr, 43-45 Uhr, 46-48 Uhr, 49-51 Uhr, 52-54 Uhr, 55-57 Uhr, 58-60 Uhr, 61-63 Uhr, 64-66 Uhr, 67-69 Uhr, 70-72 Uhr, 73-75 Uhr, 76-78 Uhr, 79-81 Uhr, 82-84 Uhr, 85-87 Uhr, 88-90 Uhr, 91-93 Uhr, 94-96 Uhr, 97-99 Uhr, 100-102 Uhr, 103-105 Uhr, 106-108 Uhr, 109-111 Uhr, 112-114 Uhr, 115-117 Uhr, 118-120 Uhr, 121-123 Uhr, 124-126 Uhr, 127-129 Uhr, 130-132 Uhr, 133-135 Uhr, 136-138 Uhr, 139-141 Uhr, 142-144 Uhr, 145-147 Uhr, 148-150 Uhr, 151-153 Uhr, 154-156 Uhr, 157-159 Uhr, 160-162 Uhr, 163-165 Uhr, 166-168 Uhr, 169-171 Uhr, 172-174 Uhr, 175-177 Uhr, 178-180 Uhr, 181-183 Uhr, 184-186 Uhr, 187-189 Uhr, 190-192 Uhr, 193-195 Uhr, 196-198 Uhr, 199-201 Uhr, 202-204 Uhr, 205-207 Uhr, 208-210 Uhr, 211-213 Uhr, 214-216 Uhr, 217-219 Uhr, 220-222 Uhr, 223-225 Uhr, 226-228 Uhr, 229-231 Uhr, 232-234 Uhr, 235-237 Uhr, 238-240 Uhr, 241-243 Uhr, 244-246 Uhr, 247-249 Uhr, 250-252 Uhr, 253-255 Uhr, 256-258 Uhr, 259-261 Uhr, 262-264 Uhr, 265-267 Uhr, 268-270 Uhr, 271-273 Uhr, 274-276 Uhr, 277-279 Uhr, 280-282 Uhr, 283-285 Uhr, 286-288 Uhr, 289-291 Uhr, 292-294 Uhr, 295-297 Uhr, 298-300 Uhr, 301-303 Uhr, 304-306 Uhr, 307-309 Uhr, 310-312 Uhr, 313-315 Uhr, 316-318 Uhr, 319-321 Uhr, 322-324 Uhr, 325-327 Uhr, 328-330 Uhr, 331-333 Uhr, 334-336 Uhr, 337-339 Uhr, 340-342 Uhr, 343-345 Uhr, 346-348 Uhr, 349-351 Uhr, 352-354 Uhr, 355-357 Uhr, 358-360 Uhr, 361-363 Uhr, 364-366 Uhr, 367-369 Uhr, 370-372 Uhr, 373-375 Uhr, 376-378 Uhr, 379-381 Uhr, 382-384 Uhr, 385-387 Uhr, 388-390 Uhr, 391-393 Uhr, 394-396 Uhr, 397-399 Uhr, 400-402 Uhr, 403-405 Uhr, 406-408 Uhr, 409-411 Uhr, 412-414 Uhr, 415-417 Uhr, 418-420 Uhr, 421-423 Uhr, 424-426 Uhr, 427-429 Uhr, 430-432 Uhr, 433-435 Uhr, 436-438 Uhr, 439-441 Uhr, 442-444 Uhr, 445-447 Uhr, 448-450 Uhr, 451-453 Uhr, 454-456 Uhr, 457-459 Uhr, 460-462 Uhr, 463-465 Uhr, 466-468 Uhr, 469-471 Uhr, 472-474 Uhr, 475-477 Uhr, 478-480 Uhr, 481-483 Uhr, 484-486 Uhr, 487-489 Uhr, 490-492 Uhr, 493-495 Uhr, 496-498 Uhr, 499-501 Uhr, 502-504 Uhr, 505-507 Uhr, 508-510 Uhr, 511-513 Uhr, 514-516 Uhr, 517-519 Uhr, 520-522 Uhr, 523-525 Uhr, 526-528 Uhr, 529-531 Uhr, 532-534 Uhr, 535-537 Uhr, 538-540 Uhr, 541-543 Uhr, 544-546 Uhr, 547-549 Uhr, 550-552 Uhr, 553-555 Uhr, 556-558 Uhr, 559-561 Uhr, 562-564 Uhr, 565-567 Uhr, 568-570 Uhr, 571-573 Uhr, 574-576 Uhr, 577-579 Uhr, 580-582 Uhr, 583-585 Uhr, 586-588 Uhr, 589-591 Uhr, 592-594 Uhr, 595-597 Uhr, 598-600 Uhr, 601-603 Uhr, 604-606 Uhr, 607-609 Uhr, 610-612 Uhr, 613-615 Uhr, 616-618 Uhr, 619-621 Uhr, 622-624 Uhr, 625-627 Uhr, 628-630 Uhr, 631-633 Uhr, 634-636 Uhr, 637-639 Uhr, 640-642 Uhr, 643-645 Uhr, 646-648 Uhr, 649-651 Uhr, 652-654 Uhr, 655-657 Uhr, 658-660 Uhr, 661-663 Uhr, 664-666 Uhr, 667-669 Uhr, 670-672 Uhr, 673-675 Uhr, 676-678 Uhr, 679-681 Uhr, 682-684 Uhr, 685-687 Uhr, 688-690 Uhr, 691-693 Uhr, 694-696 Uhr, 697-699 Uhr, 700-702 Uhr, 703-705 Uhr, 706-708 Uhr, 709-711 Uhr, 712-714 Uhr, 715-717 Uhr, 718-720 Uhr, 721-723 Uhr, 724-726 Uhr, 727-729 Uhr, 730-732 Uhr, 733-735 Uhr, 736-738 Uhr, 739-741 Uhr, 742-744 Uhr, 745-747 Uhr, 748-750 Uhr, 751-753 Uhr, 754-756 Uhr, 757-759 Uhr, 760-762 Uhr, 763-765 Uhr, 766-768 Uhr, 769-771 Uhr, 772-774 Uhr, 775-777 Uhr, 778-780 Uhr, 781-783 Uhr, 784-786 Uhr, 787-789 Uhr, 790-792 Uhr, 793-795 Uhr, 796-798 Uhr, 799-801 Uhr, 802-804 Uhr, 805-807 Uhr, 808-810 Uhr, 811-813 Uhr, 814-816 Uhr, 817-819 Uhr, 820-822 Uhr, 823-825 Uhr, 826-828 Uhr, 829-831 Uhr, 832-834 Uhr, 835-837 Uhr, 838-840 Uhr, 841-843 Uhr, 844-846 Uhr, 847-849 Uhr, 850-852 Uhr, 853-855 Uhr, 856-858 Uhr, 859-861 Uhr, 862-864 Uhr, 865-867 Uhr, 868-870 Uhr, 871-873 Uhr, 874-876 Uhr, 877-879 Uhr, 880-882 Uhr, 883-885 Uhr, 886-888 Uhr, 889-891 Uhr, 892-894 Uhr, 895-897 Uhr, 898-900 Uhr, 901-903 Uhr, 904-906 Uhr, 907-909 Uhr, 910-912 Uhr, 913-915 Uhr, 916-918 Uhr, 919-921 Uhr, 922-924 Uhr, 925-927 Uhr, 928-930 Uhr, 931-933 Uhr, 934-936 Uhr, 937-939 Uhr, 940-942 Uhr, 943-945 Uhr, 946-948 Uhr, 949-951 Uhr, 952-954 Uhr, 955-957 Uhr, 958-960 Uhr, 961-963 Uhr, 964-966 Uhr, 967-969 Uhr, 970-972 Uhr, 973-975 Uhr, 976-978 Uhr, 979-981 Uhr, 982-984 Uhr, 985-987 Uhr, 988-990 Uhr, 991-993 Uhr, 994-996 Uhr, 997-999 Uhr, 1000-1002 Uhr, 1003-1005 Uhr, 1006-1008 Uhr, 1009-1011 Uhr, 1012-1014 Uhr, 1015-1017 Uhr, 1018-1020 Uhr, 1021-1023 Uhr, 1024-1026 Uhr, 1027-1029 Uhr, 1030-1032 Uhr, 1033-1035 Uhr, 1036-1038 Uhr, 1039-1041 Uhr, 1042-1044 Uhr, 1045-1047 Uhr, 1048-1050 Uhr, 1051-1053 Uhr, 1054-1056 Uhr, 1057-1059 Uhr, 1060-1062 Uhr, 1063-1065 Uhr, 1066-1068 Uhr, 1069-1071 Uhr, 1072-1074 Uhr, 1075-1077 Uhr, 1078-1080 Uhr, 1081-1083 Uhr, 1084-1086 Uhr, 1087-1089 Uhr, 1090-1092 Uhr, 1093-1095 Uhr, 1096-1098 Uhr, 1099-1101 Uhr, 1102-1104 Uhr, 1105-1107 Uhr, 1108-1110 Uhr, 1111-1113 Uhr, 1114-1116 Uhr, 1117-1119 Uhr, 1120-1122 Uhr, 1123-1125 Uhr, 1126-1128 Uhr, 1129-1131 Uhr, 1132-1134 Uhr, 1135-1137 Uhr, 1138-1140 Uhr, 1141-1143 Uhr, 1144-1146 Uhr, 1147-1149 Uhr, 1150-1152 Uhr, 1153-1155 Uhr, 1156-1158 Uhr, 1159-1161 Uhr, 1162-1164 Uhr, 1165-1167 Uhr, 1168-1170 Uhr, 1171-1173 Uhr, 1174-1176 Uhr, 1177-1179 Uhr, 1180-1182 Uhr, 1183-1185 Uhr, 1186-1188 Uhr, 1189-1191 Uhr, 1192-1194 Uhr, 1195-1197 Uhr, 1198-1200 Uhr, 1201-1203 Uhr, 1204-1206 Uhr, 1207-1209 Uhr, 1210-1212 Uhr, 1213-1215 Uhr, 1216-1218 Uhr, 1219-1221 Uhr, 1222-1224 Uhr, 1225-1227 Uhr, 1228-1230 Uhr, 1231-1233 Uhr, 1234-1236 Uhr, 1237-1239 Uhr, 1240-1242 Uhr, 1243-1245 Uhr, 1246-1248 Uhr, 1249-1251 Uhr, 1252-1254 Uhr, 1255-1257 Uhr, 1258-1260 Uhr, 1261-1263 Uhr, 1264-1266 Uhr, 1267-1269 Uhr, 1270-1272 Uhr, 1273-1275 Uhr, 1276-1278 Uhr, 1279-1281 Uhr, 1282-1284 Uhr, 1285-1287 Uhr, 1288-1290 Uhr, 1291-1293 Uhr, 1294-1296 Uhr, 1297-1299 Uhr, 1300-1302 Uhr, 1303-1305 Uhr, 1306-1308 Uhr, 1309-1311 Uhr, 1312-1314 Uhr, 1315-1317 Uhr, 1318-1320 Uhr, 1321-1323 Uhr, 1324-1326 Uhr, 1327-1329 Uhr, 1330-1332 Uhr, 1333-1335 Uhr, 1336-1338 Uhr, 1339-1341 Uhr, 1342-1344 Uhr, 1345-1347 Uhr, 1348-1350 Uhr, 1351-1353 Uhr, 1354-1356 Uhr, 1357-1359 Uhr, 1360-1362 Uhr, 1363-1365 Uhr, 1366-1368 Uhr, 1369-1371 Uhr, 1372-1374 Uhr, 1375-1377 Uhr, 1378-1380 Uhr, 1381-1383 Uhr, 1384-1386 Uhr, 1387-1389 Uhr, 1390-1392 Uhr, 1393-1395 Uhr, 1396-1398 Uhr, 1399-1401 Uhr, 1402-1404 Uhr, 1405-1407 Uhr, 1408-1410 Uhr, 1411-1413 Uhr, 1414-1416 Uhr, 1417-1419 Uhr, 1420-1422 Uhr, 1423-1425 Uhr, 1426-1428 Uhr, 1429-1431 Uhr, 1432-1434 Uhr, 1435-1437 Uhr, 1438-1440 Uhr, 1441-1443 Uhr, 1444-1446 Uhr, 1447-1449 Uhr, 1450-1452 Uhr, 1453-1455 Uhr, 1456-1458 Uhr, 1459-1461 Uhr, 1462-1464 Uhr, 1465-1467 Uhr, 1468-1470 Uhr, 1471-1473 Uhr, 1474-1476 Uhr, 1477-1479 Uhr, 1480-1482 Uhr, 1483-1485 Uhr, 1486-1488 Uhr, 1489-1491 Uhr, 1492-1494 Uhr, 1495-1497 Uhr, 1498-1499 Uhr, 1500-1502 Uhr, 1503-1505 Uhr, 1506-1508 Uhr, 1509-1511 Uhr, 1512-1514 Uhr, 1515-1517 Uhr, 1518-1520 Uhr, 1521-1523 Uhr, 1524-1526 Uhr, 1527-1529 Uhr, 1530-1532 Uhr, 1533-1535 Uhr, 1536-1538 Uhr, 1539-1541 Uhr, 1542-1544 Uhr, 1545-1547 Uhr, 1548-1550 Uhr, 1551-1553 Uhr, 1554-1556 Uhr, 1557-1559 Uhr, 1560-1562 Uhr, 1563-1565 Uhr, 1566-1568 Uhr, 1569-1571 Uhr, 1572-1574 Uhr, 1575-1577 Uhr, 1578-1580 Uhr, 1581-1583 Uhr, 1584-1586 Uhr, 1587-1589 Uhr, 1590-1592 Uhr, 1593-1595 Uhr, 1596-1598 Uhr, 1599-1601 Uhr, 1602-1604 Uhr, 1605-1607 Uhr, 1608-1610 Uhr, 1611-1613 Uhr, 1614-1616 Uhr, 1617-1619 Uhr, 1620-1622 Uhr, 1623-1625 Uhr, 1626-1628 Uhr, 1629-1631 Uhr, 1632-1634 Uhr, 1635-1637 Uhr, 1638-1640 Uhr, 1641-1643 Uhr, 1644-1646 Uhr, 1647-1649 Uhr, 1650-1652 Uhr, 1653-1655 Uhr, 1656-1658 Uhr, 1659-1661 Uhr, 1662-1664 Uhr, 1665-1667 Uhr, 1668-1670 Uhr, 1671-1673 Uhr, 1674-1676 Uhr, 1677-1679 Uhr, 1680-1682 Uhr, 1683-1685 Uhr, 1686-1688 Uhr, 1689-1691 Uhr, 1692-1694 Uhr, 1695-1697 Uhr, 1698-1699 Uhr, 1700-1702 Uhr, 1703-1705 Uhr, 1706-1708 Uhr, 1709-1711 Uhr, 1712-1714 Uhr, 1715-1717 Uhr, 1718-1720 Uhr, 1721-1723 Uhr, 1724-1726 Uhr, 1727-1729 Uhr, 1730-1732 Uhr, 1733-1735 Uhr, 1736-1738 Uhr, 1739-1741 Uhr, 1742-1744 Uhr, 1745-1747 Uhr, 1748-1750 Uhr, 1751-1753 Uhr, 1754-1756 Uhr, 1757-1759 Uhr, 1760-1762 Uhr, 1763-1765 Uhr, 1766-1768 Uhr, 1769-1771 Uhr, 1772-1774 Uhr, 1775-1777 Uhr, 1778-1780 Uhr, 1781-1783 Uhr, 1784-1786 Uhr, 1787-1789 Uhr, 1790-1792 Uhr, 1793-1795 Uhr, 1796-1798 Uhr, 1799-1801 Uhr, 1802-1804 Uhr, 1805-1807 Uhr, 1808-1810 Uhr, 1811-1813 Uhr, 1814-1816 Uhr, 1817-1819 Uhr, 1820-1822 Uhr, 1823-1825 Uhr, 1826-1828 Uhr, 1829-1831 Uhr, 1832-1834 Uhr, 1835-1837 Uhr, 1838-1840 Uhr, 1841-1843 Uhr, 1844-1846 Uhr, 1847-1849 Uhr, 1850-1852 Uhr, 1853-1855 Uhr, 1856-1858 Uhr, 1859-1861 Uhr, 1862-1864 Uhr, 1865-1867 Uhr, 1868-1870 Uhr, 1871-1873 Uhr, 1874-1876 Uhr, 1877-1879 Uhr, 1880-1882 Uhr, 1883-1885 Uhr, 1886-1888 Uhr, 1889-1891 Uhr, 1892-1894 Uhr, 1895-1897 Uhr, 1898-1899 Uhr, 1900-1902 Uhr, 1903-1905 Uhr, 1906-1908 Uhr, 1909-1911 Uhr, 1912-1914 Uhr, 1915-1917 Uhr, 1918-1920 Uhr, 1921-1923 Uhr, 1924-1926 Uhr, 1927-1929 Uhr, 1930-1932 Uhr, 1933-1935 Uhr, 1936-1938 Uhr, 1939-1941 Uhr, 1942-1944 Uhr, 1945-1947 Uhr, 1948-1950 Uhr, 1951-1953 Uhr, 1954-1956 Uhr, 1957-1959 Uhr, 1960-1962 Uhr, 1963-1965 Uhr, 1966-1968 Uhr, 1969-1971 Uhr, 1972-1974 Uhr, 1975-1977 Uhr, 1978-1980 Uhr, 1981-1983 Uhr, 1984-1986 Uhr, 1987-1989 Uhr, 1990-1992 Uhr, 1993-1995 Uhr, 1996-1998 Uhr, 1999-2001 Uhr, 2002-2004 Uhr, 2005-2007 Uhr, 2008-2010 Uhr, 2011-2013 Uhr, 2014-2016 Uhr, 2017-2019 Uhr, 2020-2022 Uhr, 2023-2025 Uhr, 2026-2028 Uhr, 2029-2031 Uhr, 2032-2034 Uhr, 2035-2037 Uhr, 2038-2040 Uhr, 2041-2043 Uhr, 2044-2046 Uhr, 2047-2049 Uhr, 2050-2052 Uhr, 2053-2055 Uhr, 2056-2058 Uhr, 2059-2061 Uhr, 2062-2064 Uhr, 2065-2067 Uhr, 2068-2070 Uhr, 2071-2073 Uhr, 20

La Jana
der weltbekannte
Tanzstar



mit:
Attila Hörbiger
★
Christi Mardayn
★
Karin Hardt
★
Hans Moser
und viele andere mehr
in dem neuen großen Artisten-Film:

Menschen vom Varieté

Ein Blick hinter die Kulissen
eines Weltstadt-Varietés
- abenteuerlich - spannend - sensationell!
● Jugendliche sind nicht zugelassen ●

Im Beiprogramm der große SONDERBERICHT
von den Feierlichkeiten und grandiosen Parade der Wehrmacht
zum Geburtstag des Führers in der Reichshauptstadt

Ab heute:
METROPOL
3.30, 6.00, 8.30
Vorverkauf täglich von 11—1 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse (Ruf 27 444)



Das Abenteuer geht weiter
Ein BAVARIA-Film mit:
**Johanne Meerters, Maria v. Tamnady
Paul Kemp, Theo Lingen
Gusti Wolf, Richard Romanowsky**

Ein filmischer Leckerbissen!
Köner und Künstler des Humors
und der Freude haben hier ein
prächtiges Lustspiel
voll Spannung und Schwung gestaltet

Im Beiprogramm:
Die große Sonder-Wochenschau
von den glanzvollen Feierlichkeiten und
der grandiosen Parade der deutschen
Wehrmacht zum Geburtstag des Führers

Ab heute: 3.30, 6.00, 8.45 Uhr
UFA EUROPA
Vorverkauf von 11—1 und ab 4 Uhr

Kammer-
Lichtspiele Ostertorstr. 105, R. 207/8/9
Li Dagover
Hilbr. schoenhals - Peter Peterson
Maja
zwischen zwei Ehen
nach dem gleichnamigen Roman
der Berliner Illustrierten
Heute, Freitag, 12 Uhr:
Übertragung der Reichstagsrede

Admiral-
PALAST • HEMMSTR.
Anfang 8.15 Uhr
Hans Albers
in dem großen Abenteuerfilm
**Wasser für
Canitoga**
Charlotte Susa, Nilla Sessak,
Peter Voß
Jugendl. ab 14 J. haben Zutritt!



„Toller u. lustiger geht's nicht!“
**Heinz Rühmann
Herti Kirchner
Paul Henckels**

Im Beiprogramm:
Der große Sonderbericht
vom Geburtstag des Führers
und der grandiosen Parade
der deutschen Wehrmacht.
3.30 6.00 8.30 täglich: 8.15
KAISER PALAST



Ein hoffnungsloser Fall
Ein Lustspiel, das uns
aus tiefstem Herzen
Tränen lachen läßt!
**Jenny Jugo
Carl Ludw. Diehl
Hannes Stelzer**
● Jugendliche nicht zugelassen ●

Im Beiprogramm:
Der große Sonderbericht
vom Geburtstag des Führers
und der grandiosen Parade
der deutschen Wehrmacht
täglich: 8.15
HANSA APOLLO

**Unsere Zwillastik-Anzüge
tragen dieses Gütezeichen**

Unsere Hauptpreislagen:
48.00 59.00 68.00
82.00 96.00

Wenn Sie einmal zwanglos und un-
verbindlich ausprobieren wollen, was
Zwillastik bedeutet, dann kommen Sie
in das gute Fachgeschäft

ZWILLASTIC
Dieser Anzug hat's IN sich.

Többens
Hochhaus am Doventor

**ASTORIA
ATLANTIC**
Nur noch 3 Tage
das große April-Programm
mit
W. Bolesko, dem Rondella-Ballett
und 10 Attraktionen von Welttruf

ATLANTIC-CAFÉ
täglich nachm. und abends
John Kristel
das holländische
Attraktions-Orchester

Heute, Freitag, 12 Uhr
Übertragung der Führer-Rede im
ATLANTIC-CAFÉ

Königin
Inhaber Ferdinand Hundermark
Wein- und Bierrestaurant
Künstler von Welttruf
Erschließung Tanzkapellen
Die Sechsgroschen-Bar
Der Eintritt ist frei

**Flammanns
Sommergarten**
KATTENTURM
Das Haus für Betriebsfeste
**Am 1. Mai
Konzert u. Tanz**
Sonnenabends und Sonntags
TANZ

Werde Mitglied der
NS.-Volkswohlfahrt

**Lockende
Reiseziele**
WESERBERGLAND
LÜNEBURGER HEIDE
NIEDERSÄCHSISCHE
BÄDER UND STÄDTE

**AUSSTELLUNG
IN DER BÖRSE**
VOM 22. APRIL - 7. MAI TAGL. 9-20 UHR GEÖFFNET
JEDER 500 BESUCHER ERHÄLT EIN WERTVOLLES MILDBUCH UND JEDER 1000
BESUCHER EINE SAISONKARTE FÜR DIE BENUTZUNG DER OBERSWEBERDÄMPFER.
● BESUCH DER AUSSTELLUNG 10 PFG.

CAPITOL
GRÖPELINGEN
Täglich 8.15
Sonntag u. 1. Mai 5.30 u. 8.30
**Der Schritt
vom Wege**
Sonntag, 2 Uhr, Jugendvorstellung

**ODEUM
WOLTMERSHAUSEN**
Tagl. 8.15
Aufbruch in Damaskus
Jugendliche haben Zutritt
Sonntag, 2.30 Uhr, Jugendvorst.

Leichtspiele Huchting
Sonabend u. Sonntag, 8.15 Uhr

Der Blaufuchs
Sonabend u. Sonntag, 8.15 Uhr

Central-
Theater Oslebshausen, 8.15
1. Mai: Vorstellungen: 5.15, 8.15
Der Spionage-Großfilm
13 Mann und Kanone
Von Dienstag bis Donnerstag
**War es der im
dritten Stock?**

Alhambra
Gröpflinger Heerstraße 195/97
Sonntag, 5.15 Uhr und 8.15 Uhr
Wochentags: 8.15 Uhr

**Die weiße
Schwadron**
Ein mit dem Mussolini-Pokal
ausgezeichnetes Filmwerk
Sonntag 2 Uhr gr. Jugendvorst.

SKALA
Faulenstr. 55/59, Anfang 4, 6.15, 8.30
Sonn- und Feiertags 3.30 Uhr
Freitag bis Montag:
**Hans Albers als
Sergeant Berry**
Jugendliche haben Zutritt
Dienstag - Donnerstag
Discretion - Ehrensache
Nach dem Roman „Glück muß der
Mensch haben“ von H. Peter Stolp
H. Finkenstädt, Ida Wink
F. Benkhoff, R. A. Roberts

Welt-
THEATER
Nur 4 Tage - Anf. 8.25
Luis Ulrich - Viktor de Kowa
Ich liebe Dich
Für Jugendliche über 14 Jahre
erlaubt!

In allen unseren Theatern:
**Der große, ausführliche
Filmbereich vom
50. Geburtstag
Adolf Hitlers**
Ein Bildokument
von gigantischer Größe!

**Ganz Bremen lacht
über die lustige Geschichte
von den
Spaßvögeln**
Fritz Kampers
Dinah Grace
Heinz Schorlemmer
Fita Benkhoff
Fritz Odemar
Leo Peukert

Passvogel
Ein heiteres Spiel von der
Mosel und von der Liebe!
Jugend nicht zugelassen!
Der Riesen-Lacherfolg im
täglich
TIVOLI 3.30 8.45

2 quatschvergnügte Stunden!
V. d. Kowa, H. Porten, Theo Lingen
in dem Lachschißtag:
Der Optimist
mit Gusti Huber, Else Ekster, Oscar Sima
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!
SCHAUBURG 4.30 8.30

-Verlängert bis Montag!
Dorothea Wiese, Werner Hinz,
Ferdinand Marian
in dem großen Kriminalfilm:
Der Vierte kommt nicht
Jugendliche nicht zugelassen!
MODERNES ● 8.15

Bombenerfolg im Decla!
Hans Söhnker, Hertha Feller,
Paul Hörbiger
in dem Varieté-Großfilm:
Männer müssen so sein
Jugendliche nicht zugelassen!
DECLA ● 8.15

Heute mittag von 12.00 bis 13.30
Eintritt 11.30
in allen unseren Theatern:
**Übertragung der Führer-
Rede aus dem Reichstag!**
Eintritt frei!

Barberina
Wir bringen nochmals in
Neuaufführung den großen
Erfolgstitel der M.G.M.
Maienzeit
mit
**Jeanette Mac Donald
Nelson Eddy**
Ferner das interessante Beiprogramm
Des berühmten Kleinkunst mit dem besten Tenor
Die Vormittags-Vorstellungen
fallen heute aus!
Anf.-Z. heute: 3.30, 6.00, 8.00, 8.45
HEUTE
Übertragung der Führer-Rede
Heute Eintritt frei
Eintritt ab 11.30 Uhr

Buntenor-
Lichtspiele
Buntenorstr. 220a, Gollertstr.
Von Freitag bis Montag
Von Harry Piel in
**Menschen - Tiere -
Sensationen**
Von Dienstag bis Donnerstag
Verliehtes Abenteuer
Eine lustige Kriminal-Komödie
mit Olga Tschodowa,
Paul Klingner, Georg Alexander

ODEON
Hasteder Heerstraße 374
Anf.: 8.15, Sonntag: 5.15, 8.15
Weil der spannende
Kriminalfilm, den man jemals sah!
**Im Namen
des Volkes**
Jugendl. über 14 J. zugelassen!

Gloria
Lichtspiele • Moselstraße
Von 28. April bis 1. Mai
Erna Sack, Johannes Hoesters in
Nonon
Eine heitere Liebesgeschichte
Jugendl. ü. 14 J. haben Zutritt!

Preisskat
Dienst. 9.00 Uhr:
Gr. Geleppreisskat.
Müller
Begeleitet 45/45

Preisat-
Eiffelt
Bremer Zeitung



**Die Gräfin
von Monte
Christo**
Ihre Ergebnisse gehören
zum Abenteuerlichsten
und Geheimnisvollsten,
was man je sah
Eine ganz außergewöhnliche
Spielgemeinschaft:
**Rudolf Forster
Gustaf Gründgens
Mathias Wieman
Brigitte Helm
Lucie Englisch**
führen ein Kabinettstück bester
Flamkunst vor.
**Gloria - Lichtspiele
Odeon - Lichtspiele
Welt-Theater**
Freitag - Sonnabend 23.00
Spätvorstellungen!

Zeitungs-
galehen
Jahrs gewinn!

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Freitag, den 28. April 1939

Rheinische Kunstseide

Bevorstandener Produktionsbeginn — Herstellung von Zellwolle und Kunstseide

Krefeld, 27. April. Die Arbeiten zur Fertigstellung und Inbetriebnahme der ersten, innerhalb des Vierjahresplans errichteten Kunstseidenfabrik der Rheinischen Kunstseide A.G. Krefeld, haben planmäßig ihren Fortschritt genommen, so daß die ersten Maschinen im Laufe des Monats in Betrieb gehen werden. Nachdem die Firma am 12. November 1937 gegründet worden war, erfolgte bereits am 7. Februar 1938 der erste Bauvertrag im April/Mai 1939.

Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse, die man aus der zwischenzeitlichen Inbetriebsetzung der Zellwolle-Maschinen und Einrichtungen in den modernsten Anlagen der Fabrik ableiten konnte, wurden die Bauarbeiten nach Möglichkeit entschleunigt, um die Kosten zu senken. Die ersten Kunstseidenmaschinen sind nunmehr in Betrieb, so daß von Anfang an eine völlige Ausnutzung der Vorrichtungen zu erwarten ist.

Der Verkauf der Zellwolle, die zuerst als Anlaufware, Verkauf gelangt, geschieht durch die Parix-Gesellschaft Kunstseide in Zusammenarbeit mit der Kunstseide-Verkaufsbüro GmbH, Berlin, erfolgen soll.

Mill. RM. Nach 0,32 (0,99) Mill. RM. Abschreibungen und 0,025 (-) Mill. RM. Zuweisung zur Spezialrücklage verbleibt der schließliche Gewinn mit -11 Mill. RM. und Aufträgen ist das Werk für mehrere Wochen verschlossen. Im laufenden Geschäftsjahr kann das Unternehmen auf ein ähnliches Bestehen zurückblicken.

Mechanische Weberei Sora vormals F. A. Martin & Co. Sora, im Berichtsjahr 1938 war eine Besserung der Rohstoffversorgung, insbesondere mit deutschen Verstoffen zu verzeichnen. Die Bestellungen, den Absatz der Erzeugnisse im Ausland zu steigern, hatten leider nicht den gewünschten Erfolg. Im Februar 1939 hat sich die Firma als persönlich haftende Gesellschafterin bei der am Ort ansässigen Mechanischen Weberei A. E. Siller & Sohn zugesellen. Die Bestellungen, den Absatz der Erzeugnisse auszuweiten, um den Umsatz zu steigern, hatten leider nicht den gewünschten Erfolg. Im Februar 1939 hat sich die Firma als persönlich haftende Gesellschafterin bei der am Ort ansässigen Mechanischen Weberei A. E. Siller & Sohn zugesellen. Die Bestellungen, den Absatz der Erzeugnisse auszuweiten, um den Umsatz zu steigern, hatten leider nicht den gewünschten Erfolg. Im Februar 1939 hat sich die Firma als persönlich haftende Gesellschafterin bei der am Ort ansässigen Mechanischen Weberei A. E. Siller & Sohn zugesellen.

Ravensberger Spinnerei

Nach dem Bericht der Ravensberger Spinnerei A.G. Bielefeld, über das Geschäftsjahr 1938 herrschte in der Leinwandindustrie ebenso wie in den vergangenen Jahren ein sehr reger Geschäftsgang. Infolge der Abwanderung großer Teile der Bevölkerung in andere Industriegebiete und der Unmöglichkeit, die entstehenden Lücken rasch wieder zu schließen, gelang es der Spinnerei, den Absatz zu erhöhen, obwohl in stärkerem Maße die übertragene Nachfrage durch anderweitige Produktionsmethoden den Ausfall an menschlicher Arbeitskraft zu ersetzen. Wenn auch im Jahre 1938 die zur Verfügung stehende Spinnkapazität noch nicht voll ausgenutzt werden konnte, so gelang es der Spinnerei aber doch, in dieser Zeit den Umsatz gegenüber dem Vorjahr nicht unwesentlich zu steigern. Im Jahre 1938 war das Unternehmen hinsichtlich der Rohstoffe versorgt, wenn auch nicht den Wünschen der Spinner entsprach, und infolgedessen auch die Anforderungen der Kunstseide in Bezug auf Qualität und Sortiment nicht immer voll befriedigt werden konnten.

Der Jahresertrag wird mit 3,31 (3,90) Mill. RM. ausgewiesen. Abschreibungen erforderten 0,15 (0,12) Mill. RM. einschließlich Vortrag von 640 (315) RM. Der Nettogewinn von 14,68 (12,64) Mill. RM. aus dem 3,4 (4,4) Dividende auf 2 Mill. RM. AK ausgeschüttet werden sollen. 39,60 Mill. RM. werden in den nächsten Unternehmenskreis zugewiesen. 14,68 Mill. RM. in die Unternehmensrücklage zugewiesen. Bilanz in Mill. RM.: Anlagen 1,25 (1,32), Beteiligungen 0,09 (0,09), Umlaufvermögen 1,08 (1,11), demgegenüber gesetzlich Rücklage unverändert 0,11 (0,07), Rückstellungen für Steuern 0,04 (0,04), Rückstellungen für Verbindlichkeiten betragen 0,23 (0,46) Mill. RM.

Baumwolle

Bremen, 27. April. Nordamerikanische Baumwolle. Basis middling nichts unter Lowmiddling nach dem Bedingungen der Börse. Middling loote: 10,73 (10,62).

Bremen	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Ok.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Pro. Schuß	9,10	9,07	8,96	8,83	8,70	8,56	8,42	8,28	8,14	8,00	7,87
50/50	9,10	9,07	8,96	8,83	8,70	8,56	8,42	8,28	8,14	8,00	7,87
12,30 Uhr	9,20	9,17	9,06	8,93	8,80	8,66	8,52	8,38	8,24	8,10	7,97
14,30 Uhr	9,20	9,17	9,06	8,93	8,80	8,66	8,52	8,38	8,24	8,10	7,97
Heute Schluß	9,20	9,17	9,06	8,93	8,80	8,66	8,52	8,38	8,24	8,10	7,97

Abrechnung: 9,23 9,13 9,07 8,97 8,88 8,77

Abrechnungsspreis für April: 9,23

Bei 12,30 Uhr bezahlt: Mai, 9,20, Okt., 8,68, 8,68, 8,67, 8,66, 8,65, 8,64, Dez., 8,58, Jan., 8,56, März, 8,54, April, 8,52, Mai, 8,50, Juni, 8,48, Juli, 8,46, Aug., 8,44, Sept., 8,42, Okt., 8,40, Nov., 8,38, Dez., 8,36, Jan., 8,34, Febr., 8,32, März, 8,30, April, 8,28, Mai, 8,26, Juni, 8,24, Juli, 8,22, Aug., 8,20, Sept., 8,18, Okt., 8,16, Nov., 8,14, Dez., 8,12, Jan., 8,10, Febr., 8,08, März, 8,06, April, 8,04, Mai, 8,02, Juni, 8,00, Juli, 7,98, Aug., 7,96, Sept., 7,94, Okt., 7,92, Nov., 7,90, Dez., 7,88, Jan., 7,86, Febr., 7,84, März, 7,82, April, 7,80, Mai, 7,78, Juni, 7,76, Juli, 7,74, Aug., 7,72, Sept., 7,70, Okt., 7,68, Nov., 7,66, Dez., 7,64, Jan., 7,62, Febr., 7,60, März, 7,58, April, 7,56, Mai, 7,54, Juni, 7,52, Juli, 7,50, Aug., 7,48, Sept., 7,46, Okt., 7,44, Nov., 7,42, Dez., 7,40, Jan., 7,38, Febr., 7,36, März, 7,34, April, 7,32, Mai, 7,30, Juni, 7,28, Juli, 7,26, Aug., 7,24, Sept., 7,22, Okt., 7,20, Nov., 7,18, Dez., 7,16, Jan., 7,14, Febr., 7,12, März, 7,10, April, 7,08, Mai, 7,06, Juni, 7,04, Juli, 7,02, Aug., 7,00, Sept., 6,98, Okt., 6,96, Nov., 6,94, Dez., 6,92, Jan., 6,90, Febr., 6,88, März, 6,86, April, 6,84, Mai, 6,82, Juni, 6,80, Juli, 6,78, Aug., 6,76, Sept., 6,74, Okt., 6,72, Nov., 6,70, Dez., 6,68, Jan., 6,66, Febr., 6,64, März, 6,62, April, 6,60, Mai, 6,58, Juni, 6,56, Juli, 6,54, Aug., 6,52, Sept., 6,50, Okt., 6,48, Nov., 6,46, Dez., 6,44, Jan., 6,42, Febr., 6,40, März, 6,38, April, 6,36, Mai, 6,34, Juni, 6,32, Juli, 6,30, Aug., 6,28, Sept., 6,26, Okt., 6,24, Nov., 6,22, Dez., 6,20, Jan., 6,18, Febr., 6,16, März, 6,14, April, 6,12, Mai, 6,10, Juni, 6,08, Juli, 6,06, Aug., 6,04, Sept., 6,02, Okt., 6,00, Nov., 5,98, Dez., 5,96, Jan., 5,94, Febr., 5,92, März, 5,90, April, 5,88, Mai, 5,86, Juni, 5,84, Juli, 5,82, Aug., 5,80, Sept., 5,78, Okt., 5,76, Nov., 5,74, Dez., 5,72, Jan., 5,70, Febr., 5,68, März, 5,66, April, 5,64, Mai, 5,62, Juni, 5,60, Juli, 5,58, Aug., 5,56, Sept., 5,54, Okt., 5,52, Nov., 5,50, Dez., 5,48, Jan., 5,46, Febr., 5,44, März, 5,42, April, 5,40, Mai, 5,38, Juni, 5,36, Juli, 5,34, Aug., 5,32, Sept., 5,30, Okt., 5,28, Nov., 5,26, Dez., 5,24, Jan., 5,22, Febr., 5,20, März, 5,18, April, 5,16, Mai, 5,14, Juni, 5,12, Juli, 5,10, Aug., 5,08, Sept., 5,06, Okt., 5,04, Nov., 5,02, Dez., 5,00, Jan., 4,98, Febr., 4,96, März, 4,94, April, 4,92, Mai, 4,90, Juni, 4,88, Juli, 4,86, Aug., 4,84, Sept., 4,82, Okt., 4,80, Nov., 4,78, Dez., 4,76, Jan., 4,74, Febr., 4,72, März, 4,70, April, 4,68, Mai, 4,66, Juni, 4,64, Juli, 4,62, Aug., 4,60, Sept., 4,58, Okt., 4,56, Nov., 4,54, Dez., 4,52, Jan., 4,50, Febr., 4,48, März, 4,46, April, 4,44, Mai, 4,42, Juni, 4,40, Juli, 4,38, Aug., 4,36, Sept., 4,34, Okt., 4,32, Nov., 4,30, Dez., 4,28, Jan., 4,26, Febr., 4,24, März, 4,22, April, 4,20, Mai, 4,18, Juni, 4,16, Juli, 4,14, Aug., 4,12, Sept., 4,10, Okt., 4,08, Nov., 4,06, Dez., 4,04, Jan., 4,02, Febr., 4,00, März, 3,98, April, 3,96, Mai, 3,94, Juni, 3,92, Juli, 3,90, Aug., 3,88, Sept., 3,86, Okt., 3,84, Nov., 3,82, Dez., 3,80, Jan., 3,78, Febr., 3,76, März, 3,74, April, 3,72, Mai, 3,70, Juni, 3,68, Juli, 3,66, Aug., 3,64, Sept., 3,62, Okt., 3,60, Nov., 3,58, Dez., 3,56, Jan., 3,54, Febr., 3,52, März, 3,50, April, 3,48, Mai, 3,46, Juni, 3,44, Juli, 3,42, Aug., 3,40, Sept., 3,38, Okt., 3,36, Nov., 3,34, Dez., 3,32, Jan., 3,30, Febr., 3,28, März, 3,26, April, 3,24, Mai, 3,22, Juni, 3,20, Juli, 3,18, Aug., 3,16, Sept., 3,14, Okt., 3,12, Nov., 3,10, Dez., 3,08, Jan., 3,06, Febr., 3,04, März, 3,02, April, 3,00, Mai, 2,98, Juni, 2,96, Juli, 2,94, Aug., 2,92, Sept., 2,90, Okt., 2,88, Nov., 2,86, Dez., 2,84, Jan., 2,82, Febr., 2,80, März, 2,78, April, 2,76, Mai, 2,74, Juni, 2,72, Juli, 2,70, Aug., 2,68, Sept., 2,66, Okt., 2,64, Nov., 2,62, Dez., 2,60, Jan., 2,58, Febr., 2,56, März, 2,54, April, 2,52, Mai, 2,50, Juni, 2,48, Juli, 2,46, Aug., 2,44, Sept., 2,42, Okt., 2,40, Nov., 2,38, Dez., 2,36, Jan., 2,34, Febr., 2,32, März, 2,30, April, 2,28, Mai, 2,26, Juni, 2,24, Juli, 2,22, Aug., 2,20, Sept., 2,18, Okt., 2,16, Nov., 2,14, Dez., 2,12, Jan., 2,10, Febr., 2,08, März, 2,06, April, 2,04, Mai, 2,02, Juni, 2,00, Juli, 1,98, Aug., 1,96, Sept., 1,94, Okt., 1,92, Nov., 1,90, Dez., 1,88, Jan., 1,86, Febr., 1,84, März, 1,82, April, 1,80, Mai, 1,78, Juni, 1,76, Juli, 1,74, Aug., 1,72, Sept., 1,70, Okt., 1,68, Nov., 1,66, Dez., 1,64, Jan., 1,62, Febr., 1,60, März, 1,58, April, 1,56, Mai, 1,54, Juni, 1,52, Juli, 1,50, Aug., 1,48, Sept., 1,46, Okt., 1,44, Nov., 1,42, Dez., 1,40, Jan., 1,38, Febr., 1,36, März, 1,34, April, 1,32, Mai, 1,30, Juni, 1,28, Juli, 1,26, Aug., 1,24, Sept., 1,22, Okt., 1,20, Nov., 1,18, Dez., 1,16, Jan., 1,14, Febr., 1,12, März, 1,10, April, 1,08, Mai, 1,06, Juni, 1,04, Juli, 1,02, Aug., 1,00, Sept., 9,98, Okt., 9,96, Nov., 9,94, Dez., 9,92, Jan., 9,90, Febr., 9,88, März, 9,86, April, 9,84, Mai, 9,82, Juni, 9,80, Juli, 9,78, Aug., 9,76, Sept., 9,74, Okt., 9,72, Nov., 9,70, Dez., 9,68, Jan., 9,66, Febr., 9,64, März, 9,62, April, 9,60, Mai, 9,58, Juni, 9,56, Juli, 9,54, Aug., 9,52, Sept., 9,50, Okt., 9,48, Nov., 9,46, Dez., 9,44, Jan., 9,42, Febr., 9,40, März, 9,38, April, 9,36, Mai, 9,34, Juni, 9,32, Juli, 9,30, Aug., 9,28, Sept., 9,26, Okt., 9,24, Nov., 9,22, Dez., 9,20, Jan., 9,18, Febr., 9,16, März, 9,14, April, 9,12, Mai, 9,10, Juni, 9,08, Juli, 9,06, Aug., 9,04, Sept., 9,02, Okt., 9,00, Nov., 8,98, Dez., 8,96, Jan., 8,94, Febr., 8,92, März, 8,90, April, 8,88, Mai, 8,86, Juni, 8,84, Juli, 8,82, Aug., 8,80, Sept., 8,78, Okt., 8,76, Nov., 8,74, Dez., 8,72, Jan., 8,70, Febr., 8,68, März, 8,66, April, 8,64, Mai, 8,62, Juni, 8,60, Juli, 8,58, Aug., 8,56, Sept., 8,54, Okt., 8,52, Nov., 8,50, Dez., 8,48, Jan., 8,46, Febr., 8,44, März, 8,42, April, 8,40, Mai, 8,38, Juni, 8,36, Juli, 8,34, Aug., 8,32, Sept., 8,30, Okt., 8,28, Nov., 8,26, Dez., 8,24, Jan., 8,22, Febr., 8,20, März, 8,18, April, 8,16, Mai, 8,14, Juni, 8,12, Juli, 8,10, Aug., 8,08, Sept., 8,06, Okt., 8,04, Nov., 8,02, Dez., 8,00, Jan., 7,98, Febr., 7,96, März, 7,94, April, 7,92, Mai, 7,90, Juni, 7,88, Juli, 7,86, Aug., 7,84, Sept., 7,82, Okt., 7,80, Nov., 7,78, Dez., 7,76, Jan., 7,74, Febr., 7,72, März, 7,70, April, 7,68, Mai, 7,66, Juni, 7,64, Juli, 7,62, Aug., 7,60, Sept., 7,58, Okt., 7,56, Nov., 7,54, Dez., 7,52, Jan., 7,50, Febr., 7,48, März, 7,46, April, 7,44, Mai, 7,42, Juni, 7,40, Juli, 7,38, Aug., 7,36, Sept., 7,34, Okt., 7,32, Nov., 7,30, Dez., 7,28, Jan., 7,26, Febr., 7,24, März, 7,22, April, 7,20, Mai, 7,18, Juni, 7,16, Juli, 7,14, Aug., 7,12, Sept., 7,10, Okt., 7,08, Nov., 7,06, Dez., 7,04, Jan., 7,02, Febr., 7,00, März, 6,98, April, 6,96, Mai, 6,94, Juni, 6,92, Juli, 6,90, Aug., 6,88, Sept., 6,86, Okt., 6,84, Nov., 6,82, Dez., 6,80, Jan., 6,78, Febr., 6,76, März, 6,74, April, 6,72, Mai, 6,70, Juni, 6,68, Juli, 6,66, Aug., 6,64, Sept., 6,62, Okt., 6,60, Nov., 6,58, Dez., 6,56, Jan., 6,54, Febr., 6,52, März, 6,50, April, 6,48, Mai, 6,46, Juni, 6,44, Juli, 6,42, Aug., 6,40, Sept., 6,38, Okt., 6,36, Nov., 6,34, Dez., 6,32, Jan., 6,30, Febr., 6,28, März, 6,26, April, 6,24, Mai, 6,22, Juni, 6,20, Juli, 6,18, Aug., 6,16, Sept., 6,14, Okt., 6,12, Nov., 6,10, Dez., 6,08, Jan., 6,06, Febr., 6,04, März, 6,02, April, 6,00, Mai, 5,98, Juni, 5,96, Juli, 5,94, Aug., 5,92, Sept., 5,90, Okt., 5,88, Nov., 5,86, Dez., 5,84, Jan., 5,82, Febr., 5,80, März, 5,78, April, 5,76, Mai, 5,74, Juni, 5,72, Juli, 5,70, Aug., 5,68, Sept., 5,66, Okt., 5,64, Nov., 5,62, Dez., 5,60, Jan., 5,58, Febr., 5,56, März, 5,54, April, 5,52, Mai, 5,50, Juni, 5,48, Juli, 5,46, Aug., 5,44, Sept., 5,42, Okt., 5,40, Nov., 5,38, Dez., 5,36, Jan., 5,34, Febr., 5,32, März, 5,30, April, 5,28, Mai, 5,26, Juni, 5,24, Juli, 5,22, Aug., 5,20, Sept., 5,18, Okt., 5,16, Nov., 5,14, Dez., 5,12, Jan., 5,10, Febr., 5,08, März, 5,06, April, 5,04, Mai, 5,02, Juni, 5,00, Juli, 4,98, Aug., 4,96, Sept., 4,94, Okt., 4,92, Nov., 4,90, Dez., 4,88, Jan., 4,86, Febr., 4,84, März, 4,82, April, 4,80, Mai, 4,78, Juni, 4,76, Juli, 4,74, Aug., 4,72, Sept., 4,70, Okt., 4,68, Nov., 4,66, Dez., 4,64, Jan., 4,62, Febr., 4,60, März, 4,58, April, 4,56, Mai, 4,54, Juni, 4,52, Juli, 4,50, Aug., 4,48, Sept., 4,46, Okt., 4,44, Nov., 4,42, Dez., 4,40, Jan., 4,38, Febr., 4,36, März, 4,34, April, 4,32, Mai, 4,30, Juni, 4,28, Juli, 4,26, Aug., 4,24, Sept., 4,22, Okt., 4,20, Nov., 4,18, Dez., 4,16, Jan., 4,14, Febr., 4,12, März, 4,10, April, 4,08, Mai, 4,06, Juni, 4,04, Juli, 4,02, Aug., 4,00, Sept., 3,98, Okt., 3,96, Nov., 3,94, Dez., 3,92, Jan., 3,90, Febr., 3,88, März, 3,86, April, 3,84, Mai, 3,82, Juni, 3,80, Juli, 3,78, Aug., 3,76, Sept., 3,74, Okt., 3,72, Nov., 3,70, Dez., 3,68, Jan., 3,66, Febr., 3,64, März, 3,62, April, 3,60, Mai, 3,58, Juni, 3,56, Juli, 3,54, Aug., 3,52, Sept., 3,50, Okt., 3,48, Nov., 3,46, Dez., 3,44, Jan., 3,42, Febr., 3,40, März, 3,38, April, 3,36, Mai, 3,34, Juni, 3,32, Juli, 3,30, Aug., 3,28, Sept., 3,26, Okt., 3,24, Nov., 3,22, Dez., 3,20, Jan., 3,18, Febr., 3,16, März, 3,14, April, 3,12, Mai, 3,10, Juni, 3,08, Juli, 3,06, Aug., 3,04, Sept., 3,02, Okt., 3,00, Nov., 2,98, Dez., 2,96, Jan., 2,94, Febr., 2,92, März, 2,90, April, 2,88, Mai, 2,86, Juni, 2,84, Juli, 2,82, Aug., 2,80, Sept., 2,78, Okt., 2,76, Nov., 2,74, Dez., 2,72, Jan., 2,70, Febr., 2,68, März, 2,66, April, 2,64, Mai, 2,62, Juni, 2,60, Juli, 2,58, Aug., 2,56, Sept., 2,54, Okt., 2,52, Nov., 2,50, Dez., 2,48, Jan., 2,46, Febr., 2,44, März, 2,42, April, 2,40, Mai, 2,38, Juni, 2,36, Juli, 2,34, Aug., 2,32, Sept., 2,30, Okt., 2,28, Nov., 2,26, Dez., 2,24, Jan., 2,22, Febr., 2,20, März, 2,18, April, 2,16, Mai, 2,14, Juni, 2,12, Juli, 2,10, Aug., 2,08, Sept., 2,06, Okt., 2,04, Nov., 2,02, Dez., 2,00, Jan., 1,98, Febr., 1,96, März, 1,94, April, 1,92, Mai, 1,90, Juni, 1,88, Juli, 1,86, Aug., 1,84, Sept., 1,82, Okt., 1,80, Nov., 1,78, Dez., 1,76, Jan., 1,74, Febr., 1,72, März, 1,70, April, 1,68, Mai, 1,66, Juni, 1,64, Juli, 1,62, Aug., 1,60, Sept., 1,58, Okt., 1,56, Nov., 1,54, Dez., 1,52, Jan., 1,50, Febr., 1,48, März, 1,46, April, 1,44, Mai, 1,42, Juni, 1,40, Juli, 1,38, Aug., 1,36, Sept., 1,34, Okt., 1,32, Nov., 1,30, Dez., 1,28, Jan., 1,26, Febr., 1,24, März, 1,22, April, 1,20, Mai, 1,18, Juni, 1,16, Juli, 1,14, Aug., 1,12, Sept., 1,10, Okt., 1,08, Nov., 1,06, Dez., 1,04, Jan., 1,02, Febr., 1,00, März, 9,98, April, 9,96, Mai, 9,94, Juni, 9,92, Juli, 9,90, Aug., 9,88, Sept., 9,86, Okt., 9,84, Nov., 9,82, Dez., 9,80, Jan., 9,78, Febr., 9,76, März, 9,74, April, 9,72, Mai, 9,70, Juni, 9,68, Juli, 9,66, Aug., 9,64, Sept., 9,62, Okt., 9,60, Nov., 9,58, Dez., 9,56, Jan., 9,54, Febr., 9,52, März, 9,50, April, 9,48, Mai, 9,46, Juni, 9,44, Juli, 9,42, Aug., 9,40, Sept., 9,38, Okt., 9,36, Nov., 9,34, Dez., 9,32, Jan., 9,30, Febr., 9,28, März, 9,26, April, 9,24, Mai, 9,22, Juni, 9,20, Juli, 9,18, Aug., 9,16, Sept., 9,14, Okt., 9,12, Nov., 9,10, Dez., 9,08, Jan., 9,06, Febr., 9,04, März, 9,02, April, 9,00, Mai, 8,98, Juni, 8,96, Juli, 8,94, Aug., 8,92, Sept., 8,90, Okt., 8,88, Nov., 8,86, Dez., 8,84, Jan., 8,82, Febr., 8,80, März, 8,78, April, 8,76, Mai, 8,74, Juni, 8,72, Juli, 8,70, Aug., 8,68, Sept., 8,66, Okt., 8,64, Nov., 8,62, Dez., 8,60, Jan., 8,58, Febr., 8,56, März, 8,54, April, 8,52, Mai, 8,50, Juni, 8,48, Juli, 8,46, Aug., 8,44, Sept., 8,42, Okt., 8,40, Nov., 8,38, Dez., 8,36, Jan., 8,34, Febr., 8,32, März, 8,30, April, 8,28, Mai, 8,26, Juni, 8,24, Juli, 8,22, Aug., 8,20, Sept., 8,18, Okt., 8,16, Nov., 8,14, Dez., 8,12, Jan., 8,10, Febr., 8,08, März, 8,06, April, 8,04, Mai, 8,02, Juni, 8,00, Juli, 7,98, Aug., 7,96, Sept., 7,94, Okt., 7,92, Nov., 7,90, Dez., 7,88, Jan., 7,86, Febr., 7,84, März, 7,82, April, 7,80, Mai, 7,78, Juni, 7,76, Juli, 7,74, Aug., 7,72, Sept., 7,70, Okt., 7,68, Nov., 7,66, Dez., 7,64, Jan., 7,62, Febr., 7,60, März, 7,58, April, 7,56, Mai, 7,54, Juni, 7,52, Juli, 7,50, Aug., 7,48, Sept., 7,46, Okt., 7,44, Nov., 7,42, Dez., 7,40, Jan., 7,38, Febr., 7,36, März, 7,34, April, 7,32, Mai, 7,30, Juni, 7,28, Juli, 7,26, Aug., 7,24, Sept., 7,22, Okt., 7,20, Nov., 7,18, Dez., 7,16, Jan., 7,14, Febr., 7,12, März, 7,10, April, 7,08, Mai, 7,06, Juni, 7,04, Juli, 7,02, Aug., 7,00, Sept., 6,98, Okt., 6,96, Nov., 6,94, Dez., 6,92, Jan., 6,90, Febr., 6,88, März, 6,86, April, 6,84, Mai, 6,82, Juni, 6,80, Juli, 6,78, Aug., 6,76, Sept., 6,74, Okt., 6,72, Nov., 6,70, Dez., 6,68, Jan., 6,66, Febr., 6,64, März, 6,62, April, 6,60, Mai, 6,58, Juni, 6,56, Juli, 6,54, Aug., 6,52, Sept., 6,50, Okt., 6,48, Nov., 6,46, Dez., 6,44, Jan., 6,42, Febr., 6,40, März, 6,38, April, 6,36, Mai, 6,34, Juni, 6,32, Juli, 6,30, Aug., 6,28, Sept., 6,26, Okt., 6,24, Nov., 6,22, Dez., 6,20, Jan., 6,18, Febr., 6,16, März, 6,14, April, 6,12, Mai, 6,10, Juni, 6,08, Juli, 6,06, Aug., 6,04, Sept., 6,02, Okt., 6,00, Nov., 5,98, Dez., 5,96, Jan., 5,94, Febr., 5,92, März, 5,90, April, 5,88, Mai, 5,86, Juni, 5,84, Juli, 5,82, Aug., 5,80, Sept., 5,78, Okt., 5,76, Nov., 5,74, Dez., 5,72, Jan., 5,70, Febr., 5,68, März, 5,66, April, 5,64, Mai, 5,62, Juni, 5,60, Juli, 5,58, Aug., 5,56, Sept., 5,54, Okt., 5,52, Nov., 5,50, Dez., 5,48, Jan., 5,46, Febr., 5,44, März, 5,42, April, 5,40, Mai, 5,38, Juni, 5,36, Juli, 5,34, Aug., 5,32, Sept., 5,30, Okt., 5,28, Nov., 5,26, Dez., 5,24, Jan., 5,22, Febr., 5,20, März, 5,18, April, 5,16, Mai, 5,14, Juni, 5,12, Juli, 5,10, Aug., 5,08, Sept., 5,06, Okt., 5,04, Nov., 5,02, Dez., 5,00, Jan., 4,98, Febr., 4,96, März, 4,94, April, 4,92, Mai, 4,90, Juni, 4,88, Juli, 4,86, Aug., 4,84, Sept., 4,82, Okt., 4,80, Nov., 4,78, Dez., 4,76, Jan., 4,74, Febr., 4,72, März, 4,70, April, 4,68, Mai, 4,66, Juni, 4,64, Juli, 4,62, Aug., 4,60, Sept., 4,58, Okt., 4,56, Nov., 4,54, Dez., 4,52, Jan., 4,50, Febr., 4,48, März, 4,46, April, 4,44, Mai, 4,42, Juni, 4,40, Juli, 4,38, Aug., 4,36, Sept., 4,34, Okt., 4,32, Nov., 4,30, Dez., 4,28, Jan., 4,26, Febr., 4,24, März, 4,22, April, 4,20, Mai, 4,18, Juni, 4,16, Juli, 4,14, Aug., 4,12, Sept., 4,10, Okt., 4,08, Nov., 4,06, Dez., 4,04, Jan., 4,02, Febr., 4,00, März, 3,98, April, 3,96, Mai, 3,94, Juni, 3,92, Juli, 3,90, Aug., 3,88, Sept., 3,86, Okt., 3,84, Nov., 3,82, Dez., 3,80, Jan., 3,78, Febr., 3,76, März, 3,74, April, 3,72, Mai, 3,70, Juni, 3,68, Juli, 3,66, Aug., 3,64, Sept., 3,62, Okt., 3,60, Nov., 3,58, Dez., 3,56, Jan., 3,54, Febr., 3,52, März, 3,50, April, 3,48, Mai, 3,46, Juni, 3,44, Juli, 3,42, Aug., 3,40, Sept., 3,38, Okt., 3,36, Nov., 3,34, Dez., 3,32, Jan., 3,30, Febr., 3,28, März, 3,26, April, 3,24, Mai, 3,22, Juni, 3,20, Juli, 3,18, Aug., 3,16, Sept., 3,14, Okt., 3,12, Nov., 3,10, Dez., 3,08, Jan., 3,06, Febr., 3,04, März, 3,02, April, 3,00, Mai, 2,98, Juni, 2,96, Juli, 2,94, Aug., 2,92, Sept., 2,90, Okt., 2,88, Nov., 2,86, Dez., 2,84, Jan., 2,82, Febr., 2,80, März, 2,78, April, 2,76, Mai, 2,74, Juni, 2,72, Juli, 2,70, Aug., 2,68, Sept., 2,66, Okt., 2,64, Nov., 2,62, Dez., 2,60, Jan., 2,58, Febr., 2,56, März, 2,54, April, 2,52, Mai, 2,50, Juni, 2,48, Juli, 2,46, Aug., 2,44, Sept., 2,42, Okt., 2,40, Nov., 2,38, Dez., 2,36, Jan., 2,34, Febr., 2,32, März, 2,30, April, 2,28, Mai, 2,26, Juni, 2,24, Juli, 2,22, Aug., 2,20, Sept., 2,18, Okt., 2,16, Nov., 2,14, Dez., 2,12, Jan., 2,10, Febr., 2,08, März, 2,06, April, 2,04, Mai, 2,02, Juni, 2,00, Juli, 1,98, Aug., 1,96, Sept., 1,94, Okt., 1,92, Nov., 1,90, Dez., 1,88, Jan., 1,86, Febr., 1,84, März, 1,82, April, 1,80, Mai, 1,78, Juni, 1,76, Juli, 1,74, Aug., 1,72, Sept., 1,70, Okt., 1,68, Nov., 1,66, Dez., 1,6

Kaffee

Bremen, 27. April. Man hört noch von gelegentlichen Abschlüssen in Brasilien. Auch die gestrigen Hinabsetzungen...

Hamburger Kaffeeterminkurs: 1230 Uhr (Nerv. Kontrakt) Mai 37 27 G. Dez. 37 27 G. März 37 37 G. Juli 37 37 G.

New York, 27. April. September 5.33 Mal 4.06 N. Dezember 5.37 N. 4.12 N. Tende: stetig März 5.02 September 4.14 N.

Santos Ioko 7.25 Tapesmus 5.00 Dezember 4.16 N. Santos IIoko 7.50 Tapesmus 5.12 Tapesmus -

New York, 27. April. Handel, Plattformen und europäische Hammer schritten im Kaffeeterminmarkt unter dem Eindruck der Kaffeeabnahme...

Kakao

Hamburg, 27. April. Rohkakao: Bei unverändert ruhiger Grundstimmung ergaben sich am heutigen Platz preislich keine Veränderungen...

New York, 27. April. Kette: Mal 4.15 September 4.42 Dezember 4.87 Juli 4.31 Oktober 4.47 Januar 4.62

Zucker

Madeira, 27. April. Gemahl. Melis: prozent für 10 Tage 31.50, April/Mai 31.00, Juni/Juli 30.50, August/Sept. 30.00, Oktober/Nov. 29.50, Dez./Jan. 29.00, Febr./März 29.00, April/Mai 28.50, Juni/Juli 28.00, August/Sept. 27.50, Okt./Nov. 27.00, Dez./Jan. 26.50, Febr./März 26.00, April/Mai 25.50

Berlin, 27. April. Metalle: Elektrolytprozent für prompt eif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57.00 RM für 100 eif. Original-Hilfen-Aminon 98-99.4% in Hölken in den westlichen Wäldern...

Hamburg, 27. April. (Richtpreise des Vereins der Metallhandl. beteiligten Firmen) Silber prozent 40.3, 30.80 G. Hüttenerzeugnisse 37.12

Den Haag, 27. April. Auf der für den 27. d. Js. nach dem Haag einberufenen Sitzung des Internationalen Zink- und Kupferkongresses...

Kupfer (per Tonne) Tende: stetig 42.31-43.43 Standard per Kasse 42.69-43.75 3 Monate 42.75-43.85 de Sett Preis 42.75-43.85

Zink (per Tonne) Tende: stetig 22.50-22.50 Standard per Kasse 22.50-22.50 3 Monate 22.50-22.50 de Sett Preis 22.50-22.50

London, 27. April. Heute wurde Gold im Werte von 358 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 148 sh 6 d pro Unze festgesetzt.

New York, 27. April. K. K. 1. 3.975 2. 3.975 3. 3.975 4. 3.975 5. 3.975 6. 3.975 7. 3.975 8. 3.975 9. 3.975 10. 3.975

Börsenberichte

Hamburg, 27. April. Die Umstabilität blieb wieder auf dem Niedrigstand stehen, zumal die Bankwirtschaft weitere Zurückhaltung übt...

Handel, Plattformen und europäische Hammer schritten im Kaffeeterminmarkt unter dem Eindruck der Kaffeeabnahme...

New York, 27. April. September 5.33 Mal 4.06 N. Dezember 5.37 N. 4.12 N. Tende: stetig März 5.02 September 4.14 N.

Santos Ioko 7.25 Tapesmus 5.00 Dezember 4.16 N. Santos IIoko 7.50 Tapesmus 5.12 Tapesmus -

New York, 27. April. Handel, Plattformen und europäische Hammer schritten im Kaffeeterminmarkt unter dem Eindruck der Kaffeeabnahme...

Kakao: Bei unverändert ruhiger Grundstimmung ergaben sich am heutigen Platz preislich keine Veränderungen...

New York, 27. April. Kette: Mal 4.15 September 4.42 Dezember 4.87 Juli 4.31 Oktober 4.47 Januar 4.62

Zucker: Madeira, 27. April. Gemahl. Melis: prozent für 10 Tage 31.50, April/Mai 31.00, Juni/Juli 30.50, August/Sept. 30.00...

Berlin, 27. April. Metalle: Elektrolytprozent für prompt eif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57.00 RM für 100 eif. Original-Hilfen-Aminon...

Hamburg, 27. April. (Richtpreise des Vereins der Metallhandl. beteiligten Firmen) Silber prozent 40.3, 30.80 G. Hüttenerzeugnisse 37.12

Den Haag, 27. April. Auf der für den 27. d. Js. nach dem Haag einberufenen Sitzung des Internationalen Zink- und Kupferkongresses...

Kupfer (per Tonne) Tende: stetig 42.31-43.43 Standard per Kasse 42.69-43.75 3 Monate 42.75-43.85 de Sett Preis 42.75-43.85

Zink (per Tonne) Tende: stetig 22.50-22.50 Standard per Kasse 22.50-22.50 3 Monate 22.50-22.50 de Sett Preis 22.50-22.50

London, 27. April. Heute wurde Gold im Werte von 358 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 148 sh 6 d pro Unze festgesetzt.

New York, 27. April. K. K. 1. 3.975 2. 3.975 3. 3.975 4. 3.975 5. 3.975 6. 3.975 7. 3.975 8. 3.975 9. 3.975 10. 3.975

Unregelmäßig

New York, 27. April. In Erwartung der Antwort Hottel an Roosevelt verlor die Wertpapierbörse sehr ruhig. Die Umstabilität war teilweise ausgeglichen...

Handel, Plattformen und europäische Hammer schritten im Kaffeeterminmarkt unter dem Eindruck der Kaffeeabnahme...

New York, 27. April. September 5.33 Mal 4.06 N. Dezember 5.37 N. 4.12 N. Tende: stetig März 5.02 September 4.14 N.

Santos Ioko 7.25 Tapesmus 5.00 Dezember 4.16 N. Santos IIoko 7.50 Tapesmus 5.12 Tapesmus -

New York, 27. April. Handel, Plattformen und europäische Hammer schritten im Kaffeeterminmarkt unter dem Eindruck der Kaffeeabnahme...

Kakao: Bei unverändert ruhiger Grundstimmung ergaben sich am heutigen Platz preislich keine Veränderungen...

New York, 27. April. Kette: Mal 4.15 September 4.42 Dezember 4.87 Juli 4.31 Oktober 4.47 Januar 4.62

Zucker: Madeira, 27. April. Gemahl. Melis: prozent für 10 Tage 31.50, April/Mai 31.00, Juni/Juli 30.50, August/Sept. 30.00...

Berlin, 27. April. Metalle: Elektrolytprozent für prompt eif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57.00 RM für 100 eif. Original-Hilfen-Aminon...

Hamburg, 27. April. (Richtpreise des Vereins der Metallhandl. beteiligten Firmen) Silber prozent 40.3, 30.80 G. Hüttenerzeugnisse 37.12

Den Haag, 27. April. Auf der für den 27. d. Js. nach dem Haag einberufenen Sitzung des Internationalen Zink- und Kupferkongresses...

Kupfer (per Tonne) Tende: stetig 42.31-43.43 Standard per Kasse 42.69-43.75 3 Monate 42.75-43.85 de Sett Preis 42.75-43.85

Zink (per Tonne) Tende: stetig 22.50-22.50 Standard per Kasse 22.50-22.50 3 Monate 22.50-22.50 de Sett Preis 22.50-22.50

London, 27. April. Heute wurde Gold im Werte von 358 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 148 sh 6 d pro Unze festgesetzt.

New York, 27. April. K. K. 1. 3.975 2. 3.975 3. 3.975 4. 3.975 5. 3.975 6. 3.975 7. 3.975 8. 3.975 9. 3.975 10. 3.975

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Table with 2 columns: City and Price. Includes London, Amsterdam, Copenhagen, Oslo, Stockholm.

Berliner Devisenkurs

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Egypten, Argentinien, Brasilien, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Bankdiskont, Wert, Kurs. Includes Argentinien, Brasilien, Dänemark, etc.

Konkurrenz

Berlin: Nach Wladimir Blum, geb. Ziefeld, in Berlin-Wilmersdorf - Interieur: Fa. Miana Plunhoff, Inh.: Frau Margarete Frank, geb. Plunhoff, und die Erben des...

Vergleichverfahren

Bea trägt: Essen: Gemeinschaftsmusterlager Verleger Möbelhändler GmbH.

Holz aus der Slowakei

Wien, 27. April. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist die Holzindustrie der Slowakei weiter von der Genugung der Holzabfuhr...

Auslandsdevisen

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: City and Price. Includes Amsterdam, London, Paris, etc.

Reichsbankdiskont 4%

Hanseatische Wertpapierbörse

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Festverzinsliche Werte, Deutsche Reichsbank, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Deutsche Reichsbank, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Deutsche Reichsbank, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Deutsche Reichsbank, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Deutsche Reichsbank, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Deutsche Reichsbank, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Deutsche Reichsbank, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Deutsche Reichsbank, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Deutsche Reichsbank, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Deutsche Reichsbank, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Deutsche Reichsbank, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Deutsche Reichsbank, etc.

Wertpapierkurse der B. v. 27. April

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Nord. Steingut, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Nord. Steingut, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Nord. Steingut, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Nord. Steingut, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Nord. Steingut, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Nord. Steingut, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Nord. Steingut, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Nord. Steingut, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Nord. Steingut, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Nord. Steingut, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Nord. Steingut, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Nord. Steingut, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Nord. Steingut, etc.

Berliner Börse

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Dynamit Nobel, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Dynamit Nobel, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Dynamit Nobel, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Dynamit Nobel, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Dynamit Nobel, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Dynamit Nobel, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Dynamit Nobel, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Dynamit Nobel, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Dynamit Nobel, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Dynamit Nobel, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Dynamit Nobel, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Dynamit Nobel, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Dynamit Nobel, etc.

Lombardakt 5%

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Anfangs-Schuld, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Anfangs-Schuld, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Anfangs-Schuld, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Anfangs-Schuld, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Anfangs-Schuld, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Anfangs-Schuld, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Anfangs-Schuld, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Anfangs-Schuld, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Anfangs-Schuld, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Anfangs-Schuld, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Anfangs-Schuld, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Anfangs-Schuld, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Anfangs-Schuld, etc.

Tanz unterm Maibaum

Ballett für die Kleinen

Heute wollen wir durch Kalligraphie kleine Puppen basteln, die vernünftig angelegten unter einem Maibaum tanzen. Ihr braucht dazu einen Bogen weißes Zeichenpapier für die Puppen, eine Streifenbahn (Schachtel mit Sand gefüllt, ein Holzstäbchen (von einem Papierfächer)), bunte Seidenpapierreste für die Bänder am Kranz, ein Stückchen grünes Buntpapier zum Bekleben der Streifenbahn, einen kleinen Nagel zum Aufhängen des Kranzes, Kleb-, Schere, Farbstifte oder Buntstifte und Klebstoff. Wenn ihr alles beisammen habt, dann kann es an die Arbeit gehen. Wir schneiden zuerst die Puppen aus. Dazu nehmen wir einen Streifen Zeichenpapier, der ungefähr 40 Zentimeter lang und 9 Zentimeter breit sein soll. Diesen Streifen falten wir in der Mitte zusammen, dann noch einmal, so daß wir jetzt ein 4 Zentimeter breites Stück Papier vor uns haben. Darauf malen wir die

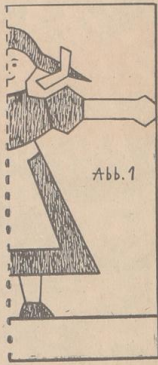


Abb. 1



Abb. 2

Hälfte einer Puppe, wie ihr sie auf Abb. 1 seht. (Gezeichnete Linie Bruchlinie!) Nun nehmen wir mit dem Ausschneiden. Das geht gut, wenn ihr das Papier nicht gar zu tief zusammenfaltet. Achtet darauf, daß ihr die Hände nicht durchschneidet und laßt euch unten am Bild einen Streifen als Wiege sehen, damit die Puppen einen besseren Halt haben. Ist alles ausgeklümpelt, dann öffnet den Streifen und vor euch steht eine Reihe kleiner Mädchen, die sich an den Händen halten. Soll der Kranz noch größer werden, dann macht das Ganze einfach noch einmal und klebt die Streifen zusammen. Nun könnt ihr die Puppen anmalen, wie es euch beliebt. Zuletzt reichen ihr die erste und letzte Puppe die Hand. Am liebsten die Hände und ebenso die unteren Ränder zusammen und fertig ist ein Kranz lustig tanzender Mädchen! Nun zum Maibaum! Auf einem 1 Zentimeter breiten und 30 Zentimeter langen Streifen Zeichenpapier kleben wir, nicht nebeneinander, bunte Bänder, die wir aus Seidenpapier gefaltet haben. Auf den weißen Streifen kleben wir noch einen Streifen grünes Buntpapier, kleben Anfang und Ende zusammen und der Kranz ist fertig. Am den Maibaum sicher aufzuhängen, verwenden wir eine kleine Streifenbahn, die wir mit Sand füllen und mit grünem Papier überziehen. Dann nehmen wir das Holzstäbchen, an dem wir oben den kleinen Nagel angebracht haben und stecken es in die Mitte der Streifenbahn. Am Kranz bringen wir vier gleichlange Bänder an und verknäueln sie am Holzstäbchen (Abb. 2). Stellt ihr nun die ausgeklümpelten Puppen drumherum, so habt ihr den trostlichen Tanz unter dem Maibaum! A. K.

Glasierte Stiefelchen. Eine mittelgroße, gefüllte und in Stoffe oder Wädel gedrehte Stiefel überbrüht, dann läßt man sie abtropfen und aufblühen, 50 Gramm Zucker werden in etwas Fett gerührt, dann geht man das Pulverchen hinzu und läßt die Stiefelchen in dieser Soße garwerden. Falls nötig, wird die Soße zum Schluß mit Mehl gebunden. Man schmückt mit Salz und etwas Zucker ab. Das Gemische eignet sich als Belage zu Kartoffel-, Nudeln- oder Fleischgerichten.

Die Mütterchule mitten im Moor

Die neue Reichsmutterschule im Emsland / Schule in Husbäke vereint Heimwörter- und Bräuteschule
Bedarfsdeckung aus eigener bäuerlicher Wirtschaft / Kultureller Mittelpunkt des Moores

Ob man im Norden oder im Süden, im Osten oder Westen Deutschlands reist, was einem immer wieder begegnen wird, ist die Notwendigkeit der neuen Schulen, die von einem Geist getragen überall nur die eine Idee offenbarend aus der jeweiligen Landschaft emporkommen, wie ein Stück der sie umgebenden Natur: wohl von Menschen geformt, aber unter Einwirkung und Wirkung der Gegenwart der Umgebung und ihrer Bewohner. Dies gilt in ganz besonderem Maße von der neuen Reichsmutterschule und Reichsbräuteschule Husbäke, im Emsmoores, bei Emsbürg. Hier führt man von Emsbürg aus den Süftenkanal entlang, so liegen zu beiden Seiten Siedlungen, niedere, breite Häuser mit roten Klinkermauern und mächtigen, hohen Dächern zeigen den alten Stil der Moorlände in moderner, fester Bauweise gleich, nur größer und ausgeklümpelter in der Anlage, erhebt sich die neueste und größte Mütterchule des Deutschen Frauenwerkes.

Was diese Schule außer ihrer doppelten Bestimmung, gleichzeitig Heimwörterchule und Bräuteschule zu sein, vor allen bisherigen Mütterchulen des Reichs auszeichnet, ist die Tatsache, daß sie als Grundlage einen bäuerlichen Betrieb hat. 16 Hektar, das sind 64 preussische Morgen, beträgt der eigene Grund und Boden der Schule. Davon wurden zwei Hektar für die Anlage der Gebäude gekauft, der übrige Boden ist in Ackerland, Weide und einen großen Garten aufgeteilt. Die ganze Wirtschaft, in der der Größe des Moors entsprechend eine bestimmte Zahl von Kühen, Rindern, Schweinen, Hühnern und Schafen gehört, untersteht einem Wirtschaftler. Der große Garten ist so angelegt, daß er das ganze Jahr hindurch Gemüse und Obst für einen Haushalt von 70 Personen bei einer vorbildlichen modernen Ernährung liefert. Eine Gärtnerin betreut ihn und der Sorghofant auf der Straßenseite, in dem alle Blumen der Erde und des Moores eine Heimat finden sollen. Sie gibt auch den Kunstschülerinnen Anleitung in der Gartenarbeit. So wird bei dem Schulbesuch darauf gesehen, daß möglichst alle Bedürfnisse aus der eigenen Wirtschaft gedeckt werden und umgekehrt alles, was die Wirtschaft bringt, sinnvoll verbraucht wird. Dabei soll der Ertrag von Feld, Stall und Garten die laufenden Ausgaben bei normaler Ernte decken.

Dementsprechend ist die Schule eingerichtet. Sie besteht aus sieben Gebäuden. Der Hauptschulbetrieb konzentriert sich auf vier Säler; dazu kommt das große Wirtschaft- und Schulgebäude und ein geräumiges, vorbildlich eingerichtetes Bauernhaus. Weit hinten im Gartengelände, inmitten eines kleinen Birkenwäldchens, der ein Vogel- und Kuleparadies ist, liegt ein altes Bauernhaus, verfallend, das im Stil der Gegend eingerichtet zum Reich der Gärtnerin werden wird.

In Husbäke werden immer zwei Kurse, ein jedeswöchiger Bräute- und ein vierwöchiger Heimwörterkurs, nebeneinander gehalten und dabei gleichzeitig 24 Kursteilnehmerinnen in der Schule sein. Für die Frauen und

Mädler sind zwei große moderne Küchen eingerichtet, die für alle Bedürfnisse ausgenutzt werden. Aber in allen Internatsmutterchulen finden wir still und geschmackvoll ausgestattete Gemeinschafts- und Internatsräume, in denen manches alte, wunderbar gearbeitete Möbelstück aus der Umgebung zu sehen ist. Die Wohnräume der Lehrkräfte sind ebenfalls und praktisch eingerichtet; das neue Bauernhaus erhielt Möbel durch das Reichsheimstättenamt. So sind ländliche Arten von einfachen bis zum teuren Möbelstück alle auf und es ist in Form der einseitigen, umfassenden Einrichtung kann die Mütterchule Husbäke besondere Aufgaben erfüllen, und sie wird viele Frauen und Mädchen die geeignete Lehr- und Erholungsstätte sein. Kein häßliche, laute, unheimliche, unruhige, durch den landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Unterricht, für Kochen, Nähen, Säuglingen und Krankenpflege, für Erziehung, Gesangs-, Singen und Heimgehaltungen geben diesen Gebieten Grundkenntnisse aneignen und sich in Fertigkeiten üben, um sie später auf ihren eigenen — ländlichen oder städtischen Haushalt — zu übertragen. Neben diesen Lehrgängen werden auch Lehrgänge in den Schulstunden der Hauswirtschaft und der Bekleidungslehre für die Frauen und auch die Männer, den Arbeitsdienst und die Hilferjungend betrieblen, und so die Schule allmählich zu einem kulturellen Mittelpunkt des Moores werden.

Diese Schule nimmt — wie bereits erwähnt — eine besondere Stellung unter den 300 Mütterchulen und den Internatsmutterchulen des Deutschen Frauenwerkes dadurch ein, daß auf einem Gebäudeflex die beiden Schularten der Heimwörterchule und der Bräuteschule vereint sind. Die anderen Schulen, so z. B. die Reichsbräuteschule Schwanenwerder bei Berlin-Wannsee, die Gaurbräuteschule Tübingen, B. Hagen, B. Barmen, sowie die Reichsheimwörterchule Oberbach in der Rhein, die Gausheimwörterchule Ramstein, Hensburg u. a., nehmen stets nur Bräute oder verheiratete Frauen auf. Die Geschültern für die Schulung in Hauswirtschaft und Bekleidungslehre sind in den Internatsmutterchulen und getragen für den Schwachenlehrgang der Bräuteschule 100 M., und für den Vierwöchigenlehrgang in der Heimwörterchule 90 M. (Zusatzpreisermäßigung von 20 M.). Die Mütterchule Husbäke, mit den Kursteilnehmerinnen von Gehaltsänderungen zusätzlich 100 Reichsmark gewährt, die gleichzeitig mit dem Gehaltsverleben oder nachträglich bis zu einem Jahr nach der Gehaltsänderung bezahlt werden können. Bei nichtrichtiglich überzogenen Verhältnissen und auf Antrag brauchen diese 100 M. nicht zurückgezahlt zu werden.

Die Schule Husbäke hat ein weites Arbeitsfeld vor sich, doch sie wird es, eingeleitet in das große Aufgabengebiet des Deutschen Frauenwerkes, gut bestehen und wohl eine reiche Ernte einbringen.

Lore Bauer Hundsdorfer.



Heute und heidam ist die Kleidung von Haus und Zehden an dem westlichen Seidenstoff mit veränderter Streifenanordnung. Bunter Bauer-Schönheit Nr. 2141 für 88, 96 Zentimeter Oberweite.

den und heidam ist die Kleidung von Haus und Zehden an dem westlichen Seidenstoff mit veränderter Streifenanordnung. Bunter Bauer-Schönheit Nr. 2141 für 88, 96 Zentimeter Oberweite.

darf beide Volksgruppen so groß sind, daß sie an sich selbst genug haben. Auch spielen politische Gegensätze in den Städten eine größere Rolle. In kleinen Orten und auf den Pfingstbergen tritt eine solche Trennung kaum in Erscheinung; die vereinselten Europäer empfinden dort eine härtere Zusammengehörigkeit gegenüber den farbigen Kameraden.

Am allgemeinen hat die deutsche Hausfrau, auch abgesehen von der Pflege der kleinen Kinder die größeren müssen ja frühzeitig aus dem Haus und in die deutschen Schulen und Schulfächer, die in den fernen Gebieten liegen — einen ausgefüllten Arbeitsplan. Mit viel Heberzeugung und Anstrengung muß sie ihre Wirtschaft führen, denn das Stadtleben ist in Ostafrika recht teuer. Nahrung und Lebensmittel, dazu die Beschaffung der schmalen Hilfsstoffe verlangen einen enormen Betrag. Das vereinzelte den Haushalt sehr und erleichtert die für die nötige Reinlichkeit. Auf den Farmen und Pflanzungen, wo diese Einrichtungen fehlen, ist der Hausstaat viel mühseliger.

Berittung wird die Hausfrau in der Stadt meist an der Nähmaschine leben, denn der Verbrauch an Stoffe und leichter Kleidung ist in den heißen Gegenden groß, und durch eigene Arbeit kann man hier viel Geld sparen. Trotzdem bleibt ihr Zeit, auch mal ein Buch zu lesen oder einer Liebhaberei nachzugehen, nur allem aber den Briefwechsel mit den Angehörigen und Freunden in der alten Heimat aufrechtzuerhalten. Und gerade das ist wichtig, denn nichts ist schmerzlicher, als im fernen Gebiet zu sein und nach die lebendige Verbindung mit Deutschland zu verlieren. Gibt es doch nur alle vier Jahre einen Heimaturlaub und es ist bitter, dann etwa zu merken, daß man von Urlaub zu Urlaub immer weiter entfernt ist.

An geschäftlichen Dingen sollte die Frau den Mann noch besten Kräften entlasten; denn gerade in den tropischen Städten hat die verheiratete Frau ein sehr viel feineres Dasein, während der Mann dort besonders anstrengend arbeiten muß. Naturgemäß bietet das Stadtleben allerlei Abwechslung, auch in Ostafrika. Die abstreifen jungen Ehepaare beenden sich oft abends nach dem Essen. Aber ein Auto hat, fährt gern zum Wohnen und zu beschaffte Pflanzungen oder an die eigenen Kulturen der Umgebung. Ein eigener Wagen ist dort ja kein Luxus, wie es teurer andere Verkehrsmittel, wie etwa Straßenbahnen oder Autobusse gibt. In jedem im Monat legen deutsche Dampfer in die ostafrikanischen Häfen an. Die Deutschen in Tanga wie in Dar-es-Salaam, auch die von den naheliegenden Pflanzungen, treffen sich an solchen Abenden zahlreich an Bord, und jeder freut sich, viele Landeskunde zu treffen und mit ihnen einen lustigen Abend auf deutschem Boden zu erleben.

Der Höhepunkt des deutschen Gemeinschaftslebens in Ostafrika bilden die Beiratsversammlungen der Parteien und der Vaterländischen Verbände, das Erntedankfest und der Winterfestabend. Wenn auch vom Winter dabei nichts zu hören ist, so kommt und pflegt gerade die allerheißten Monate sein, so ist die Freude dadurch nicht beeinträchtigt. An solchen Tagen geht kein Deutscher, und erst der herausfordernde Tag macht zum Urlaub.

Das ostafrikanische Stadtleben ist ein mannes vielteufter und vor allen Dingen weniger einladend als das auf den Farmen und Pflanzungen. Dennoch ist das Landleben das schönere, denn erst am Rande des Urwaldes und in der Dämmerung der Steppen fühlen wir Ostafrikas erhabene Schönheit.

Nora Wolff.

Sehr schmackhafte Feinstiefelchen reinigt man zuerst mit Spiritus, der den fetten Boden des Schuhs leicht wegnimmt. Danach werden die Feinstiefelchen in der wässrigen Seife mit Wasser nachgespült und mit Zeitungspapier glänzend poliert.

Leben an Ostafrikas Rüste

Die Hausfrau oft allein / Genaue Zeiteinteilung notwendig / Höhepunkte des deutschen Gemeinschaftslebens

maß haben, sonst geht die Arbeit reich auf Kosten der Gesundheit.

Die Hausfrauen in den ostafrikanischen Küstenstädten sind dabei fast allein; mittags und abends kommt der Mann häufig heim, aber die Hausfrau, die die Wirtschaft zu führen hat, ist es, die die Arbeit zu leisten, und sie muß ihre Arbeit so einrichten, daß sie, wenn der Mann heimkommt, sich ihm ganz widmen kann. Sind Kinder da, ist auch der Tageslauf der Frau sehr angedrängt, denn die Hausfrau überläßt ihre Kinder meistens der Obhut der Eingeborenen, wie es die Ausländer vielfach tun, um dem über Vangeweise zu flüchten. So ist es in den kleinen ausländischen Frauen wohnt, ihnen sogenannte „Berittung“ zu überlassen, die unter Aufsicht der Eingeborenen und dem neuesten Küstenstaat, allerdings sind die ostafrikanischen Städte meist für einen „guten Schlaf“ zu sein, es ereignet sich zu wenig Neues. Darum muß die freie Pflanzung schon sehr mitwirken, um die Geschäften einigermaßen interessant zu machen. Es gilt daher das neue Wort in Ostafrika: „Von allem, was man hört, darf man nichts glauben, und von dem, was man sieht, ist nichts zu glauben.“

Am der ostafrikanischen Hafenstädten, wie Tanga und Dar-es-Salaam, leben die deutschen und englischen Kreise ganz für sich getrennt, wohl daher, weil

plare von Seemannern in einem Südpolarmarium zu finden und die veränderten Verhältnisse anzuwenden. Bei dem anlässlich der letzten Gartenbauausstellung in Ostafrika, bei dem die originalen und schönsten Schöpfungen der Pflanzen- und Blumenwelt preisgegeben wurden, wurde jedoch trotz der Einmaligkeit seiner Züchtergebnisse nicht zur Konkurrenz zugelassen. Warum nicht?

Bestreut

Janiere, Handlager, Ruthenien, Mittid, Gleichung, Völsbild, Behar, Kureende, Konturs, Münster.

Jedem Wort sind drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen. Zusammenhängend gelöst, ergeben die richtigen Buchstaben ein Sprichwort.

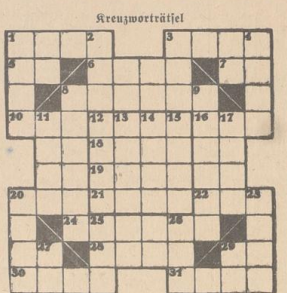
Kreuzwort

war	gol	du	frie	sin	und	los	du
schaff	zu	dach	schicht	nen	wur	de	fiel
son	herz	im	ne	den	den	hen	dest
dich	tau	ne	mein	blü	der	sen	sun
be	nich	gib	sen	den	ge	dir	freu
und	wur	den	in	sie	tau		
den's	schie	ne	schien	de	und	e	nicht

(Nutzungen in unserer morgigen Nummer)

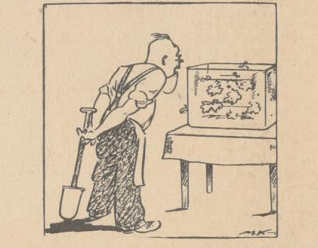
Verantwortlich: Heinz Tischer, Bremen.

WER KANN ES LÖSEN?

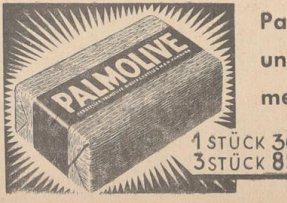


Prolog, 9. Drama von Goethe, 11. europ. Hauptstadt, 12. Traubenreife, 13. italien. Weinland, 14. Werkzeu, 15. altes Längemaß, 17. männl. Vornam, 20. Namenspräfix, 23. Walfischfisch, 25. Ziel, 26. Körperpart, 27. agpt. Sonnengott, 28. Faustler.

Denkvorfrage: Nicht zugelassen



Dem Gärtner Alois Habelst — dem die Botanik verschiedene Pflanzenarbeiten, darunter die aus der wilden Anemone (Anemona nemorosa) gezüchtete gefüllte Anemone (Anemona Habelstia), verbannt — was er nach mehrjährigen Versuchen, einige Er-



Palmolive-Seife — mit Palm- und Olivenöl hergestellt — ist mehr als Seife — sie ist in ihrer regelmäßigen Anwendung ein Schönheitsmittel.

Die Vorzüge der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife: Rasche, gründliche Bartverweichung, kein Hautreiz nach dem Rasieren.

